

Ein Ofenkachelfund aus dem ehemaligen St. Leonhardsstift zu Basel

Daniel Grütter
(mit einem Beitrag von Philippe Rentzel)

<https://doi.org/10.12685/jbab.1998.201-251>
CC BY 4.0

Schlüsselwörter

Basel (BS), Lohnhof, Neuzeit (16./17. Jahrhundert), Ofenkacheln, Herstellungstechnik, Ofenrekonstruktion, Mikromorphologie Ofenlehm, Löss, organische Magerung, Brandtemperatur, Baurechnungen.

mots-clé

Bâle (ville), Lohnhof, temps modernes (XVIe/VIIe siècle), poêle de faïence, technique de construction, reconstruction du poêle, micromorphologie de l'argile du poêle, loess, grain organique, température de combustion, calculs de construction.

key-words

Basle (city of), Lohnhof, modern times (16th/17th century), oven tiles, manufacturing technique, oven reconstruction, micromorphology of oven loam, loess, organic temper, fire temperature, invoices of building material.

Zusammenfassung

Die vorgestellten Ofenkacheln stammen aus den Gebäuden des ehemaligen St. Leonhardsstiftes (Leonhardskirchplatz 7). Die dazugehörigen Öfen wurden anlässlich eines Umbaus abgebrochen und als Bauschutt im Boden eingelagert.

Die Kachelbruchstücke liessen sich mindestens 198 Kachelindividuen zuweisen. Aus 126 Kacheln konnte eine Ofenrekonstruktion vorgenommen werden. Die Besonderheit des Ofenkörpers besteht in der Kombination verschiedener Dekorationstechniken. So setzen sich die Sichtflächen der Eckkacheln aus zwei in Schablonentechnik aufgetragenen Kreismustern und einer reliefierten Ecklisene zusammen.

Die Kacheln datieren aus der Zeit um 1600. Sie dokumentieren den hohen technischen Stand der baslerischen Hafnereiherstellung und liefern eine Fülle aufschlussreicher Informationen über dieses Handwerk.

| | | |
|-----|-----|--|
| 216 | 7. | Auswertung der Rechnungsbücher des ehemaligen St. Leonhardsstiftes |
| 218 | 8. | Mikroskopische Analyse des Ofenlehms (Philippe Rentzel) |
| 218 | 8.1 | Material und Methode |
| 218 | 8.2 | Ergebnisse |
| 221 | | Literatur |
| 222 | | Literatursigel |
| 223 | | Anmerkungen |
| 225 | | Katalog |
| 229 | | Anhang zum Katalog |
| 230 | | Tafeln |
| 238 | | Auszüge aus den Rechnungsbüchern |

Einführung

Bei den Umbau- und Renovationsarbeiten im Gebäudekomplex des ehemaligen St. Leonhardsstiftes (Leonhardskirchplatz 7) kamen im Mai 1997 nebst anderen Funden die Fragmente von mindestens 198 Ofenkacheln zum Vorschein¹. Sie wurden während des maschinellen Aushubs von Mitarbeitern der Basler Denkmalpflege entdeckt und zur Bearbeitung der Archäologischen Bodenforschung übergeben². Die Bruchstücke fanden sich in neuzeitlichen Planierungsschichten des an die Südwestecke des sogenannten «äusseren Hofes» anstossenden Gebäudes und lassen sich mindestens 43 verschiedenen Kacheltypen zuweisen (Abb. 1). Leider war zum Zeitpunkt der Entdeckung ein Grossteil der Planie bereits abgegraben, so dass wir nur einen Ausschnitt aus dem ursprünglichen Fundmaterial vor uns haben. Die – bis auf zwei Ausnahmen – grün glasierten Ofenkacheln bestechen durch ihren guten Erhal-

Inhalt

| | | |
|-----|-----|--|
| 201 | | Einführung |
| 202 | 1. | Der Gebäudekomplex des ehemaligen St. Leonhardsstiftes |
| 202 | 2. | Das Kachelmaterial |
| 205 | 3. | Bemerkungen zur Herstellungstechnik |
| 205 | 3.1 | Abdrücke von Werkzeugen |
| 207 | 3.2 | Die Einzelteile einer Kachel |
| 207 | 3.3 | Abrissspuren |
| 208 | 3.4 | Ritzzeichen |
| 208 | 3.5 | Ofenlehm |
| 208 | 4. | Zum Motivschatz der Kachelbilder |
| 210 | 5. | Glasur und Farbigkeit |
| 211 | 6. | Die Rekonstruktion eines Ofens |

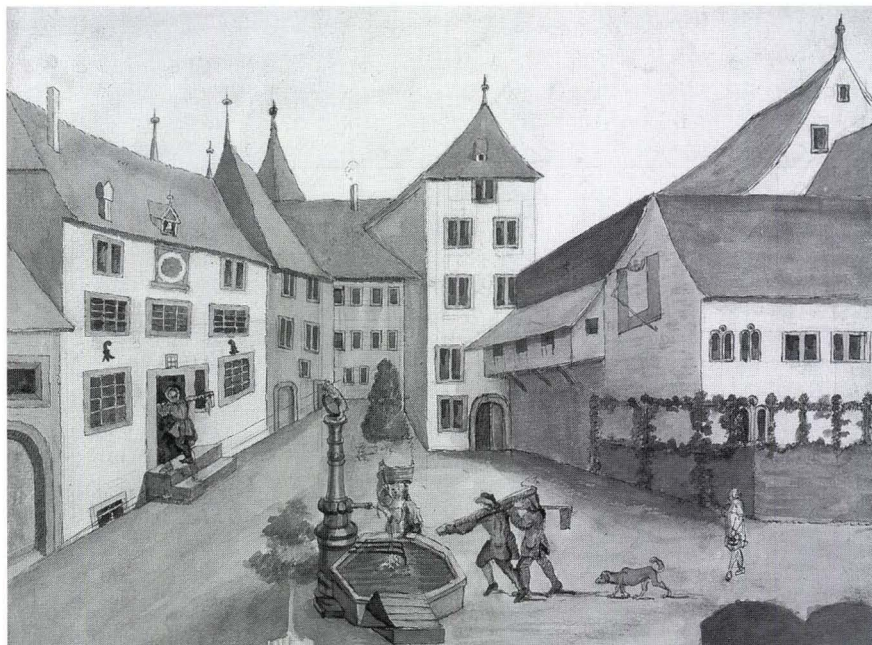


Abb. 1 Lohnhof, äusserer Hof gegen Westen. Aquarell aus dem 17. Jahrhundert (StABS, Archivsignatur Falk A 124).

tungszustand, ihre qualitativ hochstehende Ausführung sowie die auf den Kachelblättern anzutreffenden Motive.

Im vorliegenden Aufsatz soll das Material in seiner ganzen Vielfalt vorgestellt und herstellungstechnische Spuren, Motivschatz und Glasuren näher betrachtet werden. Des Weiteren folgt der Versuch einer Ofenrekonstruktion, basierend auf den Resten von mindestens 126 Kacheln. Schliesslich wird anhand einer Auswertung der Rechnungsbücher des Stiftes versucht, Einblicke in Funktion, Nutzung und Wartung der Heizkörper innerhalb des Gebäudekomplexes des ehemaligen St. Leonhardsstiftes zu erhalten.

1. Der Gebäudekomplex des ehemaligen St. Leonhardsstiftes

Auf dem Areal des nachmaligen Leonhardsstiftes wurde bereits im späten 11. Jahrhundert eine Kirche errichtet, deren Hallenkrypta sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat³. Seit spätestens der Amtszeit Bischof Adalberos (1133–1137) war die Pfarrkirche mit einem Augustiner-Chorherrenstift verbunden. Über die genaue Lage und das Aussehen der dazugehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind wir nicht unterrichtet.

Nach dem Erdbeben von 1356 entstand an gleicher Stelle ein Neubau, welcher ab 1481 durch die noch heute existierende spätgotische Hallenkirche ersetzt wurde. Anlässlich der Reformation von 1529 bestimmte man das Gotteshaus zu einer der vier Pfarrkirchen Basels. Bereits 1525 hatte der auf sechs Brüder zusammengesetzte Konvent das Kloster dem Rat der Stadt übergeben. In der Folge verwaltete ein Schaffner mit Wohnsitz in den Klostergebäuden die Einkünfte des Stiftes. In diese Zeit fällt die Einrichtung der vorliegend besprochenen Kachelöfen. Die Nutzung der Räumlichkeiten seit der Reformation ist im Einzelnen unbekannt.

Im Jahre 1668 wurde die Schaffnei durch das Lohnamt abgelöst und dem Schaffner folgte als Bewohner ein über die

Bauunternehmungen Basels wachender Lohnherr. Als Vorsteher des Lohnamtes war er für die Besoldung der städtischen Bauleute zuständig. Während oder unmittelbar nach der Zeit der Lohnherren wurden im Zuge eines Umbaus die Kachelöfen entfernt und als Bauschutt entsorgt. Der Gebäudekomplex wird von nun an Lohnhof genannt, auch nachdem 1821 die Polizei und 1835 die Strafanstalt ins ehemalige Kloster einzogen.

Nach der Verlegung dieser Behörden Ende 1995 mussten in der Liegenschaft Umbau- und Renovationsarbeiten durchgeführt werden, welche schliesslich zur Entdeckung der Ofenkacheln führten.

2. Das Kachelmaterial

Im Folgenden werden die Kacheln nach funktionalen Typen geordnet vorgestellt. Somit bestimmt der Ort der Anbringung ihre typologische Benennung. Diese richtet sich nach den in der Forschung gängigen Definitionen⁴. Die Reihenfolge korrespondiert mit dem Katalog und soll keine relativ- oder absolut-chronologische Abfolge evozieren.

Leistenkacheln:

Leistenkacheln dienen der horizontalen Gliederung eines Ofenkörpers. Sie finden sich am Übergang von den Gesimsen zu den Fries- bzw. Füllkacheln. Die Zierstäbe Kat. 1–3 zeichnen sich durch ihre reliefverzierten Sichtseiten aus. Während die Stücke mit geraden Leisten eine dreieckige Steckplatte besitzen, zeigen die konvexen Sichtflächen jeweils eine trapezförmige Ausformung.

Der grösste Teil der Leistenkacheln – 31 Stück von den insgesamt mindestens 40 Exemplaren – konnte dem rekonstruierten Ofen zugewiesen werden. Es sind dies die unverzierten Halbstäbe Kat. 6 sowie die mit einem Oval applizierten Varianten Kat. 5. Ihre trapezförmigen Steckplatten sind an den



Abb. 2 Kranzkachel (Historisches Museum Basel, Inv. Nr. 1894/1444), grün glasiert, H. 15,7 cm, B. 22,2 cm, Herkunft unbekannt (Kunsthändler, A. Scheuchzer-Dür). – Foto: Historisches Museum Basel, Helen Sager.

Schmalseiten entweder konkav oder gerade ausgearbeitet. Unter den birnstabförmigen Zierleisten Kat. 7 und 8 lassen sich eine grössere und eine kleinere Variante unterscheiden. Gemeinsam ist beiden die durch den Auftrag von weisser Engobe erzielte Zweifarbigkeit. Während die Kehlen eine braune Glasurfarbe zeigen, leuchten die Mittelstege jeweils gelblich.

Hängeplatten:

Von diesem unterhalb eines Kranzkachelregisters eingelassenen Kacheltyp haben sich mindestens acht Exemplare erhalten (Kat. 9, 10). Die Stücke variieren sowohl in ihrer Gesamtlänge als auch in der Ausformung ihres Zackenrandes. Die reliefierten Sichtflächen ziert ein Silenenmotiv: Von je einem Vogel flankiert, prankt in der Mitte der Kopf eines Silens, aus dessen Mund zwei in den Schnäbeln der Vögel endende Girlanden spriessen. Seitlich wird das Reliefbild durch ein halbiertes Blattmotiv abgeschlossen.

Kranzkacheln:

Den obersten Abschluss repräsentativer Öfen bilden Kranzkacheln. Unsere Exemplare stammen von mindestens zwei verschiedenen Öfen, ohne dass jedoch deren Aussehen auch nur annähernd rekonstruiert werden könnte.

Der wappenhaltende Putto Kat. 11 liegt in zwei Exemplaren vor. Zahlreiche Vergleichsstücke aus den Beständen des Historischen Museums Basel belegen die grosse Beliebtheit dieses Motives (Abb. 2)⁵.

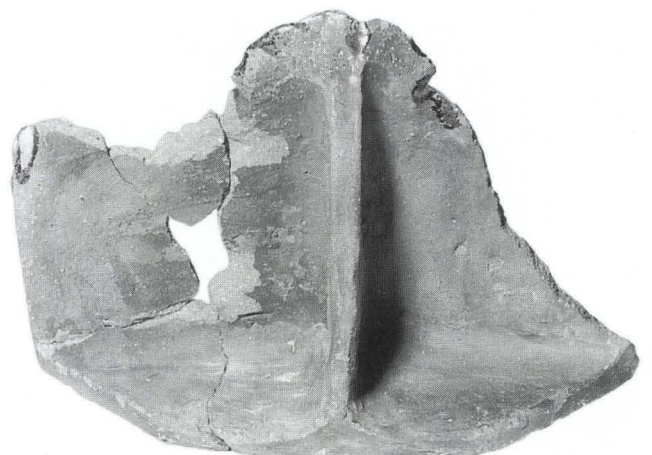
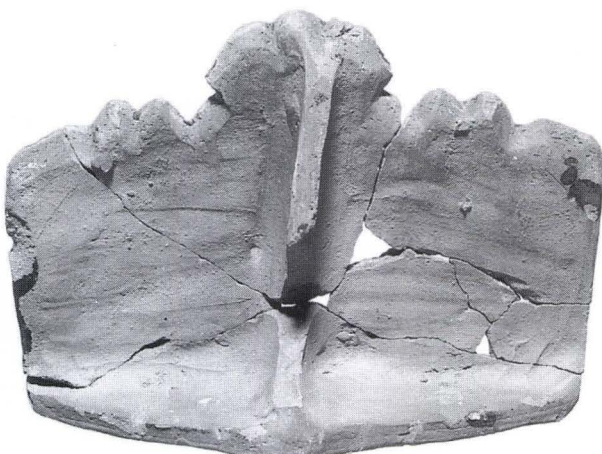
Ebenfalls grosser Verbreitung erfreute sich in der Renaissance die Darstellung «Judith mit dem Haupt des Holofernes» (Kat. 12). In Bezug auf die technische Ausführung der Judith-Kacheln lassen sich im Lohnhof verschiedene Varianten unterscheiden. So finden sich unter den Standplatten dreieckige (Inv.Nrn. 1997/27.124, 125, 129), trapezförmige (Inv.Nrn. 1997/27.126 und 128) und verrundete Exemplare (Inv.Nr. 1997/27.127) (Abb. 3). Ihre Stege sind mit (Inv.Nrn. 1997/27.127–129) und ohne (Inv.Nr. 1997/27.124, Kat. 12) Fase anzutreffen. Allen Stücken gemeinsam sind die deutlichen Verstreichspuren des Modelliervorgangs auf ihren Rückseiten.

Zum «Judith-Motiv» liegen in Schweizer Sammlungen verschiedenste Vergleichskacheln vor (Abb. 4)⁶. Aus der Ravensburger Werkstatt des Andreas Mauselin (Ende 16. Jh.) besitzen wir sogar ein Model dieses Motives, allerdings mit grösseren Ausmassen und einer anderen Randgestaltung (Abb. 5)⁷.

Dass mindestens eine der Kranzkacheltypen von einem eckigen Ofenturm stammt, belegen die Ecktürme Kat. 13–15. Ihre Winkel lassen mit 120° auf einen maximal sechseckigen Aufbau schliessen. Ob ihre unterschiedliche Ausgestaltung – mit und ohne durchbrochene Fenster sowie in variierender Grösse – auf die Provenienz verschiedener Öfen hinweist, ist nicht zu entscheiden.

Die sechs Kranzkacheln mit dem wappenhaltenden Engel unterscheiden sich vor allem durch die Gestaltung ihrer vertikalen Verankerungsplatten (Abb. 6). Vier Exemplare wei-

Abb. 3 Dreieckige (Inv. Nr. 1997/27.124, Kat. 12) und trapezförmige (Inv. Nr. 1997/27.126) Standplatte. – Foto: Thomas Kneubühler.



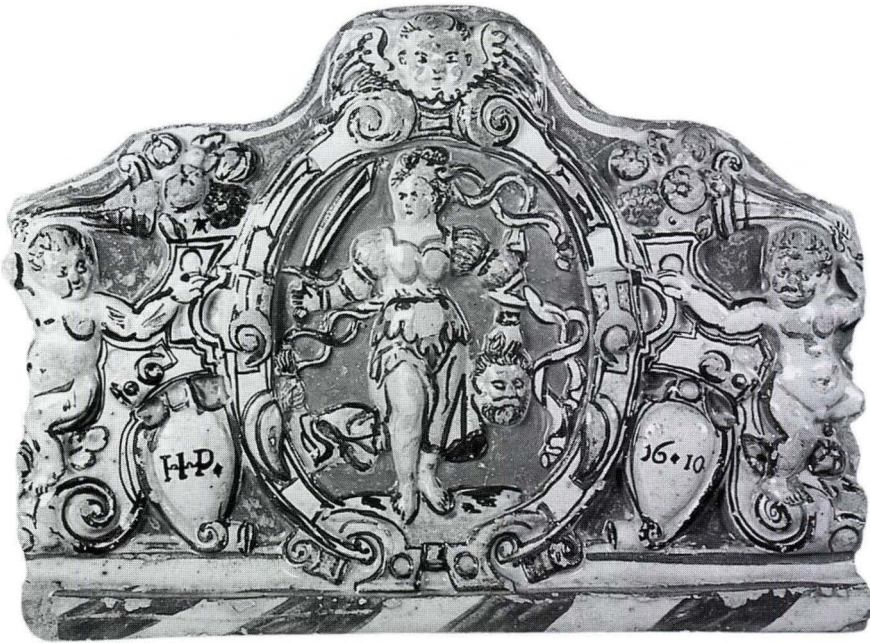


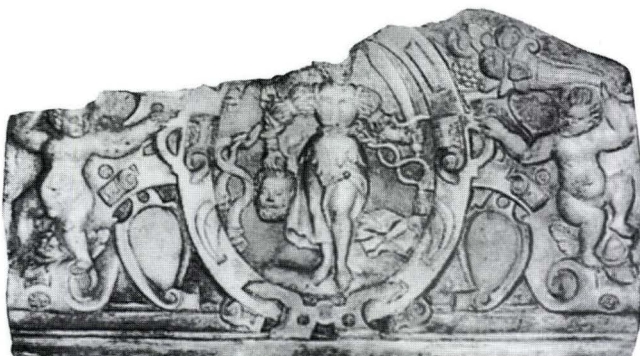
Abb. 4 Kranzkachel (Historisches Museum Basel, Inv. Nr. 1894/457), bunt glasiert (weiss, blau, gelb, grün, braunrot, dunkelbraun), H. 21,5 cm, B. 28 cm, datiert 1610, Herkunft unbekannt (Kunsthandel, A. Scheuchzer-Dür). – Foto: Historisches Museum Basel, Helen Sager.

sen je zwei ovale Durchbrüche auf (Kat. 18), während je ein Vertreter mit einem bzw. ohne Durchbruch vorliegt (Kat. 16, 17). Die Durchbrüche in den Stegen dienten zum Fixieren der Kacheln mittels Draht. Auf den Rückseiten der Kachelblätter sind deutlich die Verstreichspuren zu sehen, mit denen der Ton in die Form gepresst wurde.

Füllkacheln:

Beim überwiegenden Teil der Kacheln aus dem Lohnhof handelt es sich formal-typologisch um Füllkacheln. Diese bestehen aus einem auf der Töpferscheibe gedrehten Tubus und einem modelgepressten Blatt. Füllkacheln bilden den eigentlichen Ofenkörper; ihre verzierten Sichtflächen bestimmen in hohem Masse dessen Erscheinungsbild. Unter ihnen finden sich sowohl quadratische als auch querrrechteckige Formate. Letztere werden nachfolgend als Frieskacheln bezeichnet. Die Masse der quadratischen Bildfelder Kat. 29–32 und 35 weichen bis auf die identisch grossen Exemplare Kat. 29 und 35 voneinander ab. Die vier Frieskacheln Kat. 19, 20, 33 und 34 haben, eingerahmt von Leistenkacheln, die Ofenwand nach unten oder oben abgeschlossen und zu den Gesimsen übergeleitet.

Abb. 5 Kranzkachel «Judith und Holofernes», Modellfragment aus Ravensburg, H. 19 cm, B. 32,5 cm, datiert Ende 16. Jahrhundert. – Aus Ade-Rademacher 1989, Abb. 27.



Die Stücke Kat. 19 und 20 sind zwar mit einem ähnlichen Maskeronmotiv verziert, doch können sie auf Grund unterschiedlicher Masse nicht im selben Kachelregister angebracht gewesen sein. Hingegen dürfte Kat. 20 zusammen mit der Eckkachel Kat. 21 wegen der annähernd übereinstimmenden Höhe und des identischen Rahmenprofils einen horizontal umlaufenden Fries gebildet haben. Vielleicht gehörte zu einem solchen Ofen auch die Kranzkachel Kat. 11.

Die Frieskacheln Kat. 33 und 34 stammen zusammen mit den Füllkacheln Kat. 35 und 36 sowie den Simskacheln Kat. 37–42 vom selben Ofengebilde. Sie werden im Kapitel 6 vorgestellt.

Mit Kat. 45 hat sich die Eckkachel eines Ofenkörpers erhalten, deren Eckprofilierung eine deutliche Übereinstimmung zu Kat. 36 aufweist. Einzig die vertikalen Eckfelder sind unverziert geblieben; leider lassen sich über das Aussehen des anschliessenden halbierten Bildfeldes keine Aussagen machen.

Sims-kacheln:

Eine Unterscheidung in Fuss- und Kranzgesimse ist mittels zweier Merkmalen möglich: Zum einen ist an Kranzgesims-kacheln im Gegensatz zu Fussgesims-kacheln die oberste Blattleiste auch auf ihrer schmalen, waagrechten Oberseite glasiert (da diese die sichtbare Ofenhaut bildet), zum anderen ist diese Leiste auf der Rückseite sauber im rechten Winkel ausgearbeitet, damit die Abdeckplatten bündig aufgesetzt werden können (Abb. 7 und 8).

Die ursprüngliche Gestalt der fragmentierten Kachel Kat. 46 kann durch einen Streufund vom Leonhardsgraben 49 erschlossen werden (Abb. 9). Dieser Fund verdeutlicht die Verbreitung bestimmter Kacheln, bzw. Ofentypen innerhalb der Stadt. Jede Epoche hatte ihr ganz bestimmtes Repertoire an Kacheltypen und Kachelblattmotiven – bedingt durch den jeweiligen Zeitgeschmack und die Produktionspalette der Hafnerereien – die zu einem mehr oder weniger «standardisierten» Aussehen der Ofenbauten geführt haben.

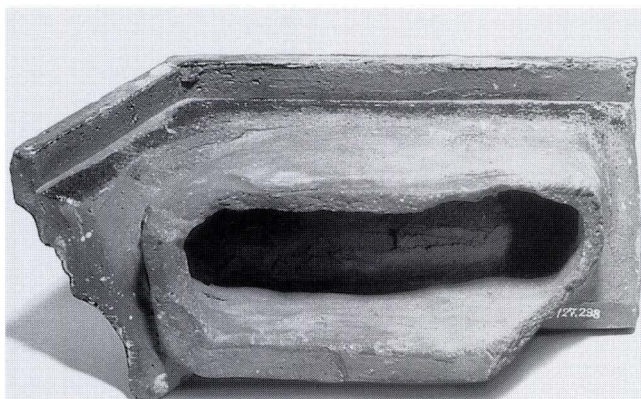


Abb. 6 Kranzkacheln, Seitenansicht der vertikalen Verankerungsplatten (von links nach rechts Kat. 17, 16, 18). – Foto: Thomas Kneubühler.

3. Bemerkungen zur Herstellungstechnik

Auf vielen Kacheln finden sich Spuren, die Einblick in den Produktionsvorgang der Kachelherstellung sowie den eigentlichen Ofenbau gewähren⁸. Alle unsere Kacheln wurden in der sogenannten Pressmodeltechnik fabriziert. Bei dieser Technik wird die Sichtfläche der Kachel mit Hilfe einer Negativform, einem sogenannten Model, hergestellt⁹. Der Hafner presst dabei die feuchte Tonmasse in die Form und lässt diese, nachdem er die überzählige Masse sorgfältig abgearbeitet hat, «antrocknen». Beim Antrocknen schwindet der Ton, da der trockene Model diesem Feuchtigkeit entzieht. Schon nach kurzer Zeit lässt sich das abgeformte Kachelblatt aus der Form herauslösen. Noch im Model selbst oder kurz nach dem Herauslösen wird der separat angefertigte Tubus (Kachelhals) an der Blatt-rückseite aufgesetzt und die beiden Teile durch sorgfältiges Verstreichen und Verkitten mit Tonschlicker verbunden. Nachdem die Kachel an der Luft lederhart getrocknet ist, folgt ein erster Brand (Schrühbrand)¹⁰. Nach dem anschliessenden Auftragen der Glasur wird das Stück ein zweites Mal gebrannt (Glasurbrand) und kann nach dem Abkühlen und bestandener Qualitätskontrolle in den Handel gelangen.

Abb. 7 Kranzgesimskachel, Kat. 42. – Foto: Thomas Kneubühler.



3.1 Abdrücke von Werkzeugen

Auf der Rückseite des Kachelblattes Kat. 31 hat sich ein Abdruck von Gewebe erhalten (Abb. 10). Die Struktur des Stoffes wurde eingepreßt, als der Hafner den Ton ins Model drückte. Um die Tonmasse möglichst gleichmässig zu verteilen, verwendete er bei diesem Pressvorgang ein Tuch, welches er über das Werkstück legte¹¹. Wie die Kachelrückseite eines Exemplars vom Typ Kat. 35 beweist, konnten hierzu auch andere Hilfsmittel zum Einsatz gelangen (Abb. 11). Zwar lässt die Struktur der aufgerauten Oberfläche keinen endgültigen Rückschluss auf das verwendete «Presswerkzeug» zu, doch scheint es sich um den Abdruck einer Ton- oder Steinplatte zu handeln¹².

Des Weiteren sind diagonale Verstreichspuren von Fingern zu entdecken, die über die rauhe Oberfläche hinwegziehen. Nebst Typ Kat. 35 (Abb. 12) tragen auch Stücke des Typs Kat. 32 (Abb. 13) diese individuelle Handschrift des Hafners. Ähnliche Spuren zeigen auch die Rückseiten der Kranzkacheln. So wurde das Putto-Relief (Kat. 11) mit einem hölzernen Arbeitsinstrument abgestrichen sowie Stege und Standplatten sauber zurechtgeschnitten (Abb. 14).

Abb. 8 Fussgesimskachel, Kat. 37. – Foto: Thomas Kneubühler.

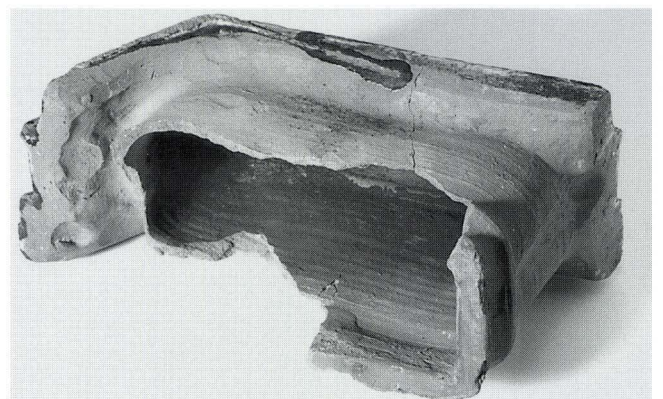




Abb. 9 Gesimskachel vom Leonhardsgraben 49 (Inv. Nr. 1995/4.1408). – Foto: Thomas Kneubühler.

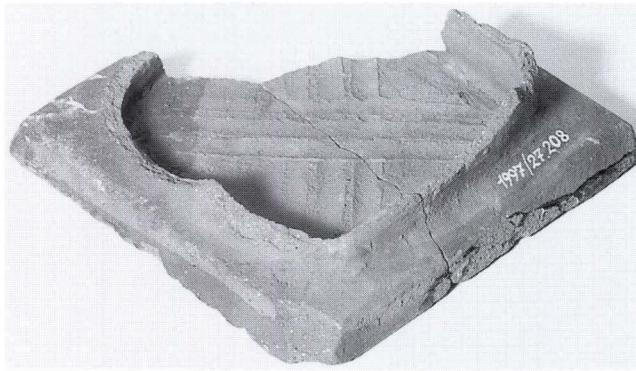


Abb. 12 Kachelrückseite (Inv. Nr. 1997/27.208, Typ Kat. 35). – Foto: Thomas Kneubühler.



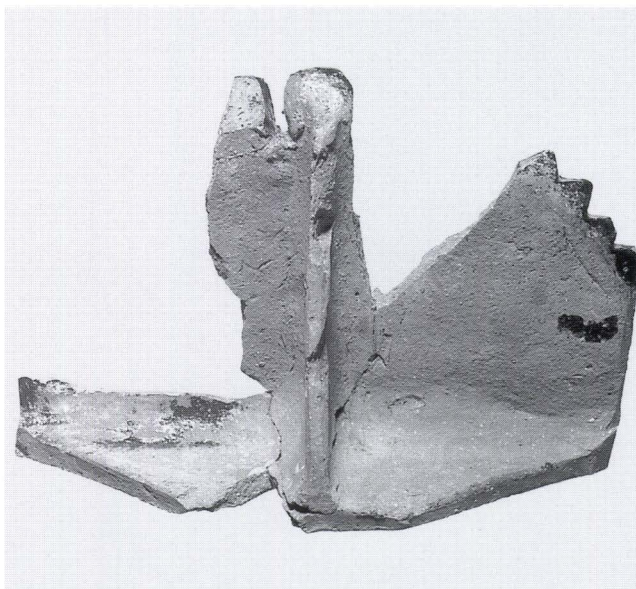
Abb. 10 Füllkachel, Abdruck von Gewebe auf der Blattrückseite (Kat. 31). – Foto: Thomas Kneubühler.



Abb. 13 Kachelrückseite (Inv. Nr. 1997/27.158, Typ Kat. 32). – Foto: Thomas Kneubühler.

Abb. 11 Detail einer Blattrückseite (Inv. Nr. 1997/27.201, Typ Kat. 35). – Foto: Thomas Kneubühler.

Abb. 14 Kranzkachel, Rückseite (Kat. 11). – Foto: Thomas Kneubühler.



Längliche Abdrücke auf den Deckplatten Kat. 53 belegen die Verwendung weiterer Werkzeuge. Mit Hilfe solcher Aufrauungen sollte eine bessere Haftung der Plattenrückseiten am Ofenbau erzielt werden. Auch die Seiten der Frieskacheln Kat. 19 und 20 sind mit ähnlichen «Haftungsgerben» verziert (Abb. 15 und 16). Von einer anderen Möglichkeit den Ofen zu stabilisieren, wurde bei Kat. 45 Gebrauch gemacht. Die Eckkachel besitzt an ihrer Seite längliche Schlitzlöcher, durch die verstärkender Draht hindurchgezogen und so die Kachel mit der daneben versetzten verbunden werden konnte (Abb. 17). Auch für die Verankerung der Engelkacheln Kat. 16 und 18 wurde diese Lösung gewählt (Abb. 6).

3.2 Die Einzelteile einer Kachel

An einigen fragmentierten Stücken sind noch deutlich die verschiedenen Einzelteile, aus welchen die Kacheln zusammengesetzt worden sind, zu erkennen. Die Rückseite der Gesimskachel Kat. 44 zeigt anschaulich, dass man Kachelblatt und Tubus getrennt voneinander modelliert und erst in einem zweiten Arbeitsschritt in noch feuchtem Zustand zusammengefügt hat (Abb. 18). Wie an den meisten Kacheln aus dem Lohnhof festzustellen ist, verzichtete der Hafner darauf, die innere Nahtstelle zwischen Tubus und Kachelblatt mit einem Tonwulst zu verkitten (vgl. Abb. 18 ohne Tonwulst und Abb. 19 mit Tonwulst).

Abb. 15 Frieskachel, Rückseite (Kat. 19). – Foto: Thomas Kneubühler.

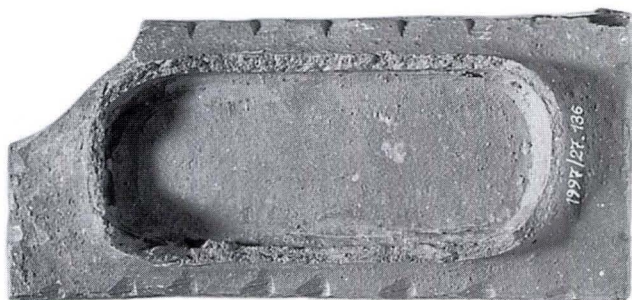
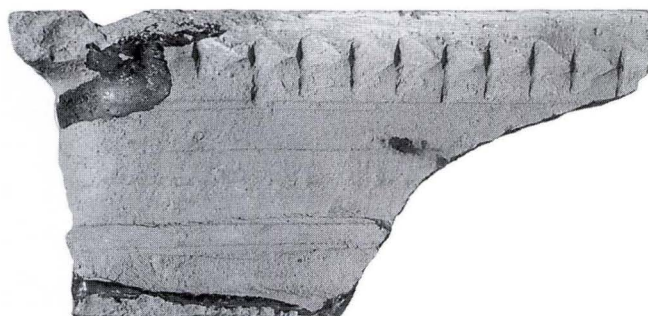


Abb. 16 Frieskachel, Seitenansicht (Kat. 20). – Foto: Thomas Kneubühler.



Die Eckkachel Kat. 21 besteht aus zwei getrennt voneinander hergestellten, quadratischen Kacheln. Beide Exemplare waren ursprünglich jeweils mit einem eigenen Kachelhals versehen. Die «Innenansicht» eines fragmentierten Stücks offenbart, wie diese vor dem Zusammenfügen halbiert und abgetrennt wurden (Abb. 20). Das vollständig erhaltene Stück Kat. 21 besitzt auf seiner Tubusaussenseite noch die kräftig gearbeitete Verbindungsnaht, mit welcher die beiden Kachelhälften verbunden worden sind (Abb. 21).

Ebenfalls aus mehreren Elementen zusammengesetzt sind die Gesimskacheln Kat. 37, 38, 41 und 42; auf Vorder- und Rückseite sind die Nähte zu erkennen (vgl. Kat. 38 und Abb. 22). An einer der Eckkacheln des Typs Kat. 33 wurde diese empfindliche Stelle zusätzlich mit einem Steg verkittet (Abb. 23).

Auch die Leistenkacheln setzen sich aus zwei Bestandteilen zusammen: einer Verankerungsplatte sowie der eigentlichen Zierleiste. An den Bruchstellen von Kat. 4 und Kat. 7 treten die einzelnen Komponenten noch deutlich hervor (Abb. 24).

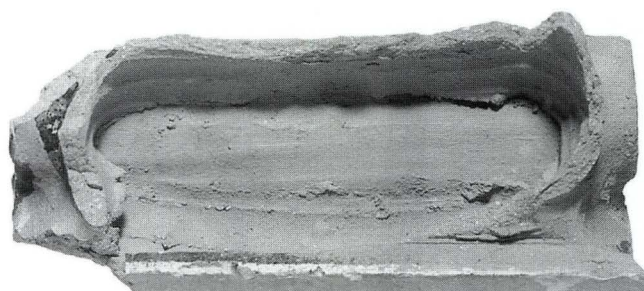
3.3 Abrisspuren

Auf den Verankerungsplatten zahlreicher Leistenkacheln finden sich längliche Bruchstellen, sogenannte Abrisspuren (etwa Kat. 5). Sie sind eine Folge des Aufeinanderstapelns der Kacheln im Brennofen. Nach dem Brennvorgang mussten die

Abb. 17 Eckgesimskachel, Seitenansicht (Kat. 45). – Foto: Thomas Kneubühler.



Abb. 18 Kranzgesimskachel, Rückseite (Kat. 44). – Foto: Thomas Kneubühler.



einzelnen, durch herablaufende Glasur miteinander verbundenen Kacheln wieder voneinander getrennt werden, weshalb man sie an den zusammenhaftenden Stellen auseinanderbrach (Abb. 25).

Die Abrisspuren auf den Füllkacheln Kat. 35 beweisen, dass die Stücke im Brennofen annähernd senkrecht hintereinander aufgestellt worden sind (vgl. Abb. 12). Der Umstand, dass die Glasur auf der Seite der Abrisspuren dichter aufgetragen ist, bestätigt diese Annahme. Die Glasur floss am aufgestellten Kachelblatt langsam von oben herab, sammelte sich am unteren Randbereich und tropfte auf die Kachelunterlage.

3.4 Ritzzeichen

Auf den Verankerungsplatten einiger Leistenkacheln finden sich Ritzungen, welche dem Hafner beim Setzen des Ofens anzeigten, in welches Kachelregister er die Stücke einzubauen

hatte. Während Kat. 3 drei Ritzungen aufweist, finden sich auf dem Fragment Inv.Nr. 1997/27.69 mindestens deren zwei (Abb. 26) und auf der Steckplatte von Kat. 8 eine weitere solche Marke.

3.5 Ofenlehm

Viele der Kachelhalse waren bei ihrer Bergung noch mit Ofenlehm gefüllt (Abb. 27). Dank diesem konnte die Wärme besser genutzt werden. Ton und Lehm, die mit Beimischungen wie etwa Stroh versetzt sind, welches nach seiner Verbrennung Luftkammern hinterlässt, können die Wärme wirkungsvoll zurückhalten¹³. Die naturwissenschaftliche Analyse solcher Lehmbröckchen gibt uns Aufschluss über die mineralogische Zusammensetzung des Materials und damit einen wichtigen Hinweis auf seine Herkunft (Lagerstätte)¹⁴.

4. Zum Motivschatz der Kachelbilder

Während auf den querrrechteckigen Frieskacheln figürliche Darstellungen dominieren, findet sich auf den quadratischen Kacheln ausschliesslich floraler und geometrischer Dekor.

Abb. 19 Eckkachel (Inv. Nr. 1997/27.188, Typ Kat. 36). – Foto: Thomas Kneubühler.



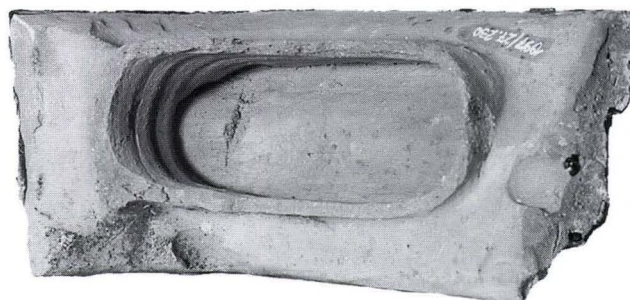
Abb. 21 Eckkachel, Unterseite mit Verbindungsnaht (Kat. 21). – Foto: Thomas Kneubühler.



Abb. 20 Eckkachel, Aufsicht (Inv. Nr. 1997/27.139, Typ Kat. 21). – Foto: Thomas Kneubühler.



Abb. 22 Fussgesimskachel (Kat. 38). – Foto: Thomas Kneubühler.



Letztere besitzen alle – ausgenommen die nicht näher identifizierbaren Fragmente Kat. 23–18 – keine Rahmen, so dass die Stücke gegen alle Seiten hin beliebig aneinandergereiht werden können. Mit ihnen ist es möglich, die Ofenwand mit einem kachelübergreifenden Muster zu dekorieren. Solche flächigen «Tapetenmuster» kommen im 15. Jahrhundert auf und lösen allmählich die vielfältig, auch in die Tiefe gegliederten Ofenwände ab.

Die querrrechteckigen Füllkacheln Kat. 33 und 34 besitzen an ihren Schmalseiten keine Rahmenleiste und können zu einem durchlaufenden Fries aneinandergereiht werden. Demgegenüber zeigen die Füllkacheln Kat. 19 und 20 einen klassischen «Bildrahmen», welcher das Reliefbild gegen alle Seiten hin einfasst. Die Kachel wird in diesem Fall noch als Einzelstück verstanden. Auf allen Reliefbildern fällt die axialsymmetrische Anordnung der Motive auf. Einzig die grosse Füllkachel Kat. 31 zeigt ein asymmetrisches Rankengeflecht, dessen Wirkung erst in der geschlossenen Ofenwand voll zur Geltung kommt.

Die einzelnen Motive unserer Kacheln sind zeitlich nur schwer einzuordnen. So finden sich etwa für die geometrischen Muster schon im 16. Jahrhundert Vorläufer; das Flechtbandmotiv auf der Kachel Kat. 29 lässt sich gar bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen¹⁵. Vergleichsstücke zu unseren Kachelblättern machen jedoch deutlich, dass der Grossteil des Materials aus der Zeit um 1600 stammen muss. Vom Motiv Kat. 19 etwa liegt ein bunt glasiertes Vergleichsexemplar in den Beständen des Historischen Museums vor (Abb. 28)¹⁶. Aus der Werkstatt des Zofinger Hafners Hans Müller hat sich ein 1606 datiertes Model des Kacheltyps Kat. 29 erhalten¹⁷.

Abb. 23 Füllkachel, Rückseite (Inv. Nr. 1997/27.164, Typ Kat. 33). – Foto: Thomas Kneubühler.

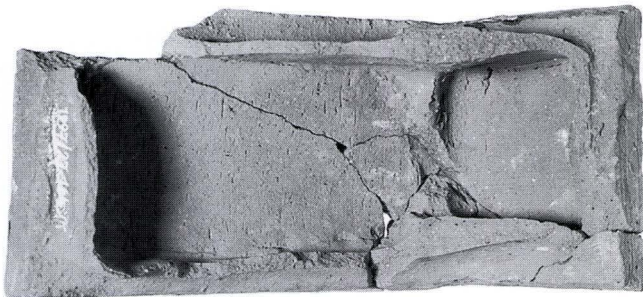
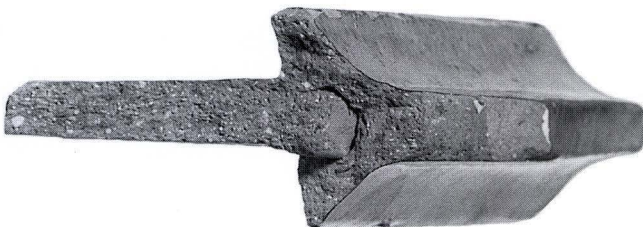


Abb. 24 Gesimskachel (Kat. 7). – Foto: Thomas Kneubühler.



Die interessantesten Motive bieten sich dem Betrachter auf den Kranzkacheln: wehrhafte Ecktürme, Engel, Putti und eine Szene aus der biblischen Judith-Geschichte. Die Darstellung «Judith mit dem Haupt des Holofernes» (Kat. 12) geht auf die alttestamentarische Geschichte von der Rettung Israels vor der Vernichtung durch die Assyrer zurück¹⁸. Judith, eine junge Witwe aus der Stadt Betulia, rettet Israel vor der Vernichtung durch Holofernes, den Feldherrn des assyrischen Königs Nebukadnezar. Judith begibt sich, scheinbar als Verräterin, aus der belagerten Stadt zu Holofernes, der von ihrer Schönheit geblendet ist. Nach dem Gastmahl schlägt sie dem schlafenden Feldherrn mit seinem eigenen Schwert den Kopf ab und bringt ihn nach Betulia. Das durch diese Tat führerlos gewordene assyrische Heer wird am nächsten Morgen von den Israeliten in die Flucht geschlagen.

Die Deutung des Kachelbildes lässt verschiedene Möglichkeiten zu¹⁹. Während Judith-Szenen im Mittelalter einen fast durchweg mariologischen Bezug besaßen, tritt in der Renaissance der Aspekt der Tugenddarstellung in den Vordergrund. Die mittelalterliche Gegenüberstellung von Judith- und Marienfiguren sollte dem Betrachter die heilsgeschichtliche

Abb. 25 Leistenkacheln (Inv. Nrn. 1997/27.75, 1997/27.79 [Kat. 6] und 1997/27.80). – Foto: Thomas Kneubühler.



Abb. 26 Leistenkachel (Inv. Nr. 1997/27.69, Typ Kat. 3). – Foto: Thomas Kneubühler.





Abb. 27 Eckkachel, Rückseite mit Lehmverfüllung des Kachelhalses (Kat. 33). – Foto: Thomas Kneubühler.

Beziehung beider Gestalten vor Augen führen. Im «Speculum humane salvationis» etwa, einem grossen heilsgeschichtlich-typologischen Text-Bild-Werk aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts, erkennt Maria unter dem Kreuz, dass der Tod Christi für die Menschen ebenso notwendig ist, wie der des Holofernes für das jüdische Volk²⁰. In anderen Handschriften ist die Tötung des Feldherrn mit der Erlösertat Christi in Beziehung gesetzt. Generell galt Judith als Verkörperung der *Humilitas* und *Continentia* (Bescheidenheit und Standhaftigkeit), Holofernes als Personifikation von *Superbia* und *Luxuria* (Hochmut und Überfluss). In der reformatorischen Bildpropaganda wird das Judith-Motiv dann als Tugendsinnbild eingesetzt. In dieser Bedeutung findet es sich wiederholt an Kachelöfen städtischer Rathäuser²¹. Auch für die Interpretation unserer nachreformatorischen Kacheln müssen wir letzterer Variante vor einer heilsgeschichtlichen Deutung den Vorzug geben²². Dies umso mehr, als sich in Basel ein besonders anschauliches Beispiel für die Umdeutung eines «katholischen Symbolträgers» findet: die Justitiafigur vom Uhrengehäuse an der Marktplatzfassade des Basler Rathauses. Ursprünglich im Jahre 1508 als Madonna mit Kind geschaffen, wurde die Skulp-

tur anlässlich der Erweiterung des Gebäudes 1608/09 kurzerhand in eine Justitia umgearbeitet. Man ersetzte das Jesuskind auf dem Arm der Himmelskönigin durch eine Waage und das Szepter durch ein Schwert. Die katholische «Stadtpatronin» Maria hatte am repräsentativsten öffentlichen Gebäude des reformierten Basel keinen Platz mehr²³.

5. Glasur und Farbigkeit

An vielen Kacheln lässt sich nachvollziehen, mit welchen Handgriffen der Hafner die Stücke mit Glasur überzog und zum Antrocknen auslegte bzw. für den Glasurbrand vorbereitete. Die Reliefblätter der Hängeplatten etwa (Kat. 9, 10) wurden über einem Behältnis mit Glasur übergossen oder direkt in die Flüssigkeit eingetaucht. Während dieses Vorgangs hielt der Hafner die Stücke mit seinen Händen an den Verankerungsplatten fest. Wie auf den Rückseiten deutlich zu erkennen ist, tauchte er beim Herausziehen die Zacken der Schauseiten kurz in die Glasur ein. Eintrocknete Glasurtropfen machen deutlich, dass die Kacheln danach mit den Zacken nach unten zum Trocknen aufgestellt worden sind (Abb. 29).

Auffallend an unserem Kachelmaterial ist die Dominanz der grünen Glasurfarbe, während sich auf anderen Öfen des 16. und 17. Jahrhunderts bunte Farbenvielfalt zeigt. Besonders deutlich wird dies bei einem Blick auf den ins Jahr 1638 datierten Ofen der Burg Wildenstein, an dem sich auch unser Kranzkachelmotiv «Judith mit dem Haupt des Holofernes» findet (Abb. 30)²⁴. Während unsere Kacheln einheitlich grün glasiert sind, wurden die Wildensteiner Exemplare mit bunter Glasur überzogen. Dies geht dort so weit, dass keine einzige Kachel einen identischen Farbauftrag zeigt. Die Kachelreliefs sind ohne Rücksicht auf die Darstellung mit verschiedensten Glasuren geradezu überschüttet worden. Am Wildensteiner Ofen kommt es primär auf die Farbwirkung an; das Motiv scheint zweitrangig und ist nur noch mit Mühe zu erkennen.



Abb. 28 Querrechteckige Füllkachel in Holzrahmen (Historisches Museum Basel, Inv. 1894/194), bunt glasiert (blau, grün, gelb, weisser Grund), Masse mit Rahmen: H. 15 cm, B. 27 cm, Herkunft unbekannt (Kunsthandel, A. Scheuchzer-Dür). – Foto: Historisches Museum Basel, Helen Sager.

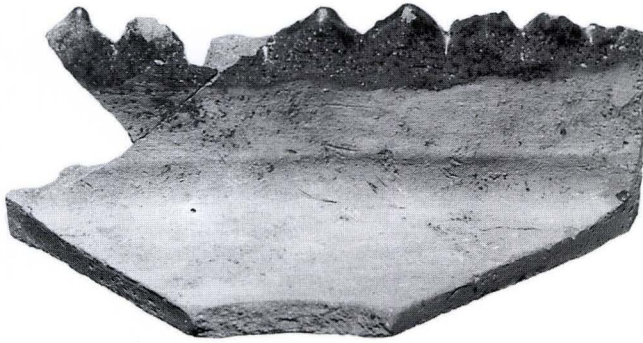


Abb. 29 Hängeplatte, Rückseite (Kat. 10). – Foto: Thomas Kneubühler.

Trotz der im Material des Lohnhofs festzustellenden Vorliebe für monochrom grün glasierte Kachelblätter zeichnet sich zumindest eine Verzierung durch den Einsatz unterschiedlicher Farbnuancen aus. Zur Herstellung des hellgrünen Kreis- und Sternmusters Kat. 35 und 36 wurde mittels sogenannter Schablontechnik gezielt Engobe aufgetragen. Dazu wird eine Schablone (auch Patrone genannt) aus Papier oder Leder über das Kachelblatt gelegt. Aus dieser Vorlage sind die später hellgrün scheinenden Flächen herausgeschnitten. Im nächsten Arbeitsschritt bestreicht man das Kachelblatt zusammen mit der darüberliegenden Schablone mit weissem Tonschlicker (sogenannter Engobe). Der Schlicker bleibt nur auf den aus der Schablone herausgeschnittenen Flächen haften. Danach wird die Kachel glasiert und gebrannt. Die engobierten Flächen erscheinen auf dem fertigen Kachelblatt in einem kräftigen Hellgrün, die abgedeckten Flächen dagegen dunkelgrün.

Die Technik der Patronierung ist bereits weit vor der Zeit um 1600 bekannt. Schon im «Illuminierbuch» des Valentin Boltz aus dem Jahre 1549 finden sich genaue Anweisungen für die Herstellung von Patronenpapier²⁵. Die Technik konnte für Wand-, Decken- sowie Möbeldmalereien angewendet werden²⁶. Wann diese Methode der Kachelblattverzierung in Basel Einzug hielt, ist beim jetzigen Forschungsstand nicht zu klären. Aus anderen Städten sind patronierte Kacheln spätestens seit der Mitte des 16. Jahrhunderts überliefert²⁷.

Bemerkenswert an unseren Stücken ist die Kombination von reliefierten und flachen bzw. patronierten Bildfeldern, wie sie für einen der Öfen rekonstruiert werden konnte.

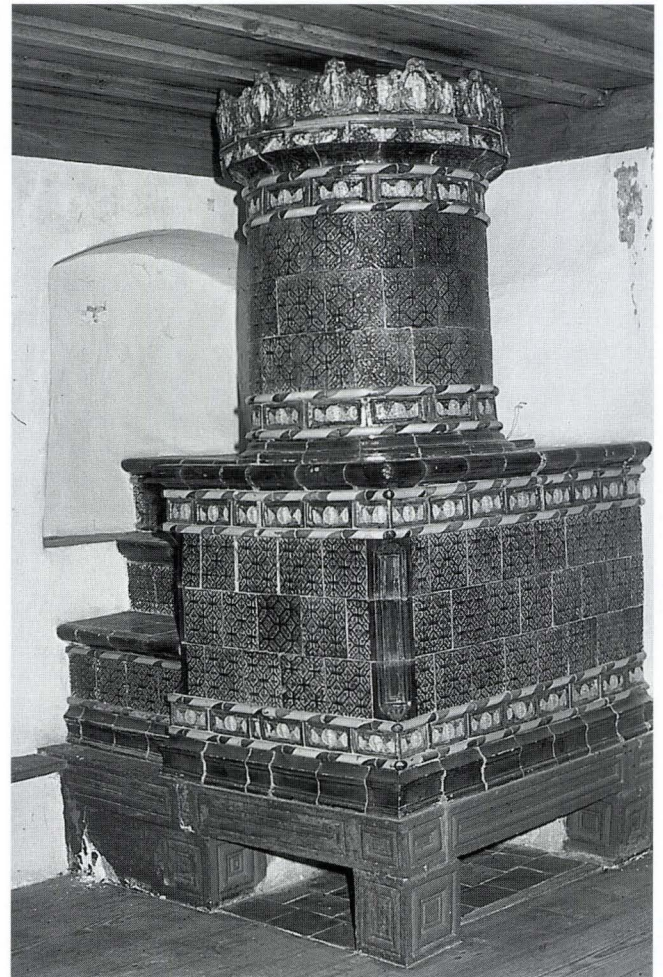
6. Die Rekonstruktion eines Ofens

Wie eingangs erwähnt, konnte nur ein Bruchteil der ursprünglich in der Planie eingelagerten Kacheln geborgen werden. Die zur Bearbeitung vorliegenden, insgesamt mindestens 198 Kacheln stammen von verschiedenen Öfen. Es gelang jedoch, einen Komplex herauszuarbeiten, der sich wieder zu einem Ofen zusammensetzen liess (Abb. 31). Diese Rekonstruktion basiert auf den Fragmenten von 126 Kacheln (Mindestanzahl). Es standen hierfür 31 Leisten- (Kat. 5, 6), 19 Kranzgesims- (Kat. 40–42), 8 Fussgesims- (Kat. 37–39), 15 querrrechteckige Füll- (Kat. 33, 34)

und 48 quadratische Füllkacheln (Kat. 35) zur Verfügung. Die Anzahl der Eckkacheln und die Grösse des Winkels, in welchem ihre Sichtflächen aneinanderstossen, gaben den Grundriss vor: Es muss sich um einen fünfeckigen Körper gehandelt haben. Da sowohl von den Kranz- als auch von den Fussgesimskacheln nur je 3 Eckkacheln vorliegen, ergibt sich – unter Annahme eines symmetrischen Ofengebildes – ein dreieckiger, vorderer Abschluss. Die dem Spitz gegenüberliegende Seite des Ofens stiess an eine der Zimmerwände. Die Befehung erfolgte entweder vom Nachbarraum aus oder durch eine seitliche Öffnung im Ofenkörper.

Auch die Höhe des Ofens lässt sich annähernd bestimmen: Sowohl der obere als auch der untere Abschluss des Kachelkörpers wurden von Gesimskacheln gebildet. Die Abdeckung bestand aus quadratischen bzw. polygonal zugeschnittenen Platten. Unterhalb des vorkragenden Kranzgesimses war ein von Halbstäben flankiertes Band aus reliefierten Frieskacheln eingefügt. Darunter folgten die das optische Erscheinungsbild bestimmenden patronierten Füllkacheln. Die Anzahl von 10 Eckkacheln gab für sie eine Höhe von mindestens 4 Registern vor. Zwischen dieser und den Fussgesimsen war wiederum ein Band aus Leistenkacheln eingeschoben²⁸.

Abb. 30 Ofen im Wohnturm des Schlosses Wildenstein/BL, datiert 1638. – Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Land.



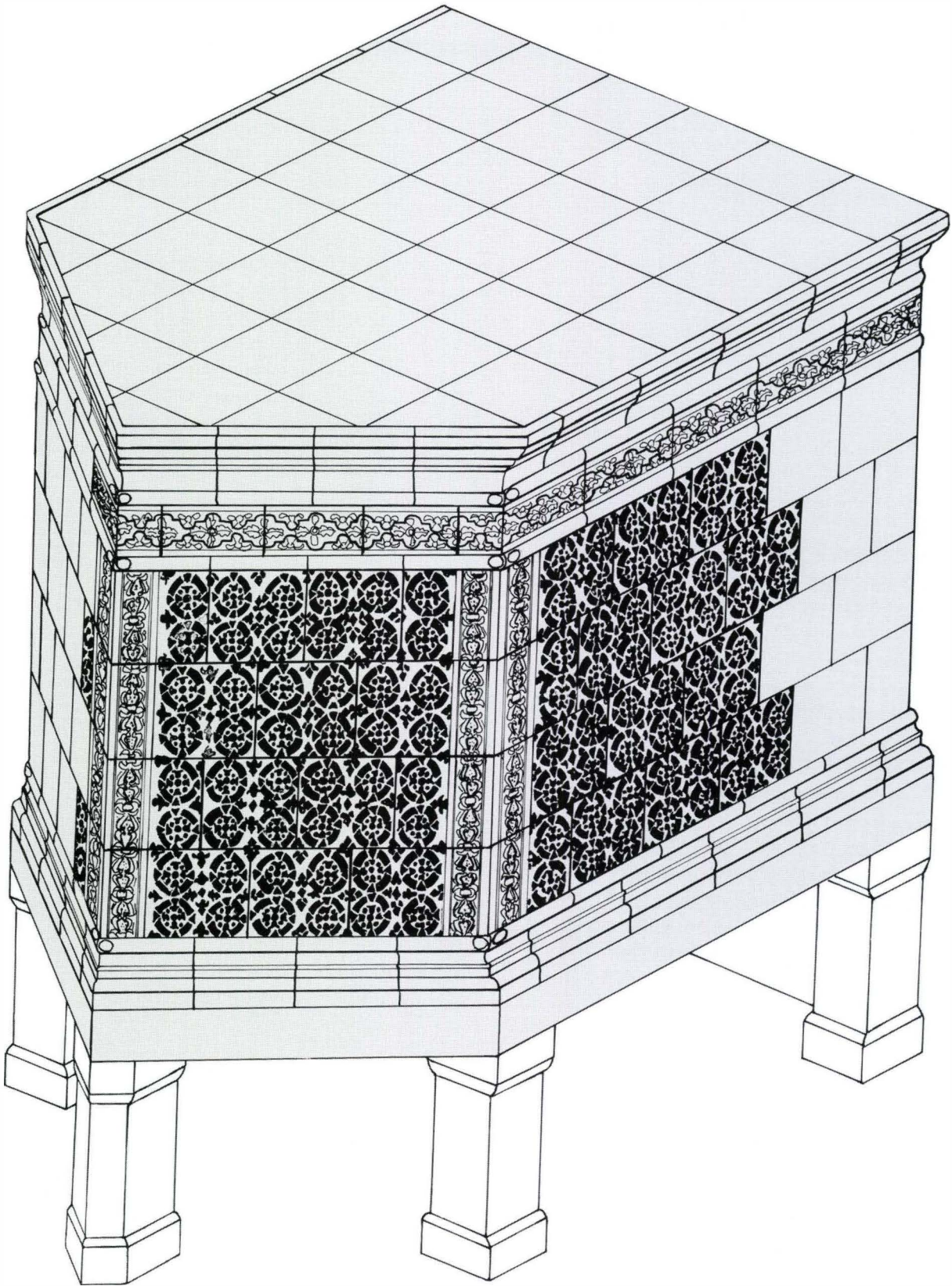


Abb. 31 Ofenrekonstruktion. – Zeichnung Amaja Eglin. – Massstab 1:10.

Die so errechnete Höhe des Ofenkörpers beträgt 98 cm. Zusammen mit den Füßen und der steinernen Standplatte ergibt sich eine Gesamthöhe von ca. 1,50 Meter. Dazu müssen schliesslich noch die Ofenlehmfugen gerechnet werden, die zwischen den einzelnen Kacheln bzw. den Kacheln und der Standplatte eingebracht wurden. Diese gaben den Kacheln zusätzlich Halt und halfen mit, Spannungsrisse zu vermeiden. Bei einer Fugendicke von 1 cm sind somit zur Gesamthöhe noch gut 10 cm hinzuzurechnen²⁹. Die erschlossene Länge von der Spitze bis zur Mauer beträgt 1,63 Meter, die Breite 1,26 Meter. Die Gesamtanzahl der für den abgebildeten Ofen benötigten Kacheln beträgt 143 Exemplare zuzüglich 46 quadratischer Abdeckplatten.

Zur Frage, wie viele Kacheln zum Aufsetzen grösserer Ofenbauten benötigt wurden, geben uns unter anderem historische Baurechnungen Auskunft. So finden wir in den Rechnungsbüchern des ehemaligen Klosters St. Leonhard unter dem Jahr 1573 die Ausgaben für 380 neue Kacheln, welche für einen Ofen im Haus des Sigristen angeschafft wurden³⁰. In den Baurechnungen des 1551–55 errichteten Landvogteischlosses Wädenswil/ZH sind folgende Zahlen überliefert³¹:

- Der Hafner Hans Meyer setzte aus insgesamt 581 Kacheln (480 gerade und 101 gewölbte) innert 6 Tagen in der grossen Stube einen Ofen auf.

- Kaspar Meyer errichtete innert 9 Tagen aus 343 Kacheln einen Ofen in der oberen kleinen Stube.
- Der junge Morgenstern benötigte für den Ofen in der Stube neben der Kammer des Vogts insgesamt 251 Kacheln (41 Wölb-, 43 Blatt-, 83 Leisten-, 47 Sims- und 37 Kranzkacheln).
- Für den grossen, mit einer Sitzbank versehenen Ofen in der Konventstube des Zisterzienserinnenklosters Rathausen/LU lieferte der Luzerner Hafner Martin Knüsel zwischen 1588 und 1592 folgendes:³² «16 krantz stuck ... 8 kindlin ... 8 leisten ... 40 bhenklij ... 192 bsetz blatten ... 35 oben und mitell simpst ... 70 ort kachlen ... 29 sitz blaten» sowie «251 ofen kachlen». Der ganze Ofen kostete das Kloster samt den Arbeiten für das Aufsetzen 94 Gulden 23 Schilling und 2 Pfennig.

Bei unserem Ofen handelt es sich somit um ein in seinen Ausmassen eher bescheidenes Modell, das wohl zum Beheizen einer kleinen Kammer diente. Ein bezüglich seiner Dimensionen gut vergleichbares Exemplar steht noch heute im Wohnturm der Burg Wildenstein/BL (Abb. 32)³³. Es besitzt eine gegen das Zimmer gewölbte Schmalseite und ist aus Kacheln des Typs Kat. 30 aufgesetzt. Die Befuerung erfolgte vom Nebenraum aus.

Abb. 32 Ofen im Wohnturm des Schlosses Wildenstein/BL (Kaplanzimmer). – Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Land.



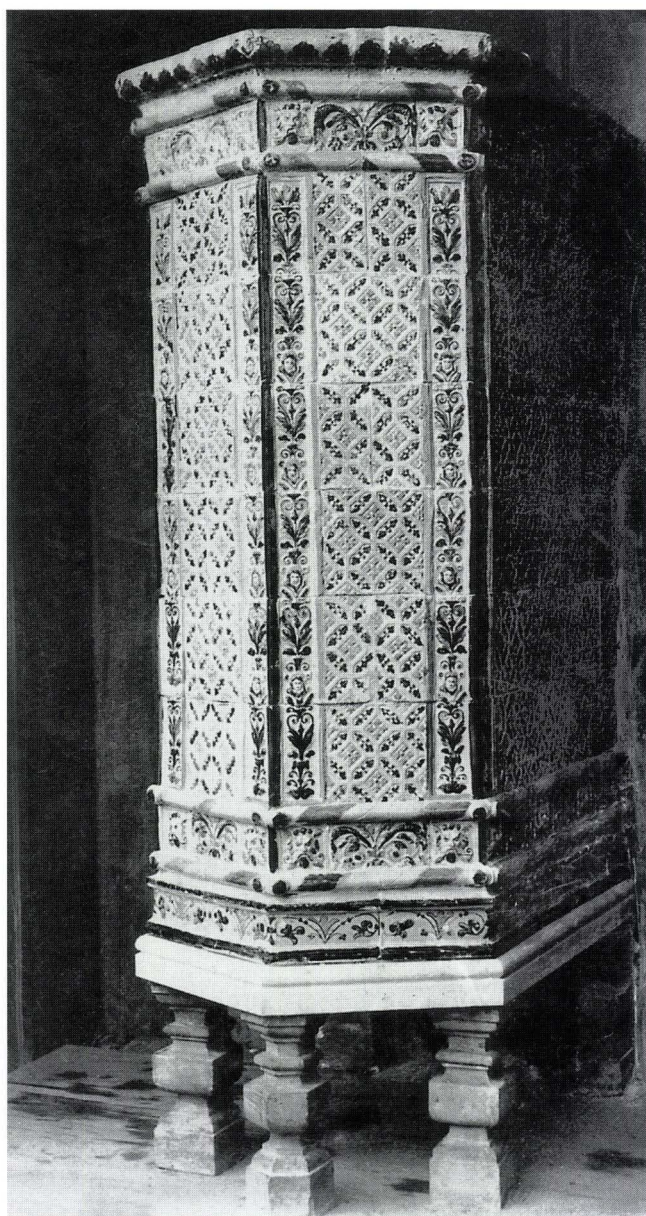
Abb. 33 Ofen im Engelhof/BS (Nadelberg 4). – Foto: Thomas Kneubühler.





Abb. 34 Detail des Ofens im Engelhof/BS (Nadelberg 4). – Foto: Thomas Kneubühler.

Abb. 35 Ofen aus Schloss Bottmingen/BL aus dem 17. Jahrhundert. – Foto: Schweizerisches Landesmuseum, Neg.Nr. 39852.



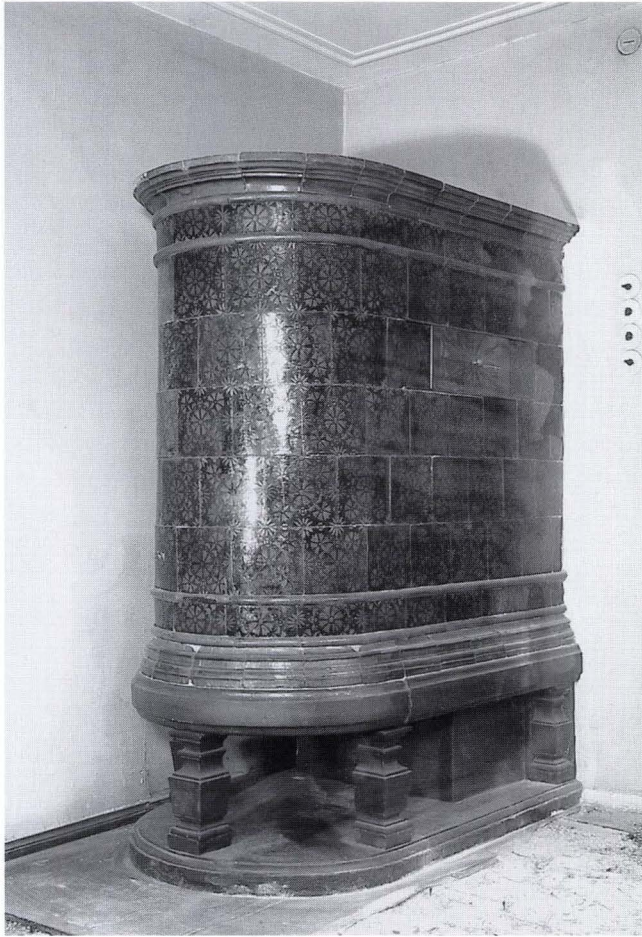
Was die rekonstruierte eckige Grundrissform betrifft, so lassen sich auch hierfür Parallelen anführen³⁴. Im Engelhof zu Basel (Nadelberg 4) steht im sogenannten Condé-Zimmer ein im Grundriss fünfeckiger Ofenkasten mit langgestrecktem sechseckigem, auf allen Seiten leicht zurückversetztem Turmaufbau (Abb. 33)³⁵. Auf einer der Simeckeln ist die Jahreszahl «1570» vermerkt (Abb. 34). Den obersten Abschluss bilden Ecktürme mit Zinnen; in den Zwischenräumen sind zwei bzw. drei Kranzkacheln mit tanzenden Putti angebracht. Die vier Türme besitzen auf ihren Sockeln je zwei Wappenschilde, von denen sechs Basler Familienwappen tragen. Dieser Wappenschmuck lässt sich in Beziehung zur sogenannten «Engelhofkommission» der Jahre 1880/1890 setzen und wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts auf die ursprünglich leeren Schilde aufgemalt³⁶. Die Füllkacheln zeigen ein geometrisches Tapetenmuster in hell- und dunkelgrün. Im Gegensatz zu unseren patronierten Kacheln treten die mit Engobe bestrichenen grünen Partien deutlich als Relief hervor. Entweder hat der Hafner die Schablone kräftig in die Tonmasse eingedrückt, oder das Reliefbild war bereits im Model eingearbeitet. Es handelt sich somit bei diesem Schmuck nicht um eine «klassische» Patronierung, die zu einer flachen, zweifarbigen Schauseite führt. Die Übereinstimmung zu unserem Ofen besteht in der Grundrissform, der Dekoration mit einem Tapetenmuster und der Verwendung von Leistenkacheln, Ecktürmen und Hängeplatten.

Abb. 36 Ofen aus dem Ernauerhof/BS, heute im Museum Kirschgarten (Historisches Museum Basel, Inv. Nr. 1924.345), Magdekammer. – Foto: Historisches Museum Basel, Maurice Babey.

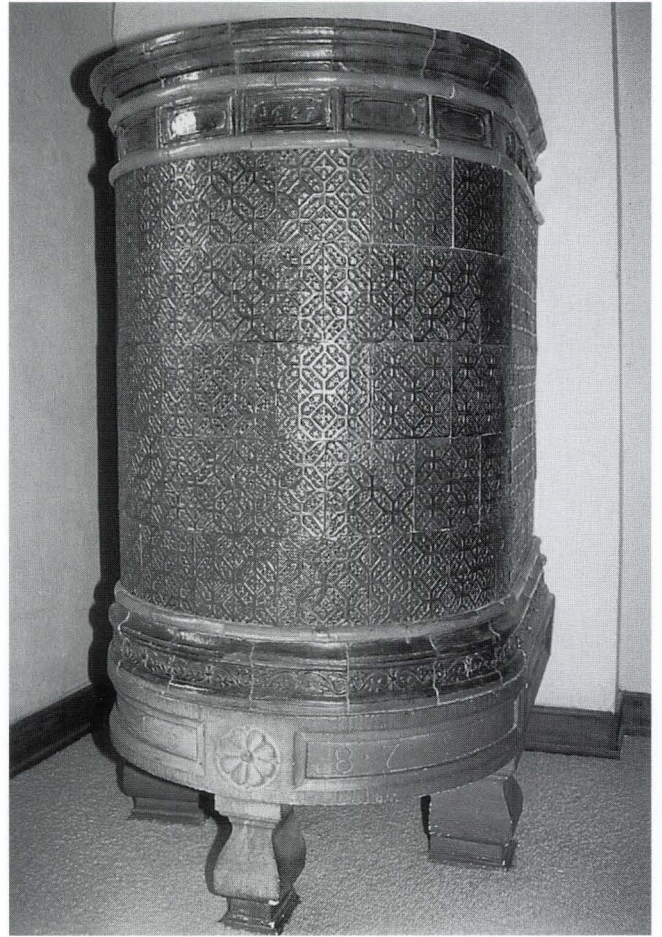
Abb. 37 Ofen im sog. Plantabau des Schlosses Wildenstein/BL, datiert 1687. – Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Land.

Abb. 38 Ofen im sog. Plantabau des Schlosses Wildenstein/BL. – Foto: Kantonale Denkmalpflege Basel-Land.

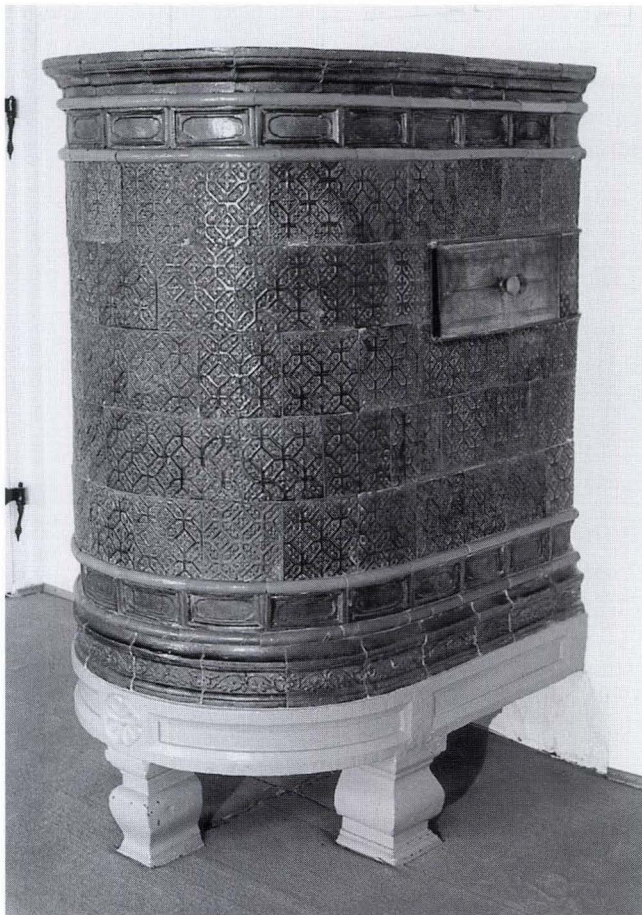
Abb. 39 Ofen aus dem Neuen Wettsteinhaus (sog. Lüscherhaus) in Riehen/BS. – Foto: Historisches Museum Basel, Maurice Babey.



36
38



37
39



Ein weiterer langgestreckter, fünfeckiger Heizkörper aus dem 17. Jahrhundert stand einst im Schloss Bottmingen (Abb. 35)³⁷. Seine Füllkacheln trugen das Relief Kat. 30, die Eckkacheln des Friesregisters zierten je zwei gerahmte Silenenköpfe. Im Gegensatz zu unserer Rekonstruktion war der Ofen mit nur zwei Leistenkacheln an seiner Spitze zwar schmaler, aber mit einer Höhe von sechs Füllkachelregistern bedeutend höher. Auffälligster Unterschied ist auch hier wieder die bunte Glasur der Sichtflächen.

Was die horizontale Gliederung der Rekonstruktion betrifft, so sprechen – nebst der Anzahl der gefundenen Kacheln – zahlreiche Vergleichsöfen für einen solchen Aufbau. Die schematische Gliederung lässt sich, vom Boden ab aufwärts, wie folgt benennen: Ofenfüsse, Ofenplatte, Fussgesimskacheln, Füllkacheln, von Leisten umrahmte Frieskacheln, Kranzgesimse, Deckplatten. Oft findet sich unter den Füßen noch eine den Ofengrundriss nachzeichnende Standplatte; zudem kann ein zweites Frieskachelregister den Heizkörper oberhalb des Fussgesimses umlaufen. Als Beispiele seien Öfen aus dem Ernauerhof in Basel (Abb. 36)³⁸, auf Schloss Wildenstein/BL (Abb. 37 und 38) sowie aus dem Neuen Wettsteinhaus in Riehen/BS angeführt (Abb. 39).

7. Auswertung der Rechnungsbücher des ehemaligen St. Leonhardsstiftes

Für diese Untersuchung wurden die Rechnungsbücher der Jahre 1560 bis 1668 ausgewertet³⁹. Die Aufarbeitung und Vorlage der Schriftquellen erfolgt nach den gängigen Richtlinien⁴⁰. Die ursprünglich gehegte Hoffnung, unseren rekonstruierten

Ofen in den Quellen aufspüren zu können, hat sich nicht erfüllt. Immerhin war es möglich, im untersuchten Zeitraum mindestens 18 Hafner bzw. Hafnerinnen auszumachen, die für den Schaffner bzw. Lohnherrn tätig wurden (vgl. Tabelle).

In den Rechnungen werden verschiedene Gebäude oder Gebäudeteile erwähnt, für deren Ofenanlagen regelmässige Unterhaltskosten zu begleichen waren⁴¹:

- Das Pfarrhaus (Leonhardsgraben 63): Es diente dem Leutpriester der Leonhardskirche seit 1479 als Wohnung, da er ausserhalb des Klosters wohnen musste (Abb. 40a).
- Das sogenannte Helfershaus (Leonhardskirchplatz 2): Es besteht aus einem Konglomerat verschiedener Häuser und wurde 1549 als Wohnstätte des ersten Helfers zu einer gewissen baulichen Einheit gebracht (Abb. 40b).
- Das zweigeschossige Pfortnerhaus: Dieses datiert in seiner heutigen Form in das Jahr 1505. Durch dessen Torbogen gelangt man in den Gebäudekomplex hinein (Abb. 40c).
- Eine Schule auf dem Barfüsserplatz: Diese schlägt jeweils mit Heiz- und Unterhaltskosten zu Buche.
- Nicht näher zu lokalisieren sind Ausgaben, die «im Kloster», «im Pfarrhof» oder im «Siegristen Haus» bzw. «Siegristen Amtshaus» anfallen. Diese Gebäude standen innerhalb des Lohnhofbezirkes und gruppieren sich um den sogenannten äusseren und inneren Hof.

Ausserhalb der Stadt Basel werden regelmässig Ausgaben im Pfarrhaus zu Kappelen (Dép. Haut-Rhin/F) aufgeführt. Dort besass das Stift das Patronatsrecht der Pfarrkirche, d.h. es konnte einen ihm nahestehenden Geistlichen einsetzen⁴². Diese Leutpriester begegnen uns gelegentlich auch in anderem Zusammenhang wieder: So lebte etwa 1497 der Kappeler Leutpriester Hermann Walch als Pfründner zu St. Leonhard⁴³.

| Name des Hafners | Jahr der Entlohnung | nähere Lokalisierung |
|--|--|-------------------------------|
| Meister Michel Bipp (Pipp) | 1560, 61, 62 | – |
| Meister Michel Schmitt | 1562 | in der St. Johans-Vorstadt |
| Meister Hansen Ecklin | 1573 | – |
| Meister Michel Schnell | 1573 | Hafner in der Aeschenvorstadt |
| Meister Hans Freuwler (Dreuwler, Freyler, Frewler) | 1595, 96, 97, 98, 99, 1601, 02, 11/12 | – |
| Michel Haberstreit | 1604 (?) | – |
| Dem Hafner an der weissen Gasse | 1612, 13, 15/16 | Weisse Gasse |
| Heinrich Freuwler (Fröwler) | 1617/18, 18/19 | – |
| Meister Bartlin Lienhard | 1618/19, 19/20, 20/21, 21/22 | Hafner in Kleinbasel |
| Michel Bebenstrit | 1622/23 | – |
| Meister Jacob Haberstreit (Heberstreit) | 1623/24, 24/25, 25/26, 26/27, 27/28 | – |
| Meister Jacob Rinckhler | 1634/35, 35/36 | – |
| Witwe des Meisters Jacob Rinckhler | 1637/38 | – |
| Lienhard Schwartz | 1637/38 | – |
| Hieronymus Rümmlin (Rümmelin) | 1639/40, 43/44, 45/46, 46/47, 47/48, 50/51 | – |
| Witwe des Hafnermeisters Jacob Rümmlin | 1656/57, 57/58, 58/59 | – |
| Meister Jacob Rinckhler | 1660, 61, 61/62, 63 | – |
| Witwe des Hafnermeisters Jacob Rinckhler | 1664, 65, 66 | – |

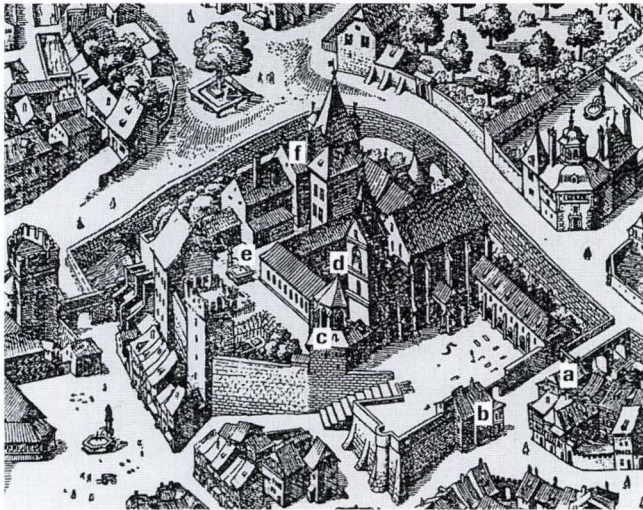


Abb. 40 Ansicht des Lohnhofkomplexes, Ausschnitt aus dem Vogelschauplan des Matthaeus Merian d. Ae. 1615/17. a Pfarrhaus, b Helfershaus, c Pförtnerhaus, d innerer Hof, e äusserer Hof, f Fundort der Kacheln.

Im Folgenden seien nun exemplarisch einige Ausgaben näher betrachtet. 1562 wurden insgesamt drei neue Öfen angeschafft, zwei in der Schule auf dem Barfüsserplatz und einer im Kloster:

Im Februar 1562 erhielt Meister «Michel Schmitt, [...] so er ein nūwen Ofen in der schul uf dem barfüsserplatz gemacht hat» einen Betrag von 12 Pfund, 2 Schilling und 6 Pfennig. Bereits im November des Vorjahres ist vom Schaffner der dazu passende Ofenfuss gekauft worden. Ausführender war Steinmetz Hans Zieperli aus der Weissen Gasse, welcher dafür einen Lohn von 3 Pfund, 6 Schilling und 12 Pfennig erhielt.

Im September 1562 wurden dem Steinmetz Daniel Heitz für «ein nūwen Ofenfuss, so er gemacht hat in das Closter» 3 Pfund und 10 Schilling ausbezahlt⁴⁴. Zusätzlich erhielt er für sich und seinen Knecht noch «Taglohn», was zu einem effektiven Preis des Ofenfusses von 5 Pfund und 8 Schilling führte. Den eigentlichen Heizkörper hierzu lieferte Hafnermeister Michel Schmitt aus der St. Johannis-Vorstadt. Im Ausgabenverzeichnis schlägt er hierfür im November mit einem «macherlohn» von 15 Pfund und 17 Schilling zu Buche. Unter den «Gemeinen Ausgaben» finden sich weitere Kosten, die mit diesem zweiten Ofen in Verbindung zu bringen sind. So wurden am 23. Oktober sowohl für «Haar zu dem nūwen Ofen im Closter» als auch «eim furmann sitz by Sann Elsbeten umb 4 fährt Leim» insgesamt 1 Pfund und 2 Schilling ausbezahlt. Es lässt sich somit festhalten, dass die Kosten für die beiden Ofenfüsse jeweils ungefähr ein Drittel des gesamten Ofenpreises ausmachten.

Für den dritten Ofen, den Michel Schmitt in die Schule liefert, erhielt er 8 Pfund 3 Schilling und 4 Pfennig. Hinzu kamen insgesamt 5 Schilling «umb Hor» sowie «dem knaben zu Dringelt».

Für das Jahre 1620/21 finden sich in den Auflistungen Ausgaben, welche mit Neu- bzw. Umbaumaassnahmen am Priesterhaus zu Kappelen zusammenhängen. Für die Eindeckung des Hauses wurden beim Probst von St. Apollinaire 400 Ziegel

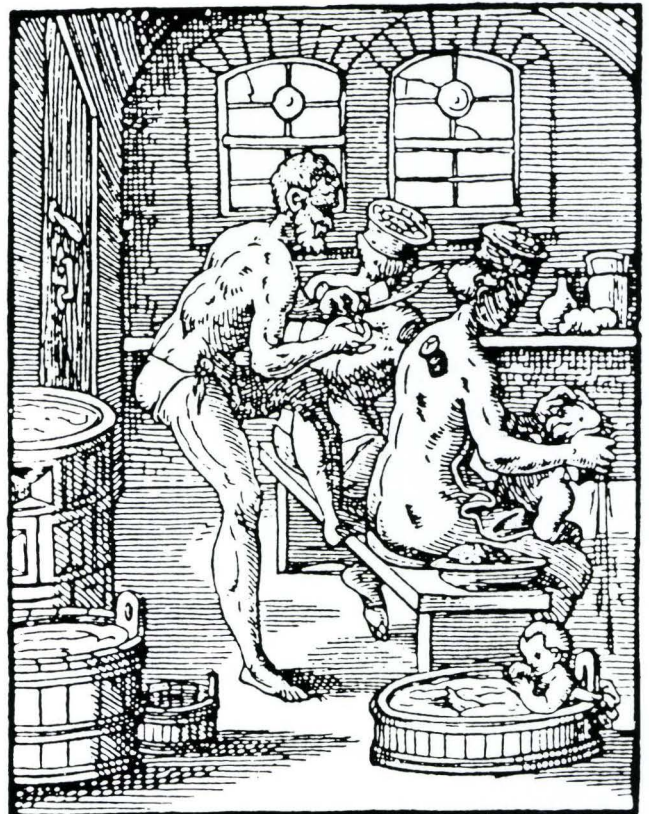
gekauft, ein Maurer zog einen Kamin auf und verbesserte das Dach⁴⁵. An Arbeiten am neuen Ofen sind das Setzen des Ofenfusses durch einen Maurer, der Transport der Kacheln nach Kappelen, das Beschaffen von vier Fuhren Lehm sowie das eigentliche Aufsetzen des Ofens zu nennen. Ein Eintrag unter der Rubrik «Ausgeben in Gelt - handtweckhsleüten» lässt vermuten, dass Hafnermeister Bartlin Lienhardt diese Arbeiten ausführte. Allerdings ist nicht zu entscheiden, wieviele Öfen schlussendlich für das Pfarrhaus gekauft worden sind.

Über die Funktion der Räume, in welche die Öfen geliefert wurden, schweigen sich die Schriftquellen bis auf wenige Ausnahmen aus. Wir erfahren lediglich von einer Schulstube (1573), einem Schreibstüblein (1601) und mindestens zwei Badstuben (1601, 1613, 1617) (Abb. 41).

Nebst den Heizkörpern für Wohnräume begegnen uns immer wieder auch Back- und Waschöfen (sog. Buchöfen), mit denen sich die Hafner zu beschäftigen hatten. Dabei ist festzustellen, dass bei solchen Arbeiten durchaus auch andere Berufszweige beteiligt sein konnten. So wurden regelmässig Maurer für das Ausbessern und Aufbauen von Öfen bezahlt. Für Konstruktionselemente wie Ofenfüsse, Gewändesteine und Ofentüren griff man auf das Können von Spezialisten (etwa Steinmetzen oder Spengler) zurück.

Über die jährlichen «Betriebskosten» geben uns die Aufzeichnungen ebenfalls Auskunft. Zum einen sind die periodischen Ausgaben für Kaminfeger und das Ausbessern bestehen-

Abb. 41 Inneres einer Badestube. Jost Amman, Panoplia, 1568. – Aus Bartsch 1985, 691.



der Öfen zu nennen. Es musste Lehm gekauft und herantransportiert werden, ebenso «Küenrues» und Haare – letztere wohl zur Beimengung in den Lehm⁴⁶. Gelegentlich werden auch neue Kacheln angeschafft oder es muss gar ein Ofen abgebrochen und von Grund auf erneuert werden. Der Preis für neue Kacheln lässt sich aus den Schriftquellen in drei Fällen eruieren: 1573, 1581 und 1612 betrug er je 6 Pfennige pro Stück. Leider ist nicht zu bestimmen, um welche Kacheltypen es sich handelte.

Ein Blick auf die beteiligten Handwerker macht deutlich, dass in einem Rechnungsjahr nur selten verschiedene Hafnermeister gleichzeitig für den Schaffner tätig waren. Einzig in den Jahren 1562, 1573, 1611/12, 1618/19 und 1637/38 werden jeweils zwei Hafner aufgeführt, doch haben diese nie zeitgleich oder im selben Gebäude gearbeitet. 1637/38 führte zudem auch ein Kupferschmied an den Waschofen im Pfarrhof Verbesserungen durch. Nach welchen Kriterien der Schaffner bzw. Lohnherr die jeweilige Hafnerwerkstatt für einen bestimmten Auftrag auswählte muss offen bleiben. Den Rechnungen zufolge wurde in der Regel über mehrere aufeinanderfolgende Jahre hinweg eine Hafnerwerkstatt mit Aufträgen bedacht. Aus den Aufzeichnung des Lohnherrs Jakob Meyer (1614–1678) erfahren wir, dass einige Handwerker jährlich «Abgaben» ablieferten. 1670 erhält Meyer als Neujahrgeschenk von einem Ziegler aus Kleinbasel ein Spanferkel, 1672 vom Kaminfeger ein halbes Dutzend Zitronen⁴⁷. Inwiefern solche Geschenke Einfluss auf die Auftragsvergabe ausübten, sei dahingestellt.

Der Einblick in die Rechnungsbücher ermöglichte es, bei der Auswertung und Interpretation unseres Ofenkachelfundes neue Aspekte zu beleuchten. Es bleibt auch für die Zukunft wünschenswert, bei der Erforschung des Baslerischen Hafnerhandwerks historische und archäologische Forschungen gemeinsam voranzutreiben, um weitere Erkenntnisse über ein für die städtische Wohnkultur äusserst wichtiges Gewerbe zu erlangen⁴⁸.

8. Mikroskopische Analyse des Ofenlehms

Philippe Rentzel

8.1 Material und Methode

Im Rahmen der archäologischen Auswertung eines Massenfundes von Ofenkacheln aus der Zeit um 1600 entstand der Wunsch nach einer naturwissenschaftlichen Beurteilung des zum Aufbau (oder der Ausbesserung) der Öfen verwendeten Lehms. Im Vordergrund standen insbesondere Fragen im Bezug auf die petrographische Zusammensetzung, die technologischen Merkmale und die Herkunft der Lehmgemische; dies auch im Hinblick auf einen Vergleich mit dem bereits untersuchten Befund eines aufgelassenen, allerdings älteren Hafnerlehmdepots aus dem 13. Jh.⁴⁹.

Für die vorliegende Untersuchung wurden vom Archäologen fünf gut erhaltene Proben des verbrannten Lehms aus der In-

nenseite der Blattkacheln ausgewählt, wobei sowohl die dem Ofeninnern zugewandte Oberfläche (mit Russpuren), als auch die dem Kachelblatt aufliegende Seite vorhanden waren. Die zwischen 20 g und 110 g schweren Proben besaßen eine gelbbraune (Proben A und B) bis intensiv rote Farbe (Proben C, D und E) und zeigten eine unterschiedliche Konsistenz, von hartgebrannt bis locker/absandend. Um eine zuverlässige petrographische Beurteilung dieser Lehmobjekte vornehmen zu können, wurden diese mit Kunstharz gefestigt und zu mikroskopischen Präparaten (Dünnschliffe⁵⁰) verarbeitet. Ziel der Untersuchung war eine versuchsweise und punktuelle Charakterisierung der Materialgruppe «Ofenlehm», die im Raum Basel bisher noch keine eingehende naturwissenschaftliche Bearbeitung erfahren hat.

Die Analyse der fünf Proben erfolgte mittels Binokular und Polarisationsmikroskop bei 8- bis 630-fachen Vergrößerungen. Folgende Merkmale wurden berücksichtigt:

- Art des Ausgangsgesteines aufgrund der petrographischen und granulometrischen Zusammensetzung.
- Gesamtanteil der Magerungsbestandteile, ermittelt nach Schätztabellen. Im Fall des untersuchten Ofenlehms handelt es sich bei der Magerung um Komponenten grösser als 100 Mikron, die sich also von der siltig, teils leicht tonigen Grundmasse deutlich abheben.
- Art der Magerung (mineralisch und/oder organisch).
- Porenformen und Porosität, letztere ermittelt nach Schätztabellen.

8.2 Ergebnisse

Löss und Lösslehm

Wie aus Abb. 42 hervorgeht, setzten sich alle untersuchten Proben aus einem organisch gemagerten Gemisch von kalkführendem, frischen Löss⁵¹ und kalkfreiem Lösslehm zusammen. Beim Lösslehm handelt es sich aus geologischer Sicht um eine typische Verwitterungsbildung⁵², die sich im Verlauf einer langandauernden Bodenbildung aus dem kalkhaltigen Löss entwickelt hat. Lösslehm ist im Allgemeinen oxydiert, entkalkt und mit charakteristischen gelben Tonbelägen durchsetzt. In natürlichen Aufschlüssen kommen Löss und Lösslehm nur in Ausnahmefällen miteinander vermischt vor: Bei den untersuchten Ofenlehmen haben wir folglich von einer künstlichen, d. h. absichtlich durch den Menschen hergestellten Mischung auszugehen.

Unter dem Mikroskop liess sich der Löss relativ problemlos an seiner der Mehlkornfraktion angehörenden Korngrösse⁵³ und dem typischen Mineralspektrum erkennen, das sich vorab aus eckigen Quarzen, Kalk, Feldspäten, Glimmerplättchen und Hornblenden auszeichnete. Ferner fanden sich vereinzelt auch Schneckenschalen, Kalzitkugeln von Regenwürmern sowie sekundäre Kalkausfällungen. Kalkkörner, die in allen Proben vorhanden waren, zeigten keine Umwandlungerscheinungen zu Branntkalk, so dass die Brandtemperaturen deutlich unterhalb 650 °C gelegen haben⁵⁴. Proben C, D und E besaßen auf der Ofeninnenseite eine ausgeprägte

| Probe (Inv.Nr.) | Kachelmotiv | Gehalt an Löss | Gehalt an Lösslehm | Magerung, mineralisch (%) | Magerung, organisch (%) | Porosität (%) | Bemerkungen |
|-------------------|-----------------------|----------------|--------------------|---------------------------|-------------------------|-------------------|---|
| A 1997/27.138 | Kat. 21 | + | - | 0 | 10 | 15-20 Kavernen | Magerung: teils braune organische Substanz erhalten. |
| B 1997/27.155 | Wie Kachel Kat. 32 | - | + | 10 | 20 | 25 | Mit «Verunreinigungen» (Mörtel, Knochen, Koprolith). Magerung: mit bis 3mm langen organischen Resten. Makroreste. |
| C* 1997/27.169 | Kat. 34 | + | - | 30 | 5 | 10 Vesikel | Magerung mit (wahrscheinlichen) Haaren. Mischung ist gut durchgewalkt. |
| D* 1997/27.170 | Wie Kachel Kat. 34 | - | + | 5 | 3-5 | 10-15 Vesikel | Magerung mit (wahrscheinlichen) Haaren. Mischung ist gut durchgewalkt. |
| E 1997/27.195 | Wie Kachel Kat. 35 | - (0) | ++ | 20 | 3 | 10 | |

Abb. 42 Resultate der mikroskopischen Analysen.

Legende:

* vom gleichen Ofen stammend ++ sehr viel + viel
+/- mässig - wenig 0 fehlend

Rotfärbung in Form oxydierter toniger Bereiche, was für eine Erhitzung auf mindestens 350 °C spricht⁵⁵. Vergleichsweise tiefere Temperaturen dürften dagegen die beiden gelb gefärbten, d.h. schwächer oxydierten Lehmproben A und B anzeigen.

Herkunft des Ofenlehms

Betrachtet man den Anteil der mineralischen Magerungsbestandteile, die – mit Ausnahme der Probe A – aus einem kalkfreien, eckigen und gerundeten Quarzsand⁵⁶ bestehen, so fällt deren stark wechselnder Gehalt auf. Speziell in Proben C und D, die beide vom selben Ofen stammen, schwankt der Sandanteil mengenmässig zwischen 5–30%! Dies deutet auf eine gewisse Heterogenität des gestochenen Lehms hin: Gemeinsames Kennzeichen ist folglich nur die Beteiligung von Löss und Lösslehm, allerdings in variablen Verhältnissen, sowie in vier Fällen eine offenbar künstliche Zugabe eines verwitterten Quarzsandes. Hierzu ist anzumerken, dass letzterer im natürlichen Aufschluss nur sehr selten mit einem frischen Löss vergesellschaftet ist. Betreffend der Herkunft des Ofenlehms dürften somit in erster Linie die südlich des Stadtgebietes gelegenen Lössablagerungen in Frage kommen, da der Nachweis von Quarzsand im Zusammenhang mit der Beteiligung verwitterter Alluvionen stehen kann. Entsprechende sandige Schotter kommen z. B. als Unterlage⁵⁷ der bis 15 Meter mächtigen Lössschichten südlich von Allschwil oder im unteren Leimental vor. Auch die kleineren, vom Stadtzentrum weiter entfernten,

rechtsrheinischen Lössgebiete bei Riehen⁵⁸ sind als mögliches Liefergebiet nicht vollständig auszuschliessen.

Organische Magerung

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich in allen mikroskopischen Präparaten eine künstliche Magerung aus organischem Material feststellen liess. Dank der in den Porenräumen erhaltenen organischen Reste und der Phytolithen⁵⁹ kann auf eine Beigabe von Stroh oder Häcksel geschlossen werden (Abb. 43). Zudem ermöglicht der unterschiedliche Verkohlungs- bzw. Zersierungsgrad dieser organischen Bestandteile innerhalb der Probenserie annäherungsweise Rückschlüsse auf die Ofentemperaturen. In den Lehmproben A und B waren noch gut erhaltene verkohlte organische Strukturen zu beobachten, was für eine Erhitzung auf maximal 300 °C spricht⁶⁰. In den übrigen Proben fanden sich – speziell in den dem Ofeninnern zugewandten und dadurch stärker erhitzten Partien – die organischen Reste nur noch in Form resistenter, silikatischer Skelette (Phytolithen), so dass hier Temperaturen von über 400 °C geherrscht haben dürften⁶¹.

Ausserdem konnte im randlichen, der Ofenkachel anhaftenden Zone der Proben C und D eine organische Fraktion nachgewiesen werden, die sich durch einen regelmässigen, runden Stengelquerschnitt bei einem Durchmesser zwischen 30 und 60 Mikron und einem zentralen Hohlraum auszeichnete (Abb. 44). Dabei dürfte es sich alleine schon aufgrund der geringen Dicke, aber auch der fehlenden Phytolithen nicht um

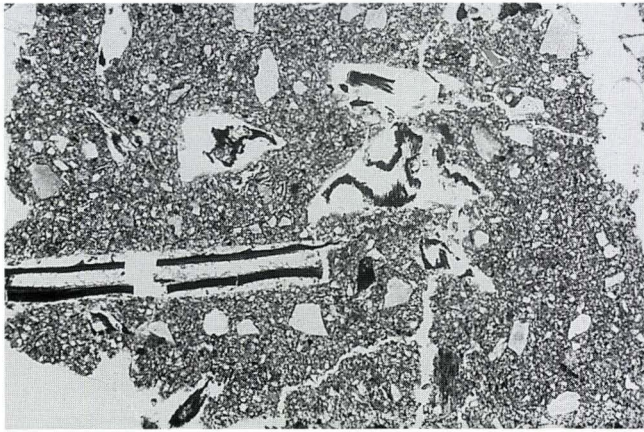


Abb. 43 Mikroskopische Ansicht des Ofenlehms, Probe B, 1997/27.155. Lösslehm mit organischer Magerung, bestehend aus Stroh oder Häcksel (dunkle Objekte in den weissen Porenräumen). Bildbreite 4,4 mm, Parallele Polarisationsfilter (PPL). – Foto: Philippe Rentzel.

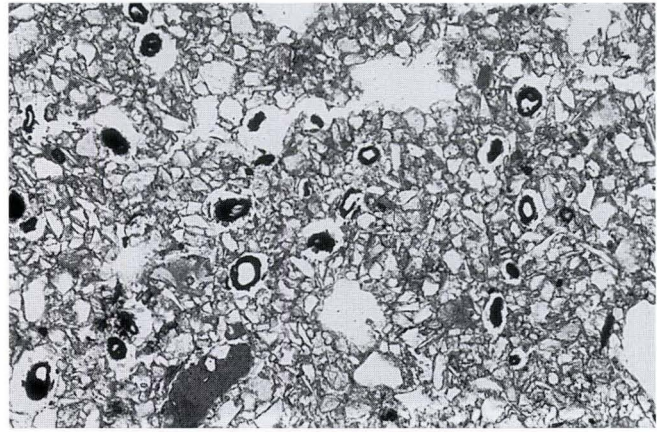


Abb. 44 Mikroskopische Ansicht des Ofenlehms, Probe C, 1997/27.169. Lössmatrix mit organischer Magerung, vermutlich in Form von Haaren (schwarze, z. T. kreisförmige Objekte). Bildbreite 1,08 mm, Parallele Polarisationsfilter (PPL). – Foto: Philippe Rentzel.

Stroh- oder Grasreste handeln. Wir vermuten, dass hier Haare als Magerungsbestandteil Verwendung fanden⁶².

Die Porosität⁶³ des Ofenlehms liegt zwischen 10–25%, wobei stärker organische gemagerte Proben auch einen entsprechend höheren Anteil an Porenräumen besitzen. Bei den poröseren Proben A und B liegt ein kavernoöses Gefüge mit zum Teil länglichen, parallel verlaufenden Hohlräumen vor, während die weniger porösen Proben C, D und E ein Rissgefüge und Vesikel⁶⁴ besitzen. Letztere weisen auf eine Verdichtung des Sedimentes in wassergesättigtem Zustand hin. Ferner fällt bei Proben C und D eine gute Aufbereitung im Sinne einer stärkeren Durchwalkung auf, was zur weitgehenden Auflösung der feingeschichteten Tonbeläge und zu einer homogen eingearbeiteten und gut verteilten Tonfraktion geführt hat.

Fazit

Mittels petrographischer Untersuchungen liess sich zeigen, dass der Ofenlehm aus einem künstlichen Gemisch von frischem Löss und kalkfreiem, tonigem Lösslehm besteht und in den meisten Fällen eine vermutlich ebenfalls künstliche Quarzsandmagerung führt. Zudem konnte in allen fünf Proben eine Beigabe von Stroh und partiell auch Haaren nachgewiesen werden, was sich mit den schriftlichen Quellen⁶⁵ zur Aufbereitung des Hafnerlehms deckt. Art und Zusammensetzung der mineralischen Fraktion scheinen innerhalb der kleinen(!) Serie kein signifikantes Merkmal darzustellen, da sie deutlichen Schwankungen unterworfen sind; so auch in den Proben C und D, die aus Kacheln stammen, welche am selben Ofen (Kat. 20) verbaut waren. Die Unterscheidungskriterien für Ofenlehm scheinen eher im Bereich der Menge und der Art der zugeführten organischen Magerung sowie des Aufarbeitungsgrades der Lehmmischung zu liegen. Diese Hypothesen wären im Rahmen einer petrographischen Auswertung einer grösseren Serie von Ofenlehm weiter zu verfolgen.

Literatur

Ade-Rademacher/Mück 1989

Dorothee Ade-Rademacher, Susanne Mück, «Mach Krueg, Haeffen, Kachel und Scherbe», Funde aus einer Ravensburger Hafnerwerkstatt vom 16. bis 19. Jahrhundert. Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg, Heft 11 (Stuttgart 1989).

Amman/Sachs 1568

Jost Ammann, Eygentliche Beschreibung aller Stände (mit Hans Sachsens Reimen; Frankfurt 1568), zitiert nach der Ausgabe der Insel-Bücherei Nr. 133 (Leipzig o. J.).

Bartsch 1985

Jane S. Peters (Hrsg.), The Illustrated Bartsch 20, Teil 2 (New York 1985).

Baur 1917

Fritz Baur, Aus den Aufzeichnungen des Lohnherrn Jakob Meyer. 1670–74. Basler Jahrbuch 1917, 213–251.

Benzinger 1913

C. J. Benzinger (Hrsg.), Illuminierbuch. Wie man allerlei Farben bereiten, mischen und auftragen soll, Durch Valentinum Boltz von Ruffach, Nach der ersten Auflage von 1549. Sammlung maltechnischer Schriften IV (München 1913).

Boardman/Jones 1990

Sheila Boardman and Glynis Jones, Experiments on the effects of charring on cereal plant components. Journal of archaeological science 1990, 17, 1–11.

Brunner 1999

Thomas Brunner, Die Renaissance in der Stube. Inner-schweizer Hafner und Ofenkeramik im ausgehenden 16. Jahrhundert. Kunst + Architektur in der Schweiz, 50. Jahrgang, 1999/2, 33–41.

Courty et al. 1989

Marie-Agnès Courty, Paul Goldberg, Richard Macphail, Soils and micromorphology in archaeology (Cambridge 1989).

Franz 1981

Rosmarie Franz, Der Kachelofen. Entstehung und kunstgeschichtliche Entwicklung vom Mittelalter bis zum Anfang des Klassizismus (Graz 2/1981).

Frei 1931

Karl Frei, Zur Geschichte der aargauischen Keramik des 15.–19. Jahrhunderts. ASA 33, 1931, 73–202, 320–332.

Früh 1981

Margrit Früh, Winterthurer Kachelöfen für Rathäuser. Mitteilungsblatt 95 der Keramik-Freunde der Schweiz (o. O. 1981).

Grütter/Keller 1999

Daniel Grütter, Christine Keller, Das Basler Hafnerhandwerk vom Spätmittelalter bis zur Industrialisierung. Kunst + Architektur in der Schweiz, 50. Jahrgang, 1999/2, 6–14.

Hamer 1990

Frank und Janet Hamer, Lexikon der Keramik und Töpferei. Material, Technik, Geschichte (Augsburg 1990).

Herzner 1980

Volker Herzner, Die «Judith» der Medici. Zeitschrift für Kunstgeschichte 43, 1980, 139–180.

Heyer 1969

Hans-Rudolf Heyer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Land I (Basel 1969).

Heyer 1997

Hans-Rudolf Heyer, Schloss Wildenstein, Kanton Basel-Landschaft. Schweizerischer Kunstführer GSK (Bern 1997).

Hochstrasser 1983

Markus Hochstrasser, Ofenkachelfunde aus Solothurn. Jurablätter 45, Heft 1, 1983, 1–11.

Hochstrasser 1993

Markus Hochstrasser, Zur solothurnischen Kachelofenproduktion. Jurablätter 55, 1993, 53–74.

Keller 1995

Christine Keller, Hausrat- und Werkstattabfälle aus einem spätmittelalterlichen Keller. In: Guido Helmig, Bernard Jaggi, Christine Keller, Udo Schön, Beatrice Schärli, Lörtscher's des Schindlers Hus – Untersuchungen an der St. Alban-Vorstadt 28 (1995/1). JbAB 1995, 94–166.

Matt 1993

Christoph Ph. Matt, Archäologische Untersuchungen im Engelhof (Nadelberg 4/Stiftsgasse 1, 1987/6). Zum Beginn der Besiedlung am Nadelberg. JbAB 1993, 47–81.

Matt 1997

Christoph Ph. Matt, Basel BS, Leonhardskirchplatz 3, Lohnhof (1996/12). In: Fundbericht, JbSGUF 80, 1997, 262.

Matt 1998

Christoph Ph. Matt, Basel BS, Leonhardskirchplatz 3 (neu 7), Lohnhof (1997/27). In: Fundbericht, JbSGUF 81, 1998, 312.

Matt/Bing 1996

Christoph Ph. Matt, Christian Bing, Vorbericht zu den Ausgrabungen im Teufelhof und Lohnhof, Leonhardsgraben 49/Heuberg 32 (1995/4) und Leonhardskirchplatz 3 (1996/12). JbAB 1996, 59–67.

Matt/Reicke 1999

Christoph Ph. Matt, Daniel Reicke, Der Lohnhof – neu untersucht. Archäologisch-baugeschichtliche Mosaiksteine. In Basler Stadtbuch 1998/119 (Basel 1999), 205–212.

Matt/Rentzel 1998

Christoph Ph. Matt, Philippe Rentzel, Ein Hafnerlehmdepot in der Steinenvorstadt 1 (1996/17). JbAB 1998, 133–150.

Maurer 1961

François Maurer, Die Kunstdenkmäler des Kanton Basel-Stadt IV (Basel 1961).

Meles 1998

Brigitte Meles, Die Statue der Justitia, früher Maria mit Kind. In: Historisches Museum Basel (Hrsg.), Wettstein – Die Schweiz und Europa 1648. Ausstellungskatalog Historisches Museum Basel 1998, 156–159.

Mück/Schmidt 1989

Susanne Mück, Erhard Schmidt, Ofenkachelmodel aus dem Gebäude Marktstrasse 36 in Ravensburg. Denkmalpflege in Baden-Württemberg 18, 1989, 132–137.

Müller 1953

Christian Adolf Müller, Bau- und Kunstpflege der Stadt Basel im Zeitalter der Reformation, 1529–1560. Basler Jahrbuch 1953, 167–170.

Reinhardt 1926

Hans Reinhardt, Das Bürgerhaus in der Schweiz XVII, Kanton Basel-Stadt I. Teil (Zürich 1926).

Reinhardt 1930

Hans Reinhardt, Das Bürgerhaus in der Schweiz XXII, Kanton Basel-Stadt II. Teil (Zürich 1930).

Reinhardt 1931

Hans Reinhardt, Das Bürgerhaus in der Schweiz XXIII, Kanton Basel-Stadt III. Teil und Basel-Land (Zürich 1931).

Roth 1995

G. Roth, Speculum humanae salvationis. Lexikon des Mittelalters 7, 1995, 2088–2089.

Roth Kaufmann et al. 1994

Eva Roth Kaufmann, René Buschor, Daniel Gutscher, Spätmittelalterliche reliefierte Ofenkeramik in Bern. Herstellung und Motive (Bern 1994).

Rotkegel 1996

Rüdiger Rotkegel, Vom Haus Gerbe in Oberägeri, Kanton Zug. Eine Untersuchung zur Archäologie der Neuzeit. Kunstgeschichte und Archäologie im Kanton Zug 3 (Zug 1996).

Scarpatetti 1974

Beat Matthias von Scarpatetti, Die Kirche und das Augustiner-Chorherrenstift St. Leonhard in Basel (11./12. Jh.–1525), Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Basel und der späten Devotio Moderna. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 131 (Basel 1974).

Schild 1995

Wolfgang Schild, Bilder von Recht und Gerechtigkeit (Köln 1995).

Schiessl 1981

Ulrich Schiessl, Malhorn, Model und Patrone, Technologische Untersuchungen an Malereien auf altbayrischen Möbeln des 17. und 18. Jahrhunderts aus den Beständen des Bayerischen Nationalmuseums. Maltechnik, Restauvo, Internationale Zeitschrift für Farb- und Maltechniken, Restaurierung und Museumsfragen 87, 1981, 153–183.

Schultze 1966

Johannes Schultze, Richtlinien für die äussere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte. Blätter für deutsche Landesgeschichte, 102. Jahrgang, Wiesbaden 1966, 1–10.

Seibert 1970

J. Seibert, Judith. Lexikon der christlichen Ikonographie 2, 1970, Sp. 454–458.

Teerink 1991

B. J. Teerink, Hair of westeuropean mammals. Atlas and identification key. Cambridge University Press (New York 1991).

Wackernagel 1911/1916

Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel 2 (Basel 1911/1916).

Ziegler 1982

Peter Ziegler, Wädenswil, Von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Band 1 (Wädenswil 1982).

Literatursigel

- | | |
|----------|--|
| ASA | Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde |
| JbAB | Jahresbericht der Archäologischen Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt |
| JbSGU(F) | Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- (und Früh)geschichte |

Anmerkungen

- 1** Bibliographie zur Fundstelle und den Ausgrabungen: Maurer 1961; Fundbericht 1997; Fundbericht JbSGUF 1998; Matt/Bing 1996; Matt/Reicke 1999. Die anderen Funde setzen sich aus Bau- und Gebrauchskeramik, Knochen, Glas und Metallfragmenten zusammen. Sie liefern für eine Datierung des Kachelmaterials keine Hinweise und werden in diesem Aufsatz nicht behandelt.
- 2** Basler Denkmalpflege: S. Tramèr, D. Reicke; Ausgräber der Archäologischen Bodenforschung: R. Rosenberg, W. Alves.
- 3** Maurer 1961, 168–175.
- 4** Roth Kaufmann et al. 1994, 33–47.
- 5** Historisches Museum Basel, Inv. GM 1894/1444, 1451. Alle Stücke stammen aus dem Kunsthandel, ihre Herkunft ist unbekannt.
- 6** Etwa Historisches Museum Basel Inv. GM 1988/434,453, 454, 457, 1455, AG 1894/254; Ortsmuseum Kölliken, 1925, Frey 1931, 117; Kulturhistorisches Museum Baden, Frei 1931, 101, datiert 1686; Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Inv. A.G. 624, Frei 1931, 101, Abb. 18d.
- 7** Ade-Rademacher/Mück 1989, 13–23; Mück/Schmidt 1989, 132–137.
- 8** Vgl. ähnliche Beobachtungen bei Rothkegel 1996, 66 f.; Ade-Rademacher/Mück 1989, 15 f., Franz 1981, 11 f.
- 9** Zur Herstellung und Definition eines Modells vgl. Roth Kaufmann et al. 1994, 30–33.
- 10** Hamer 1990, 51–55.
- 11** Die Benützung von gewobenem Tuch bei der Herstellung von Tonprodukten ist in Basel auch an einem Tonrelief mit der Darstellung der Hl. Barbara nachgewiesen. Keller 1995, 103 f.
- 12** Vielleicht stammen die Gewebeabdrücke von feuchten Tüchern, die zwischen Presswerkzeug (Ton- oder Steinplatten) und Tonmasse gelegt und nach dem Eindringen einfach wieder abgezogen wurden. Demzufolge hätte unser Hafner bei diesem Stück auf eine solche Trennschicht verzichtet.
- 13** Hamer 1990, 172–174.
- 14** Vgl. Kapitel 8.
- 15** Franz 1981, Abb. 91.
- 16** Vgl. auch ein Exemplar aus Mellingen AG, dem Hafner Johannes Lehr aus Mellingen zugewiesen (ab 1677 nachgewiesen), SLM, Frey 1931, 106–108, Abb. 23b.
- 17** Frey 1931, 114–117, Abb. 30. 1886 beim Umbau eines Hauses an der Fegergasse in Zofingen entdeckt. Städtisches Museum Zofingen, Inv.Nr. 2755; ASA V, 1886, 322.
- 18** Buch Judith, 8,1–16,25.
- 19** Seibert 1970.
- 20** Roth 1995, 2088 f.
- 21** Vgl. den Ofen aus Unterstammheim von 1681. Früh 1981, 66.
- 22** Vgl. hierzu die Diskussion um die Interpretation der Bronzestatue von Judith und Holofernes, die Donatello 1457/58 für den Palastgarten der Medici geschaffen hatte (heutiger Aufstellungsort: Florenz, Piazza della Signoria). Herzner 1980, 22 f.
- 23** Meles 1998.
- 24** Heyer 1997, 18 f.
- 25** Benziger 1913, 124.
- 26** Vgl. Schiessl 1981.
- 27** Zum Beispiel Vergleichsfunde aus Solothurn: Hochstrasser 1983; Hochstrasser 1993, bes. 71.
- 28** Allerdings sind bei sieben Leistenkacheln mit ovalem Aufsatz (an den Ecken eingesetzt) nur zwei Leistenkachelbänder sicher nachgewiesen. Doch macht ein Vergleich mit anderen Öfen, etwa solchen in der Burg Wildenstein/BL oder aus dem Ernauerhof in Basel – heute im Historischen Museum Basel (Haus zum Kirschgarten) ausgestellt – einen solchen Aufbau wahrscheinlich.
- 29** Vgl. hierzu Rothkegel 1996, 70 f., Anm. 291.
- 30** Siehe Tabelle im Anhang (Auswertung der Rechnungsbücher).
- 31** Staatsarchiv Zürich, F III 38/38 a, Schlossbaurechnung Wädenswil (Bau 1551–1555), zitiert nach Ziegler 1982, 87; Daniel Grütter, Untersuchungen zur Ofenkeramik der Burg Alt-Wädenswil (ZH), unveröffentlichte Lizentiatsarbeit, Universität Basel 1994 (Publikation in Vorbereitung).
- 32** Brunner 1999, 34 f.
- 33** Heyer 1997. Der Ofen steht im sog. «Kaplanzimmer» des dritten Obergeschosses.
- 34** Vgl. hierzu auch den 1577 vom Luzerner Hafner Martin Knüsel (I) im Schloss Altishofen geschaffenen sechseckigen Ofen, Brunner 1999, 33, Abb. 1 und 3.
- 35** Matt 1993, 47–81, mit weiterführender Literatur; Reinhardt 1926, XXIV f., Taf. 24 f. Dieser Ofen diente Ende des letzten Jahrhunderts als Modell für den neuen Ofen im Zunftsaal des Schmiedenhofs (Rümelinsplatz 4). Zum Basler Hafnerhandwerk des 19. Jahrhunderts vgl. Walter Higy, Im Banne des Ofens. Der Ofensetzer Eduard Schaerer und das Hafnerhandwerk in der Stadt Basel, Wiese Verlag Basel (erscheint 1999).
- 36** Fotodokumentation, Basler Denkmalpflege; Alfred R. Weber, Marcus Perez und sein Ofen im «Engelhof», Typoskript, April 1997.
- 37** Der Ofen wurde 1920 nach Palästina verkauft. Heyer 1969, 260.
- 38** Das Exemplar stand bis 1934 im Segerhof und kam dann ins Historische Museum Basel. Er ist heute in der sog. Mägdekammer im «Haus zum Kirschgarten» aufgebaut (Dachkammer).
- 39** Staatsarchiv Basel, St. Leonhard, Q1 Rechnungen 1553–1582, Q 3 Rechnungen 1593–1620, Q 4 Rechnungen 1620–1668. Die Rechnungen der Jahre 1606–11 und 1630–34 haben sich nicht erhalten. Für die Mitarbeit bei der Auswertung sei D. Reicke (Basler Denkmalpflege) herzlich gedankt.
- 40** Schultze 1966.

- 41** Für nachstehende Angaben siehe Maurer 1961, 252–274.
- 42** Schon vor der Erhebung zum regulierten Stift erhielt die Leonhardskirche und die ihr angegliederte Klerikerschaft von Bischof Berthold (1123–1133) das Patronat der Kirche Stetten im Sundgau, für welches sich 1196 eine päpstliche Bestätigung findet. Zu Stetten gehörten die umliegenden Kirchen Kappelen und Brinkheim. Vgl. Scarpatetti 1974, 121, Anm. 243, 145, 148, 282–283; Wackernagel (1911/1916, 166) erwähnt einen Zwischenfall aus den 1490er-Jahren, bei welchem der Schaffner von St. Leonhard um sein Pferd gebracht wurde, als er den Zehnten zu Kappelen einzog.
- 43** Maurer 1961, 230, Anm. 1.
- 44** Zum Steinmetz Daniel Hei(n)tz vgl. Müller 1953, 145.
- 45** Wallfahrtskirche St. Apollinaire (Folgensbourg, Dép. Haut-Rhin/F). Vgl. Wackernagel 1911–1916, 863, 935.
- 46** Vgl. Kapitel 8.2, Organische Magerung.
- 47** Baur 1917, 229–230.
- 48** Grütter/Keller 1999; für Anregungen und Hinweise danke ich, M.-C. Berkemeier, P. Birrer, W. Higy, U. Lareida, Th. Lutz, Ch. Ph. Matt, B. Meles, M. Ribbert und I. Starz.
- 49** Siehe dazu Matt/Rentzel 1998, 133 ff. (im vorliegenden Band).
- 50** Mikroskopische Präparate in Form 30 Mikron dicker Gesteinsschnitte. Die Herstellung erfolgte freundlicherweise durch Th. Beckmann, Braunschweig.
- 51** Als Löss werden eiszeitliche Flugstaubsedimente mit vorherrschender Siltfraktion bezeichnet.
- 52** Im Sinne einer Bodenbildung; z.B. eine Parabraunerde aus Löss.
- 53** Mittlerer Korndurchmesser zwischen 10 und 30 Mikron.
- 54** Umwandlungen von Kalzit zu Branntkalk erfolgen bei Temperaturen oberhalb 650–700 °C. Siehe z.B. Courty et al. 1989, 109.
- 55** Untersuchungen zum thermischen Verhalten von (schwach oxydhaltigen) Kalksteinen aus der Front des murus gallicus vom Basler Münsterhügel erbrachten eine beginnende, leichte Rötung nach einer Exposition von 20 Minuten im Muffelofen bei 300 °C. Im Vergleich dazu enthält Löss nachweislich mehr oxydierbare Mineralien, und beim untersuchten Ofenlehm ist zudem von einer wiederholten Erhitzung (über viele Jahre) auszugehen, was insgesamt zu einer stärkeren Rötung, selbst bei Temperaturen wenig über 300 °C führen kann. Siehe dazu auch Boardman/Jones 1990, 7.
- 56** Durchmesser: 200 Mikron–2mm.
- 57** Jüngerer Deckenschotter oder Hochterrassenschotter.
- 58** Zu den Lössvorkommen südlich als auch nördlich von Basel siehe auch die Verbreitungskarte bei Matt/Rentzel 1998, 145 (im vorliegenden Band).
- 59** Anorganisches (silikatisches) Innenskelett vor allem von Gräsern.
- 60** Siehe dazu Boardman/Jones 1990, 7.
- 61** Boardman/Jones 1990, 7.
- 62** Siehe dazu auch Teerink 1991.
- 63** Prozentualer, geschätzter Anteil der Hohlräume, bezogen auf die gesamte Beobachtungsfläche. Grundmasse, Komponenten und Porenräume des Ofenlehms ergeben zusammen 100%.
- 64** Vesikel: kleine, rundliche Porenräume, die nicht miteinander verbunden sind.
- 65** Siehe dazu Kapitel 7 oder auch den Knittelvers von Amman/Sachs 1568, 82.

Katalog

Vorbemerkungen

In den Fundkatalog wurde von jedem Kacheltyp bzw. Kachelmotiv ein repräsentativer Vertreter aufgenommen. Dabei ist denjenigen Stücken den Vorzug gegeben worden, an denen herstellungstechnische Beobachtungen gemacht werden konnten.

Die Benennung der einzelnen Kacheltypen (Leistenkacheln, Kranzkacheln, Füllkacheln, Gesimskacheln, Abdeckplatten) richtet sich nach den Definitionen der funktionalen Typologie. Sind die Kranz-, Füll- und Gesimskacheln als Eckkacheln anzusprechen, wird dies gesondert aufgeführt. Bei allen Füllkacheln handelt es sich, formal betrachtet, um Blattkacheln.

Wenn nicht anders aufgeführt, sind die Kacheln mit einer grünen Glasur überzogen. Das Farbspektrum reicht, jeweils durch die Dicke des Glasurauftrages bedingt, von hell- bis dunkelgrün. Als Unterzug wurde eine helle Engobe aufgetragen. Die Brennfarbe schwankt zwischen ziegelrot und bräunlich. Der Ton wurde mit einer mittleren Magerung versehen und hart gebrannt.

Eine als Anhang beigefügte Tabelle soll mittels der Inventarnummern das Auffinden der einzelnen im Text- und Katalogteil erwähnten Kachelindividuen erleichtern.

Die Kacheln sind auf den Tafelabbildungen im Massstab 1:3 wiedergegeben.

1 Leistenkachel

Motiv: spiralförmig gebänderter Halbstab, an den reliefverzierten Enden halbierte Blüte und Rankenwerk.

Besonderes Merkmal: Kanten der Steckplatte beidseitig gefast.

Masse: Länge 17,5 cm, Breite 2,3 cm, Plattendicke max. 1,1 cm.

Inv. Nr. 1997/27.65, FK 35 102

2 Leistenkachel

Motiv: spiralförmig gebänderter Halbstab, an den reliefverzierten Enden halbierte Blüte und Rankenwerk.

Besonderes Merkmal: dreieckige Steckplatte, Kanten beidseitig gefast.

Masse: Plattentiefe 4,8 cm, Plattendicke 0,7–1,1 cm.

Inv. Nr. 1997/27.66, FK 35 102

3 Leistenkachel

Motiv: konvexer, spiralförmig gebänderter Halbstab, an den reliefverzierten Enden halbierte Blüte und Rankenwerk.

Besonderes Merkmal: auf der Plattenoberfläche Glasurflecken, auf einer Seite drei von Hand gezogene, annähernd parallele Ritzungen.

Masse: rekonstruierte Länge 17,5 cm, Breite 2,4 cm, Plattendicke 0,9–1 cm, Plattentiefe 5,9 cm.

Inv. Nr. 1997/27.68, FK 35 102

4 Leistenkachel

Motiv: konvexer unverzierter Halbstab.

Besonderes Merkmal: grösserer Halbstab als Kat. 5, Ansatz einer Steckplatte, auf der Platte beidseitig Glasurflecken.

Masse: Breite 2,9 cm, Dicke der Steckplatte 1–1,4 cm.

Inv. Nr. 1997/27.97, FK 35 102

5 Leistenkachel

Motiv: unverzierter Halbstab mit an einem Ende aufgesetztem, flachen Oval.

Besonderes Merkmal: trapezförmige Steckplatte, schmalste Seite konkav, auf beiden Seiten Glasurflecken und Haftspuren einer anderen Leistenkachel.

Glasur: hellgrüne Glasur über weisser Engobe, an einer Längsseite des Ovals herabhängender Glasurtropfen.

Masse: Länge 17,7 cm, Breite 2,3 cm, Tiefe der Steckplatte 5,6 cm, Plattendicke 0,7–1 cm.

Inv. Nr. 1997/27.70, FK 35 102

6 Leistenkachel

Motiv: unverzierter Halbstab.

Besonderes Merkmal: trapezförmige Steckplatte, schmalste Seite konkav.

Glasur: fleckige grüne Glasur über weisser Engobe.

Masse: Länge 17,3 cm, Breite 2,4 cm, Tiefe der Steckplatte 5,5 cm, Dicke der Steckplatte 0,7–1 cm.

Inv. Nr. 1997/27.79, FK 35 102

7 Leistenkachel

Motiv: birnstabförmige Leiste.

Besonderes Merkmal: trapezförmige Steckplatte mit Glasurflecken.

Masse: Breite 3,7 cm, Plattendicke 1–1,2 cm, Tiefe der Platte 5 cm.

Glasur: Kehlen dunkelbraun glasiert, Mittelsteg durch weissen Engobeauftrag gelblich.

Inv. Nr. 1997/27.104, FK 35 102

8 Leistenkachel

Motiv: birnstabförmige Leiste.

Besonderes Merkmal: Ansatz einer Steckplatte, auf einer Seite eine freihändig eingeritzte, 4 cm lange Linie, braune Glasurflecken.

Masse: Länge 19,5 cm, Breite 3 cm, Dicke der Steckplatte 1,1–1,3 cm.

Glasur: Kehlen braun glasiert, Mittelsteg durch weissen Engobeauftrag gelblich.

Inv. Nr. 1997/27.105, FK 35 102

9 Hängeplatte

Motiv: im Zentrum Silenenkopf, aus dessen Mund zwei von je einem Vogel gehaltene Girlanden spriessen.

Besonderes Merkmal: trapezförmige Steckplatte.

Masse: Länge 16,3 cm, Höhe 6,2 cm, Tiefe der Steckplatte 5,9 cm, Dicke der Steckplatte 0,7–1 cm.

Inv. Nr. 1997/27.108, FK 35 102

10 Hängeplatte

Motiv: im Zentrum Silenenkopf, aus dessen Mund zwei von je einem Vogel gehaltene Girlanden sprissen.

Besonderes Merkmal: trapezförmige Steckplatte.

Masse: Länge 17 cm, Höhe 6,3 cm, Tiefe der Steckplatte über 6,3 cm, Plattendicke 0,7–1 cm.

Inv. Nr. 1997/27.110, FK 35102

11 Kranzkachel

Motiv: Putto, ein leeres Wappenschild haltend, zu beiden Seiten des Schildes je ein Füllhorn, welches in einen Delphinkopf ausläuft.

Besonderes Merkmal: trapezförmige Standplatte, Rückseite der Kachel mit vertikalem Steg verstärkt, Kanten des Steges beidseitig gefast.

Masse: Länge 24,8 cm, max. Höhe 16,1 cm.

Inv. Nr. 1997/27.122, FK 35102

12 Kranzkachel

Motiv: in einem ovalen, von zwei Putti gehaltenen Medaillon die Darstellung «Judith mit dem Haupt des Holofernes».

Besonderes Merkmal: dreieckige Standplatte mit vertikalem Verstärkungssteg, Steg ohne Fase.

Masse: Länge 23 cm, max. Höhe 16,3 cm.

Inv. Nr. 1997/27.124, FK 35102

13 Kranzkachel, Eckkachel

Motiv: Turm auf Sockel mit durchbrochenen Fenstern.

Masse: Winkel 120°.

Inv. Nr. 1997/27.130, FK 35102

14 Kranzkachel, Eckkachel

Motiv: Turm auf Sockel mit nicht durchbrochenen Fenstern.

Masse: Höhe 20,5 cm, Schenkellänge 5,8 cm, Winkel 110°.

Glaser: grüne, fleckige Glaser über weisser Engobe.

Inv. Nr. 1997/27.132, FK 35102

15 Kranzkachel, Eckkachel (nicht abgebildet)

Motiv: Turm auf Sockel mit nicht durchbrochenen Fenstern.

Masse: Schenkellänge 6,2 cm, Winkel 120°.

Besonderes Merkmal: grössere Ausformung als Kat. 14.

Glaser: grüne, fleckige Glaser über weisser Engobe.

Inv. Nr. 1997/27.133 und 134, FK 35102

16 Kranzkachel (nicht abgebildet)

Motiv: Engel, ein Wappenschild haltend.

Besonderes Merkmal: auf der Rückseite Verstreichspuren, vertikale Verankerungsplatte mit ovalem Loch.

Masse: max. Breite 11,4 cm, max. Höhe 16,2 cm.

Inv. Nr. 1997/27.115, FK 35102

17 Kranzkachel (nicht abgebildet)

Motiv: Engel, ein Wappenschild haltend.

Besonderes Merkmal: auf der Rückseite Verstreichspuren, vertikale, trapezförmige Verankerungsplatte ohne Durchbruch, Kanten der Verankerungsplatte beidseitig gefast.

Masse: max. Breite 11,3 cm, max. Höhe 16,2 cm.

Inv. Nr. 1997/27.117, FK 35102

18 Kranzkachel

Motiv: Engel, ein Wappenschild haltend.

Besonderes Merkmal: auf Rückseite Verstreichspuren, vertikale Verankerungsplatte mit zwei ovalen Öffnungen.

Masse: max. Breite 11,3 cm, max. Höhe 16,2 cm.

Inv. Nr. 1997/27.118, FK 35102

19 Querrechteckige Füllkachel

Motiv: Maskeron, von zwei Putti gehalten.

Masse: Länge 20,7 cm, Höhe 9,6 cm.

Inv. Nr. 1997/27.136, FK 35102

20 Querrechteckige Füllkachel

Motiv: Maskeron zwischen zwei Blumengebinden.

Besonderes Merkmal: doppelt getreppter Rahmen (wie Kat. 21).

Masse: rekonstruierte Länge 22,5 cm, Höhe 10,2 cm, Tiefe von Kachelblatt bis Tubusrand 10,4 cm.

Inv. Nr. 1997/27.135, FK 35102

21 Füllkachel, Eckkachel

Motiv: Löwenkopf.

Besonderes Merkmal: vollständig erhalten, im Tubus Ofenlehm mit Russspuren, quadratische Kachelblätter, doppelt getreppter Rahmen (wie Kat. 20), Tubi an Nahtstelle durch kräftigen Wulst miteinander verbunden.

Masse: Tiefe des Tubus 9,5 cm, Höhe 9,9–10,1 cm, Breite der Kachelblätter 10 cm, Winkel 120°.

Inv. Nr. 1997/27.138, FK 35102

22 Füllkachel, Randfragment

Motiv: florales Tapetenmuster.

Inv. Nr. 1997/27.146, FK 35102

23 Füllkachel, Randfragment

Motiv: Rautenmuster.

Inv. Nr. 1997/27.141, FK 35102

24 Füllkachel

Motiv: Eichenblatt.

Inv. Nr. 1997/27.148, FK 35102

25 Füllkachel, Randfragment

Motiv: nicht erkennbar, tiefe Rahmung.

Masse: Rahmentiefe 1,7 cm.

Inv. Nr. 1997/27.145, FK 35102

26 Füllkachel, Randfragment

Motiv: nicht erkennbar, getreppter Rahmen, innere Leiste konvex gewölbt.

Glaser: hellgrüne Glaser über weisser Engobe.

Inv. Nr. 1997/27.142, FK 35102

27 Füllkachel, Blattfragment

Motiv: Rosette.

Brennfarbe: heller, beiger Brand.

Glasur: grüne Glasur.

Masse: Durchmesser 3,5 cm.

Inv. Nr. 1997/27.143, FK 35102

28 Füllkachel, Randfragment

Motiv: auf einer Seite durch flachen Rahmen begrenztes Tapetenmuster.

Inv. Nr. 1997/27.147, FK 35102

29 Quadratische Füllkachel

Motiv: Tapetenmuster. Reliefdekor: Kreise, von Flechtband durchzogen, in den Kreissegmenten und Zwickelfeldern einbeschriebene Blätter.

Masse: 16,5 x 16,5 cm.

Inv. Nr. 1997/27.149, FK 35102

30 Quadratische Füllkachel

Motiv: Tapetenmuster. Reliefdekor: in Sechs- und Vierecken einbeschriebene Blätter und Blüten.

Masse: 18 x 18 cm, Kacheltiefe 9 cm.

Inv. Nr. 1997/27.150, FK 35102

31 Quadratische Füllkachel

Motiv: Tapetenmuster. Reliefdekor: ineinander verschlungene Blätter.

Besonderes Merkmal: Gewebeabdruck auf der Kachelblattrückseite, quadratischer Tubus, verrundeter Tubusrand.

Masse: 18,5 x 18,5 cm, Tiefe der Kachel 7,5 cm.

Inv. Nr. 1997/27.154, FK 35102

32 Quadratische Füllkachel

Motiv: Tapetenmuster. Reliefdekor: Palmetten und Blütenranken.

Besonderes Merkmal: Tubus mit Karniesrand. Russspuren auf Kachelinnenseite.

Masse: 16 x 16 cm, Tiefe 10 cm.

Inv. Nr. 1997/27.160, FK 35102

33 Querrechteckige Füllkachel, Eckkachel

Motiv: Tapetenmuster. Reliefdekor: in geometrische Formen einbeschriebene Blüten.

Besonderes Merkmal: im Tubus verrusster Ofenlehm, Längsseite mit getrepptem Rand.

Masse: Länge der Schenkelseiten 16,8 und 8 cm, Höhe 10,2 cm, Tiefe 8,8–9,5 cm, Winkel 120°.

Inv. Nr. 1997/27.163, FK 35102

34 Querrechteckige Füllkachel

Motiv: Tapetenmuster. Reliefdekor: in geometrische Formen einbeschriebene Blüten.

Besonderes Merkmal: Längsseite mit getrepptem Rand, im Tubus verrusster Ofenlehm.

Masse: Länge 16,8 cm, Höhe 10,2 cm, Tiefe 10 cm.

Inv. Nr. 1997/27.169, FK 35102

35 Quadratische Füllkachel

Motiv: vier Kreise mit einbeschriebenen Blüten, in Zwickel florales Muster.

Glasur: Patronierung, grüne Glasur mit und ohne weisser Engobe.

Masse: 16,5 x 16,5 cm, Tiefe 9,3 cm.

Inv. Nr. 1997/27.191, FK 35102

36 Füllkachel, Eckkachel

Motiv: auf Eckgesims vegetables Reliefmuster, auf halbiertes Füllkachel Kreismuster in Patronierung.

Glasur Eckgesims: grüne Glasur über weisser Engobe.

Masse: Länge der Schenkelseiten 16,5 und 8,2 cm, Höhe 16,8 cm, Tiefe 9,6 cm, Winkel 120°.

Inv. Nr. 1997/27.181, FK 35102

37 Fussgesimskachel, Eckkachel

Motiv: profilierter Sims, kurzer Schenkel nach rechts.

Masse: Längsseite 18,5 cm, Schmalseite 10 cm, Höhe 10,5 cm, Tiefe 13 cm, Winkel 120°.

Inv. Nr. 1997/27.229, FK 35102

38 Fussgesimskachel, Eckkachel

Motiv: profilierter Sims, kurzer Schenkel nach links.

Masse: Längsseite 18,3 cm, Schmalseite 10,3 cm, Höhe 10,5 cm, Winkel 120°.

Inv. Nr. 1997/27.230, FK 35102

39 Fussgesimskachel

Motiv: profilierter Sims.

Masse: Länge 16 cm, Höhe 10,5 cm, Tiefe 13 cm.

Inv. Nr. 1997/27.232, FK 35102

40 Kranzgesimskachel

Motiv: profilierter Sims.

Masse: Länge 17 cm, Höhe 10,5 cm.

Inv. Nr. 1997/27.242, FK 35102

41 Kranzgesimskachel, Eckkachel

Motiv: profilierter Sims, kurzer Schenkel nach rechts.

Masse: Längsseite 20,5 cm, Schmalseite 11,4 cm, Höhe 10,3 cm.

Inv. Nr. 1997/27.239, FK 35102

42 Kranzgesimskachel, Eckkachel

Motiv: profilierter Sims, kurzer Schenkel nach links.

Masse: Längsseite 20,2 cm, Schmalseite 11,8 cm, Höhe 10,5 cm, Tiefe 14 cm.

Inv. Nr. 1997/27.238, FK 35102

43 Kranzgesimskachel

Motiv: profiliertes Sims.
Masse: Länge 17,5 cm, Höhe 11 cm.
Inv. Nr. 1997/27.257, FK 35102

44 Kranzgesimskachel

Motiv: profilierte Sichtfläche.
Besonderes Merkmal: an zwei Ecken Fingerkuppeneindrücke (zur Gruppe von Kat. 47 gehörend).
Glasuren: fleckige, grüne Glasur über weisser Engobe.
Masse: Länge 17,5 cm, Höhe 7 cm.
Inv. Nr. 1997/27.259, FK 35102

45 Füllkachel, Eckkachel

Motiv: profilierte Sichtfläche.
Besonderes Merkmal: auf seitlichem Tubusansatz, zwei längliche Öffnungsschlitze, ähnliche Eckprofilierung wie Eckkachel Kat. 36, nur ohne Relief.
Glasuren: dunkle, grüne Glasur über weisser Engobe.
Masse: Höhe 17,4 cm, Winkel 120°.
Inv. Nr. 1997/27.258, FK 35102

46 Simskachel, Randfragment

Motiv: spiralförmig gebänderter Halbstab.
Besonderes Merkmal: auf Oberseite Ansatz eines Kachelblattes.
Glasuren: dunkelgrüne Glasur über weisser Engobe.
Masse: Höhe des Halbstabes 2,3 cm.
Inv. Nr. 1997/27.144, FK 35102

47 Querrechteckige Füllkachel oder Simskachel

Motiv: profilierte Sichtfläche.
Besonderes Merkmal: an den vier Ecken der Kachelblatt-rückseite Fingerkuppeneindrücke (zur Gruppe von Kat. 44 gehörend).
Glasuren: fleckige, grüne Glasur über weisser Engobe.
Masse: Länge 17,6 cm, Höhe 11,2 cm.
Inv. Nr. 1997/27.260, FK 35102

48 Simskachel, Eckkachel

Motiv: profilierte Sichtfläche.
Masse: erhaltene Länge 15,5 cm.
Inv. Nr. 1997/27.261, FK 35102

49 Querrechteckige Simskachel

Motiv: profilierte Sichtfläche.
Masse: erhaltene Länge 15 cm, erhaltene Höhe 10,2 cm.
Inv. Nr. 1997/27.262, FK 35102

50 Kranzgesimskachel

Motiv: profilierte Sichtfläche.
Masse: erhaltene Länge 6,2 cm.
Inv. Nr. 1997/27.264, FK 35102

51 Simskachel

Motiv: profilierte Sichtfläche.
Masse: erhaltene Länge 4,2 cm.
Inv. Nr. 1997/27.265, FK 35102

52 Simskachel

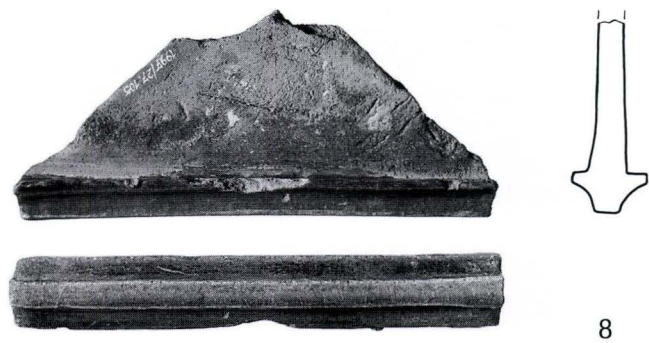
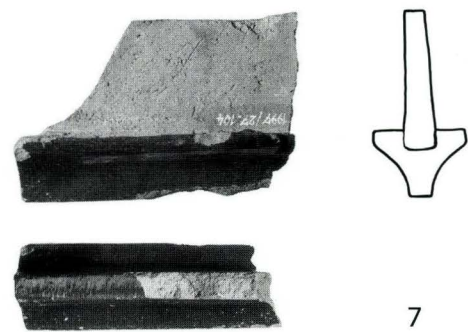
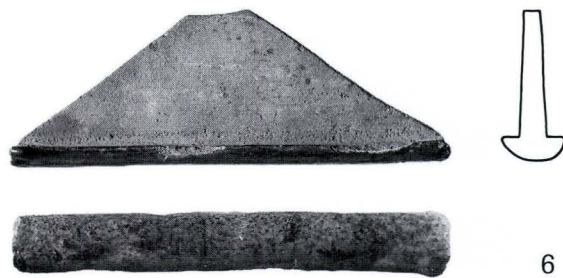
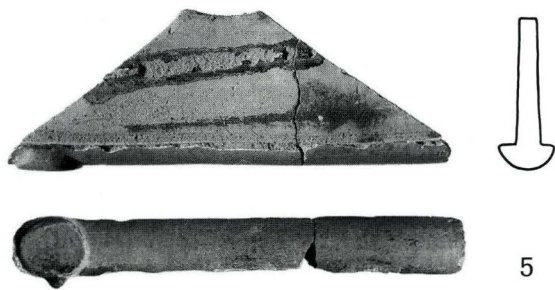
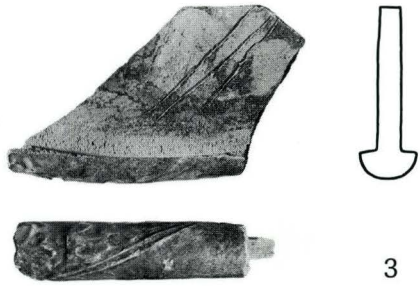
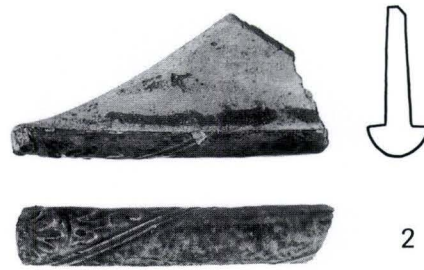
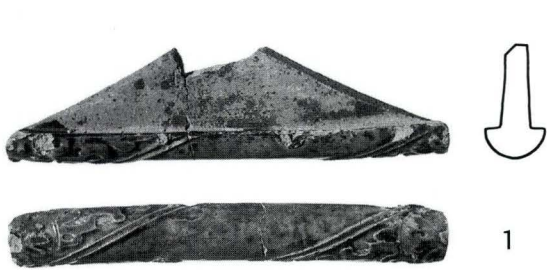
Motiv: profilierte Sichtfläche.
Masse: erhaltene Länge 4,5 cm.
Glasuren: grüne, fleckige Glasur über weisser Engobe.
Inv. Nr. 1997/27.266, FK 35102

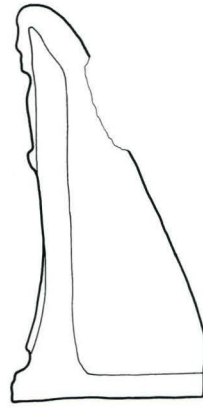
53 Quadratische Deckplatte

Motiv: unverziert.
Besonderes Merkmal: auf Rückseite senkrechte Rillen und tropfenförmige Vertiefungen.
Masse: 16 x 16 cm, Dicke 1 cm.
Inv. Nr. 1997/27.267, FK 35102

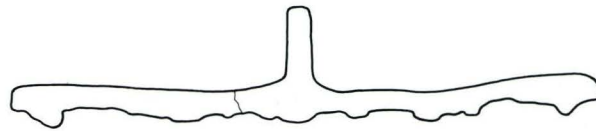
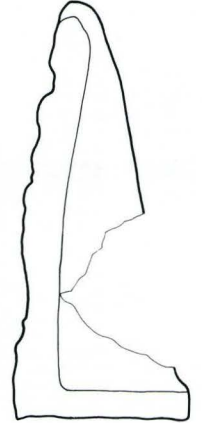
Anhang zum Katalog

| Kacheltyp | Motiv | Inv.Nr. | Kat.Nr. | Anzahl |
|---|---|-----------------------|------------|---------|
| Leistenkachel | spiralförmig gebänderter Halbstab, an den Enden halbierte Blüte und Rankenwerk | 1997/27.65–67 | 1; 2 | 3 |
| Leistenkachel, konvex | spiralförmig gebänderter Halbstab, an den Enden halbierte Blüte und Rankenwerk | 1997/27.68–69 | 3 | 2 |
| Leistenkachel, konvex | unverzierter Halbstab | 1997/27.97 | 4 | 1 |
| Leistenkachel | unverzierter Halbstab, an einem Ende aufgesetztes Oval | 1997/27.70–76 | 5 | min. 7 |
| Leistenkachel | unverzierter Halbstab | 1997/27.77–96; 98–103 | 6 | min. 24 |
| Leistenkachel | birnstabförmige Leiste | 1997/27.104 | 7 | 1 |
| Leistenkachel | birnstabförmige Leiste | 1997/27.105–106 | 8 | 2 |
| Hängeplatte | Silenenkopf aus dessen Mund zwei von je einem Vogel gehaltene Girlanden spriessen | 1997/27.107–114 | 9, 10 | min. 8 |
| Kranzkachel | Putto, ein leeres Wappenschild haltend | 1997/27.122–123 | 11 | 2 |
| Kranzkachel | Judith mit dem Haupt des Holofernes | 1997/27.124–129 | 12 | min. 6 |
| Kranzkachel, Eckkachel | Turm mit durchbrochenen Fenstern | 1997/27.130–131 | 13 | 2 |
| Kranzkachel, Eckkachel | Turm mit nicht durchbrochenen Fenstern | 1997/27.132–134 | 14, 15 | 2 |
| Kranzkachel | Engel, ein Wappenschild haltend | 1997/27.115–121 | 16, 17, 18 | min. 6 |
| Füllkachel, querrrechteckig | Maskeron von zwei Putti gehalten | 1997/27.136–137 | 19 | 2 |
| Füllkachel, querrrechteckig | Maskeron zwischen zwei Blumengebinden | 1997/27.135 | 20 | 1 |
| Füllkachel, Eckkachel | Löwenkopf | 1997/27.138–140 | 21 | 2 |
| Füllkachel | florales Tapetenmuster | 1997/27.146 | 22 | 1 |
| Füllkachel | Rautenmuster | 1997/27.141 | 23 | 1 |
| Füllkachel | Eichenblatt | 1997/27.148 | 24 | 1 |
| Füllkachel | nicht erkennbar | 1997/27.145 | 25 | 1 |
| Füllkachel | nicht erkennbar | 1997/27.142 | 26 | 1 |
| Füllkachel | Rosette | 1997/27.143 | 27 | 1 |
| Füllkachel | Tapetenmuster | 1997/27.147 | 28 | 1 |
| Quadratische Füllkachel | Tapetenmuster, Flechtband | 1997/27.149 | 29 | 1 |
| Quadratische Füllkachel | Tapetenmuster, Sechs- und Vierecke | 1997/27.150–152 | 30 | min. 3 |
| Quadratische Füllkachel | Tapetenmuster, Pflanzengeflecht | 1997/27.153–154 | 31 | 2 |
| Quadratische Füllkachel | Tapetenmuster, Palmetten und Blütenranken | 1997/27.155–162 | 32 | min. 8 |
| Querrrechteckige Füllkachel, Eckkachel | Tapetenmuster | 1997/27.163–164 | 33 | 2 |
| Querrrechteckige Füllkachel | Tapetenmuster | 1997/27.165–180 | 34 | min. 13 |
| Quadratische Füllkachel | patroniertes Kreismuster mit Blüten | 1997/27.191–228 | 35 | 38 |
| Füllkachel, Eckkachel | Eckgesims reliefiert, patroniertes Kreismuster | 1997/27.181–190 | 36 | 10 |
| Fussgesimskachel, Eckkachel | profiliertes Sims, kurzer Schenkel nach rechts | 1997/27.229 und 231 | 37 | 2 |
| Fussgesimskachel, Eckkachel | profiliertes Sims, kurzer Schenkel nach links | 1997/27.230 | 38 | 1 |
| Fussgesimskachel, Füllkachel | profiliertes Sims | 1997/27.232–236 | 39 | min. 5 |
| Kranzgesims, | profiliertes Sims | 1997/27.240–256 | 40 | min. 16 |
| Kranzgesims, Eckkachel | profiliertes Sims, kurzer Schenkel nach rechts | 1997/27.237 und 239 | 41 | 2 |
| Kranzgesims, Füllkachel | profiliertes Sims, kurzer Schenkel nach links | 1997/27.238 | 42 | 1 |
| Kranzgesims | profiliertes Sims | 1997/27.257 | 43 | 1 |
| Kranzgesims | profiliertes Sims | 1997/27.259 | 44 | 1 |
| Füllkachel, Eckkachel | profilierte Sichtfläche | 1997/27.258 | 45 | 1 |
| Simskachel | spiralförmig gebänderter Halbstab | 1997/27.144 | 46 | 1 |
| querrrechteckige Füllkachel oder Simskachel | profilierte Sichtfläche | 1997/27.260 | 47 | 1 |
| Simskachel, Eckkachel | profilierte Sichtfläche | 1997/27.261 | 48 | 1 |
| querrrechteckige Simskachel | profilierte Sichtfläche | 1997/27.262–263 | 49 | 2 |
| Kranzgesims | profilierte Sichtfläche | 1997/27.264 | 50 | 1 |
| Simskachel | profilierte Sichtfläche | 1997/27.265 | 51 | 1 |
| Simskachel | profilierte Sichtfläche | 1997/27.266 | 52 | 1 |
| Quadratische Deckplatte | unverzert | 1997/27.267–270 | 53 | min. 5 |

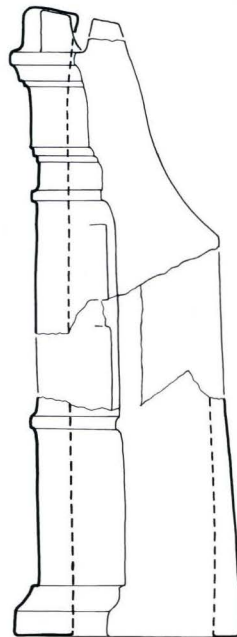




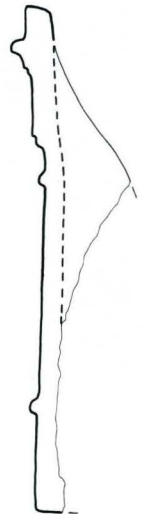
11



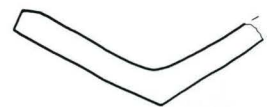
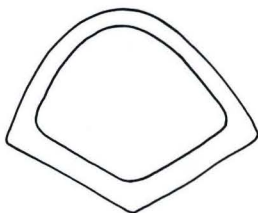
12



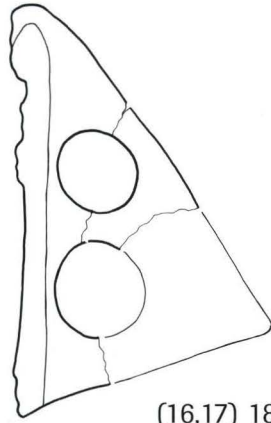
13



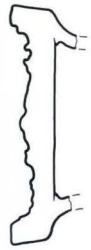
14 (15)



Nr. 15 nicht abgebildet

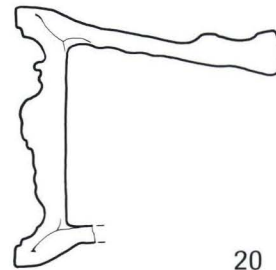


(16,17) 18

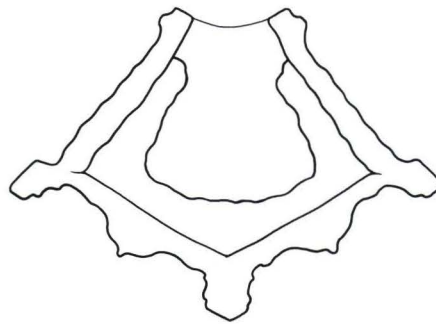
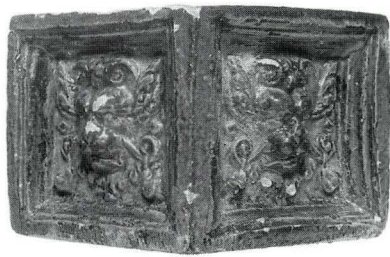


19

Nrn. 16+17 nicht abgebildet



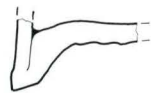
20



21



22



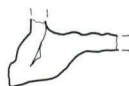
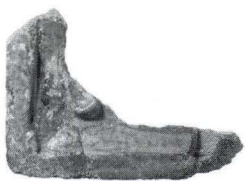
23



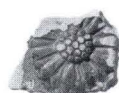
24



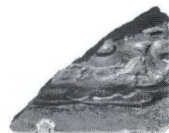
25



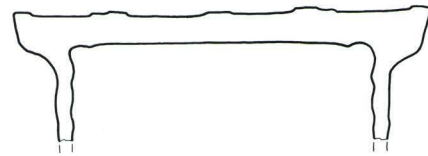
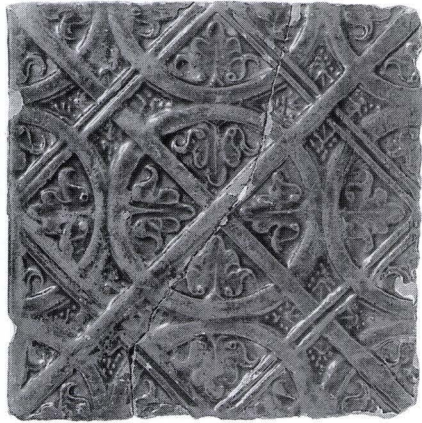
26



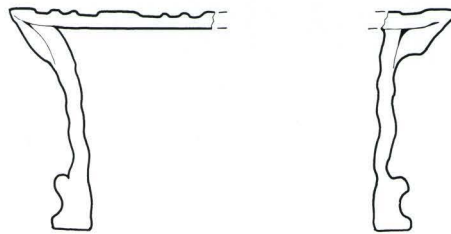
27



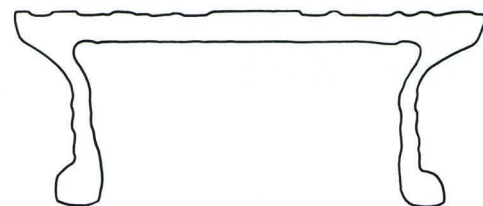
28



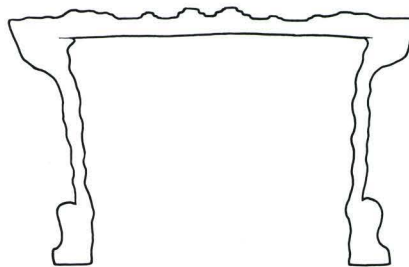
29



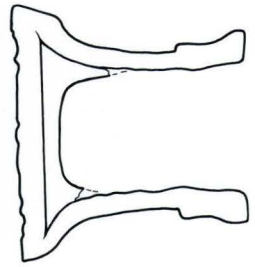
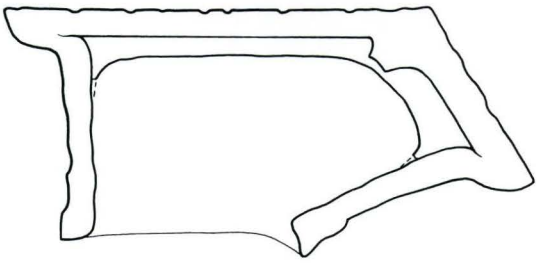
30



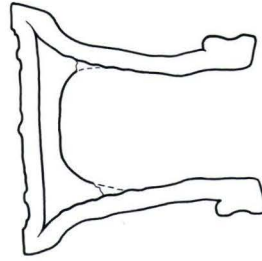
31



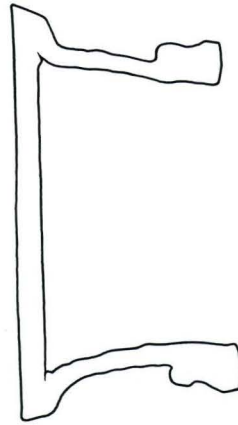
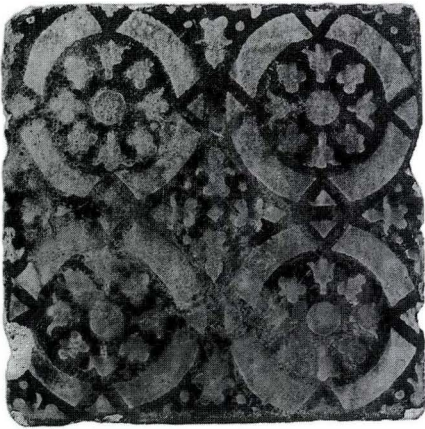
32



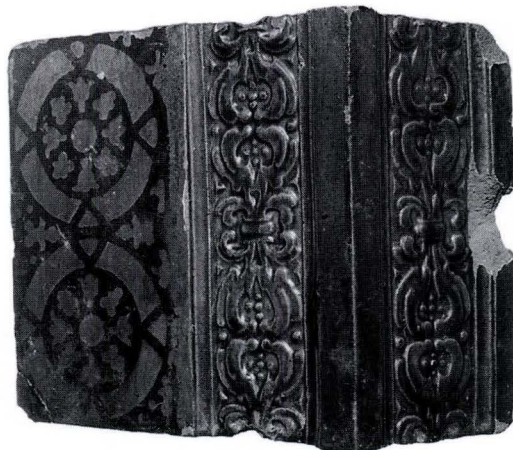
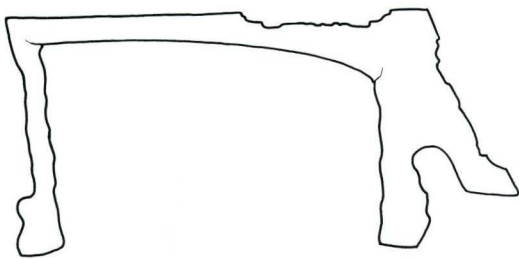
33



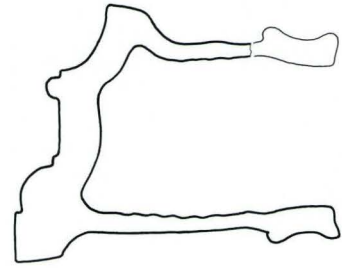
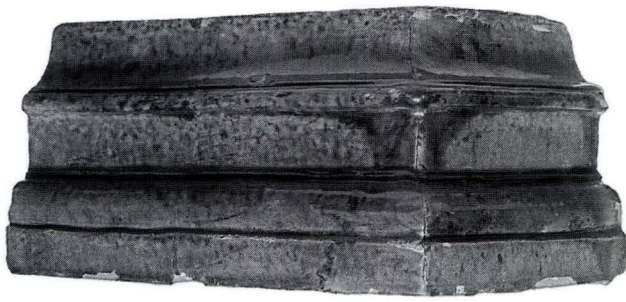
34



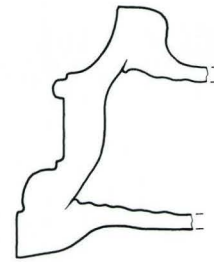
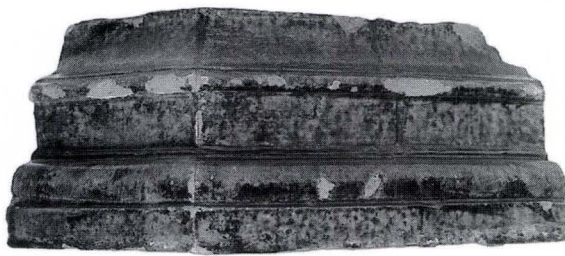
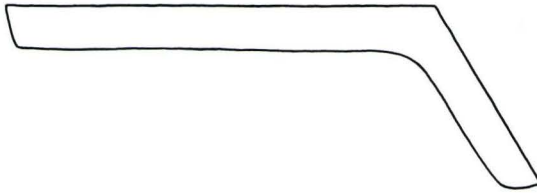
35



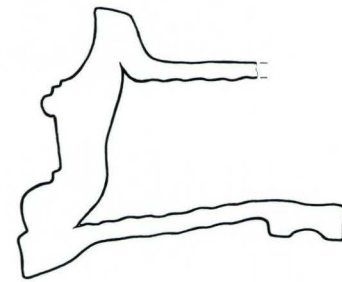
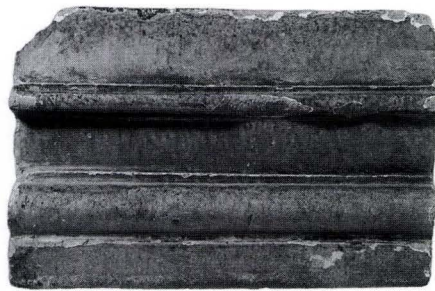
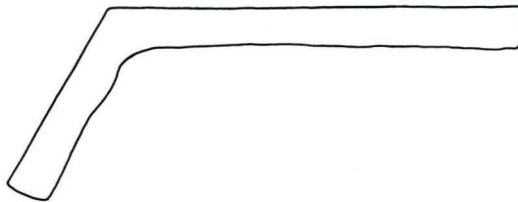
36



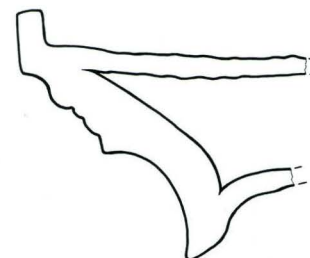
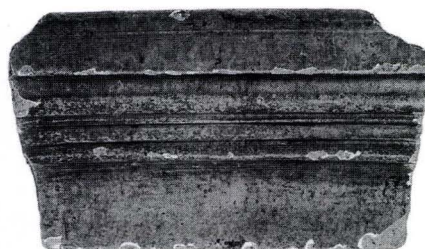
37



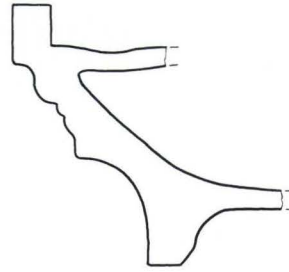
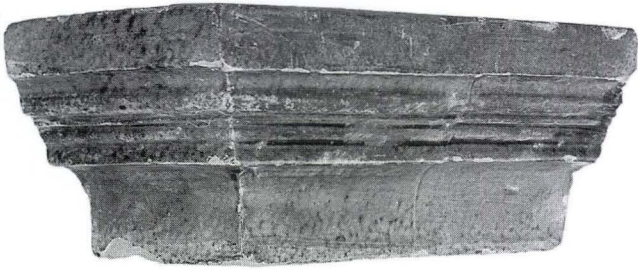
38



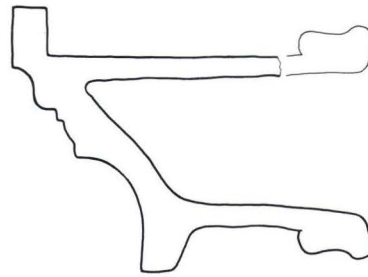
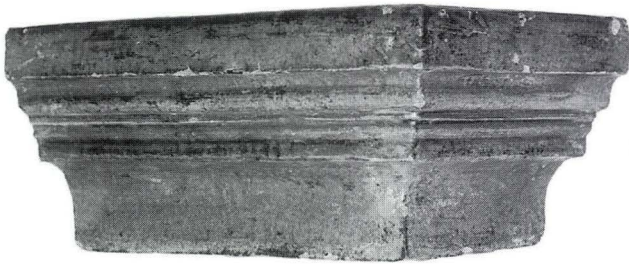
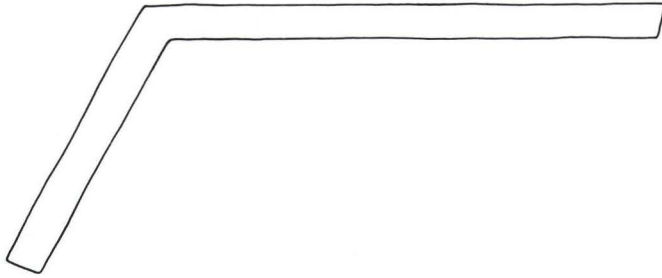
39



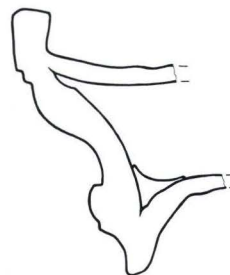
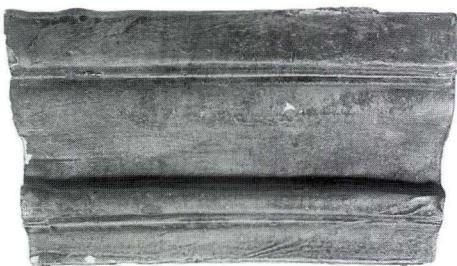
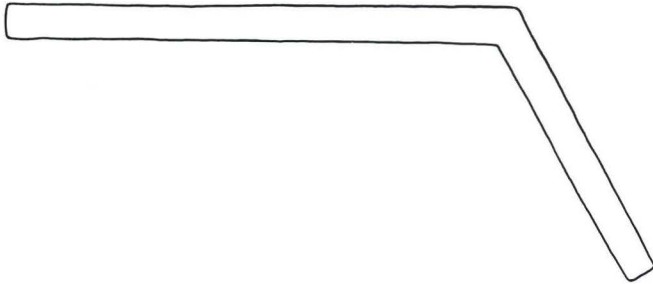
40



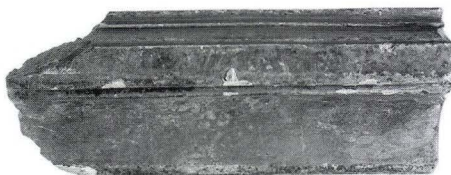
41



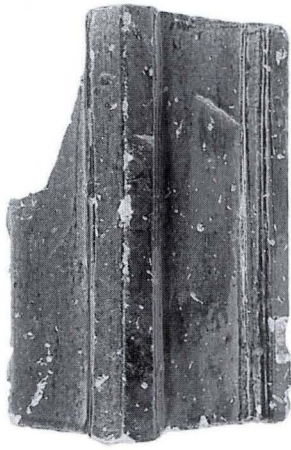
42



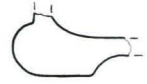
43



44



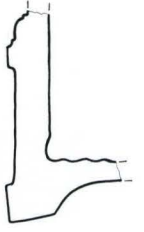
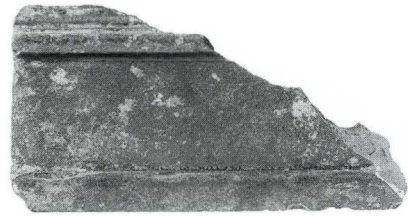
45



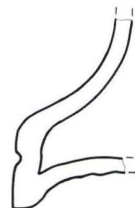
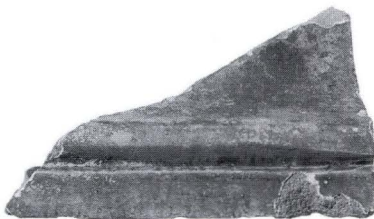
46



47



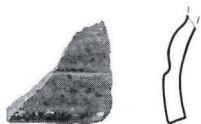
48



49



50



51



52



53

Auszüge aus den Rechnungsbüchern

Vorbemerkungen:

Die Auflistung der Einträge erfolgt in chronologischer Reihenfolge. Die erste Spalte enthält das Datum des Eintrags sowie die jeweilige Rubrik, unter welcher sie gefunden wurde. Diese Angaben sollen bei zukünftigen Recherchen das Wiederfinden im Staatsarchiv Basel erleichtern. Die zweite Spalte führt auf, in welchem Gebäudeteil des Lohnhofs bzw. in welcher «exter-

nen» Liegenschaft oder Ortschaft ein Ofen bzw. Ofenarbeiten lokalisiert werden konnten. Es folgt die Art der geleisteten Arbeit und der dafür verrechnete Verdienst. In einigen Fällen sind diese Angaben im Originalwortlaut wiedergegeben und zur Kennzeichnung kursiv gesetzt worden. Die Abkürzungen der Lohnzahlungen lauten: Pfd = Pfund, Sch = Schilling, Pfg = Pfennig. Die letzte Spalte schliesslich enthält den Namen des Handwerkers – soweit bekannt – sowie seine Berufsbezeichnung.

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---|---|--|---|---|
| <i>Hie nach volgent das gemein usgeben von Johannis baptiste [24.Juni] anno 59: bis wider uff Johannis baptiste anno 1560: Jor</i> (darunter geschrieben: <i>Mit den Handwergs lütten.</i>). 5.1.1560 | Gotteshaus Sankt Lienhart und Schule | <i>uf fritag den 5 tag Jenners anno 1560: hann ich mit Meister Michel bipp dem Hafners luttten [?] abgerechnet So er dem Gottshus Sanct Lienhart und In der schul mit Ofen bletzenn verdient hat</i> | 1 Pfd. 10 Sch. | Meister Michel Bipp, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 24.3.(oder 5.)1560 | - | <i>Item uf fritag den 24 tag m... anno 60: Jor han ich zalt von 3 Kemy zu fege thut</i> | 9 Sch. | - |
| Gemeine Ausgaben 1560 | - | <i>Item 21 färrt sand ein fart umb 4 Sch. 6 Pfg. thutt</i> | 4 Pfd. 9 Sch. 6 Pfg. | - |
| Gemeine Ausgaben 1560 | - | <i>Item 4 färrt Kalch ein fart umb 4 Sch. thut</i> | 4 Pfd. 8 Sch. | - |
| Gemeine Ausgaben 1560 | - | <i>Item 1000 dach züigell das hundert umb 8 Sch.</i> | 4 Pfd. | - |
| <i>Hie nach volgendt die Handwerckslütt was sie dem Gotzhus Sanct Lienhart abverdient von Johannis baptiste anno 1560 bis widerumb Johannis baptiste anno 1561.</i> 8.1.1561 | - | <i>Item uf mithwuchen den 8 tag Jänner anno 61 Jor han ich mit meister Michel: bipp dem Hafner gerechnet so er allen thalben mit Öfen bletzen verdient hat</i> | 2 Pfd. 3 Sch. 10 Pfg. | Meister Michel Bipp, Hafner |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1560-61 8.7.1561 | - | für Ziegelsteine und Kalk | 19 Pfd. | Meister Hans M., Ziegler von Liestal |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1561-62 8.11.1561 | Schule auf dem Barfüsserplatz | unter anderem ein neuer Ofenfuss | Insgesamt: 3 Pfd. 6 Sch. 12 Pfg. | Meister Hans Ziperli, Steinmetz in der weissen Gasse |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1561-62 5.1.1562 | - | <i>von den Öfen zu bletzen</i> | 1 Pfd. 9 Sch. | Meister Michel Pipp, Hafner |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1561-62 5.2.1562 | Schule auf dem Barfüsserplatz | ein neuer Ofen | 12 Pfd. 2 Sch. 6 Pfg. | Meister Michel Schmitt, Hafner |
| <i>Hie noch volgent das gemein usgeben von Johannis baptiste anno 1561 bis widerumb Johannis baptiste anno 62:.</i> 30.9.1561 | Sigristenhaus und nicht näher lokalisierbare Kamine | <i>Item uf fritag den 20tag Hornunng anno 62 Jor han ich usgeben und zalt von 3 Khemi zu fegen dut 9 Sch. und von des Sygristen khemi zu fegen 1 Sch. 8 Pfg.</i> | 9 Sch, 1 Sch. 8 Pfg. Insgesamt: 10 Sch. 8 Pfg. | - |
| Gemeine Rechnung Rechnung 1561-62 20.2.1562 | Schule auf dem Barfüsserplatz | Haar für einen neuen Ofen | 2 Sch. 8 Pfg. | Schulmeister auf dem Barfüsserplatz |
| <i>Hie noch volgent das gemein usgeben von Johannis baptiste anno 1561 bis widerumb Johannis baptiste anno 62:.</i> 1561 oder 1562 | - | <i>Item so han ich dis Jor usgeben den Handwerks: Knechte: und geselin: haffner murer. zimerlütte: und den Zieglerknechte in Drinckgelt dut zusamm</i> | 1 Pfd. 6 Sch. | Handwerksknechte und -gesellen (Hafner, Maurer, Zimmerleute, Ziegler) |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---|--|---|--|--|
| <i>Hie noch volgen das usgeben den Handwecks lüten von Johannis baptiste: anno 62 bis widerumb Johanis baptiste.: anno.:1563 Jors</i> 26.9.1562 | Kloster | <i>Item uff Samstag den 26. tag September anno 62: Jor: han ich meister Daniel Heitz dem Steinmetz zalt für ein nüwen Ofenfus: so er gemacht hat In das Closter cost 3 Pfd. 10 Sch. und im zalt 7 taglon im Tag 5 Sch. S[umme] 1 Pfd. 15 Sch. und im zalt 2 taglon für ein [...] knecht im tag: 4 Sch. dut: 8 Sch dütt Zus.: d 5 Pfd. 8 Sch.</i> | 3 Pfd. 10 Sch. 1 Pfd. 15 Sch. 8 Sch. Insgesamt: 5 Pfd. 8 Sch. | Meister Daniel Heitz dem Steinmetz |
| <i>Hie noch volgen das usgeben den Handwecks lüten von Johannis baptiste: anno 62 bis widerumb Johanis baptiste.: anno.:1563 Jors</i> 15.11.1562 | Kloster Schule | <i>Item uf Samstag den 15.tag november: anno 62 Jor han ich ussgeben und zalt meister mychel Schmit dem Hafner in Sthannis: forstatt von dem nüwen Ofen Im: Closter zu machen: dut: mit dem macher[?]lon 15 Pfd. 17 Sch. und Im zalt von dem nüwen Ofen In der Schul: zu machen: 8 Pfd. 3 Sch 4 Pfg. und umb Hor 2 Sch. dem knaben zu Dringelt 3 Sch. dut zusammengerechnet d 24 Pfd. 5 Sch. 4 Pfg.</i> | 15 Pfd. 17 Sch. 8 Pfd. 3 Sch. 4 Pfg. 2 Sch. 3 Sch. Insgesamt: 24 Pfd. 5 Sch. 4 Pfg. | Meister Mychel Schmit, Hafner in der St. Johannis Vorstadt |
| <i>Hie noch volgen das usgeben den Handwecks lüten von Johannis baptiste: anno 62 bis widerumb Johanis baptiste.: anno.:1563 Jors</i> 15.11.1562 | Im Namen des Klosters gekauft | <i>Item und han ich meister michel Schmitt dem Hafner zalt uf obgenannte tag umb Heffen: und gsthür so Im namen des Closter kuft und verbrucht worden ist dut</i> | 1 Pfd. 13 Sch. | Michel Schmitt (Schnnel), Hafner |
| Gemeine Ausgaben Rechnung 1562-63 23.10.1562 | - | 4 Fuhren Lehm | 16 Sch. | <i>ein Fuhrmann Sitz by Sann Elsbeten</i> |
| Gemeine Ausgaben Rechnung 1562-63 23.10.1562 | Kloster | Haar für den neuen Ofen im Kloster | 6 Sch. | - |
| <i>Hiernach volgt das usgeben den Handwercksluten, von Joh. Bapt. Anno 73 bis anno Jo. Bapt. Anno 74.</i> 7.9.1573 | Sigristen-Amtshaus Kloster Pfarrhaus | <i>Item den 7. Septembris Anno 73. Mit Meister Hansen Ecklin dem Hafner von weg des nüwen ofens, und Bachofens darhin, zu des Sigristen Ampthus gemachet, abgerechnet, und zum newen Im bezalt 380 nüw Kachlen [...] 6 Pfg. d[ut] 9 Pfd. 10 Sch. So dan davon ufftzusetzen von beiden ofen 2 Pfd., für zwo fart Leim 10 Sch. für 100 Kemjstein so er by synem Ziegler genommen, als datz mol keine hab may [...] bring 10 Sch. Und dan von den Öfen Im Closter zubesez ofen 8 Sch. 4 Pfg., .. Im Pfarrhus ein nüwen ofenhafen gesezt 3 Sch. werkgelts 2 Sch. Suma zusammen 8 Pfd. 3 Sch. 4 Pfg.</i> | 9 Pfd. 10 Sch. 2 Pfd. 10 Sch. 10 Sch. 8 Sch. 4 Pfg. 3 Sch. 2 Sch. | Meister Hansen Ecklin, Hafner |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|--|---|--|--|---|
| <i>Hiernach volgt das usgeben den Handwercksluten, von Joh. Bapt. Anno 73 bis anno Jo. Bapt. Anno 74.</i> 4.11.1573 | Schule auf dem Barfüsserplatz Schulstube Küche | <i>Itm bemelte 4. Novembris Anno 73. Meister Michel Schnell dem Hafner zu Eschemer Vorstatt, von wegen des nüwen Bachofens, In der Schul uff dem Barfüsser Blatz, han ich den in bysy des Schul- meisters mit ime abgerech-net, ohni lme geb vom Bachofen uffzudetzen 2 Pfd. 5 Sch. So dan vom ofen in der Schulstub. so [...], und [...] den zwey och im Hus zu besezen öf gab 15 Sch.. die Zus. 3 Pfd. Daneben als Ergänzung: Und dem Schulmeister wird geb für 250 Kemistein zum Bachof mit sampt dem furlon. 24 Sch. und zwo fart leim 10 Sch. und zwo fart Sand 10 Sch. Und dem Hafner umb Allerley Gschirr Häf und ands in die Kuch [...] 1 Pfd. Summa 3 Pfd. 4 Sch.</i> | 2 Pfd. 5 Sch. 15 Sch. Zus.: 3 Pfd. 24 Sch. 10 Sch. 10 Sch. 1 Pfd. Zus.: 3 Pfd. 4 Sch. | Meister Michel Schnell, Hafner in der Aeschen- vorstadt Schulmeister Hafner |
| <i>Hiernach volgt das usgeben den Handwercksluten, von Joh. Bapt. Anno 73 bis anno Jo. Bapt. Anno 74.</i> 1. und 2.9.1573 | Sigristenhaus | <i>Mit dem murer abermals abgerechnet. So er den ersten und 2. September A. 73. In des Sigristen hus, von wegen des nüwen Stuben und Bachofen nebeneinand, geweckt, namlich das mundloch usbrochen, wird [...], und uffgsez sampt dem nüwen ofenus, für [?] zwen weglin 12 Sch., Und für den nüwen ofenus und ein gwendlin zu dem einen Ofenloch 2 Pfd. 10 Sch. .. [des Weiteren wird er für verschiedene Maurerarbeiten bezahlt].. und under dem Bachofen auch ein gwelb gmacht .. und für das nüw mundloch zum Bachof 1 Pfd.</i> | 12 Sch. 2 Pfd. 10 Sch. 1 Pfd. | Maurer |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1573-74 30.1.1574 | Herrn Finglins Haus | zwei Öfen ausbessern | 9 Sch. | - |
| Gemeine Ausgaben Rechnung 1573-74 18.8.1573 | Kloster/Sigristenhaus | Kamine fegen | 13 Sch. | - |
| Gemeine Ausgaben Rechnung 1573-74 7.9.1573 | Sigristenhaus | <i>Mist von des Sigristen Ofen hinweg zu führen</i> | 1 Sch. | - |
| Bauregister und Ausgaben so 1582 von wegen des Hauses am Pfarrhof 1581/82 | zu den Bogen | <i>Item 235 gross Kemjstein zu den bogen zu füren geben</i> | 7 Sch. 6 Pf. | - |
| <i>Buw Register und usgeben so anno 82 vor Johannis Baptiste von wegen des Hus am Pfarrhof</i> 8.5.1581 | Pfarrhof | <i>Item den 8. Majj Anno 81 dem Hafner von 2 Stück Kachlen im Pfarrhof, für jedes stück 6 Pfg. und 6 Müllin Leim, Jedes 1 mz. den ofen damit zu verbesseren geben</i> | Zus.: 1 Pfd. 2 Sch. | Hafner |
| Bauregister und Ausgaben so 1582 von wegen des Hauses am Pfarrhof wohl 1581 | - | 310 Kaminsteine 200 Dachziegel 600 Ofensteine neuer Ofenfuss neues Mundloch | 1 Pfd. 6 Sch. 1 Pfd. 4 Sch. 2 Pfd. 5 Sch. 4 Pfd. 1 Sch. | - |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---|---|--|-------------------------------------|----------------------------------|
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1594-95 15.1.1595 | Gärtnerhaus | <i>Item den 15ten January Anno 95 zalt einem Hafner von M: Hansen des Gartners Bachofen und Stubenofen zuverbessern</i> | 10 Sch. | Hafner |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1594-95 18. 6.1595 | Kloster Helfershaus | an Öfen verdient | 10 Pfd. 19 Sch. | Meister Hans Freuwler, Hafner |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1594-95 | - | 4 Fuhren Lehm zum Ofen | eine Fuhre à 5 Sch. Zus.: 1 Pfd. | - |
| Gemeine Ausgaben Ausgabenbuch 1594-95 30.9.1594 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Schule | 12 Kamine fegen | 1 Pfd. 6 Sch. | Kaminfeger |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1595-96 29.10.1595 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Schule | Buch- und Stubenofen verbessern | 3 Pfd. 22 Sch. | Hans Dreüwler, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1595-96 20.9.1595 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Schule | 12 Kamine fegen | 1 Pfd. 8 Sch. | Kaminfeger |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1596-97 10.10.1596 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Schule | Back- und Stubenöfen verbessern | 4 Pfd. 18 Sch. | Meister Hans Freyler, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1596-97 25.9.1596 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Schule | 12 Kamine fegen | 1 Pfd. 12 Sch. | Kaminfeger |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1597-98 9.11.1597 | Helfershaus Pfarrhaus von Kappelen Pfortnerhaus Kloster | <i>Item den 9.Novemb: Anno 97. zalt Meister Hans Freüwler dem Hafner, so er In Herrn Helfers haus An einem Stuben ofen, wel- cher Neüw ufgesezt und einem Buchofen, so dan zu Cappellen Im Pfarrhus An des Priesters Ofen, und des Pfortners, auch sonsten was er Im Closter verdient, laut Uszugs mit A: thut</i> | Zus.: 23 Pfd. 16 Sch. | Meister Hans Freüwler, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1597-98 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Schule | 12 Kamine fegen | 1 Pfd. 12 Sch. | Kaminfeger |
| <i>Volgt das Usgeben der Handtwercckslütten</i> Rechnung 1598-99 2.8.1598 | Pfarrherrenhaus Schule Kloster | <i>Item den 2 Augusti Anno 98 zalt Meister Hans Freüwler dem hafner, umb des herren Pfarrherrn Neüw Ufgesetzten Ofen, und zwey ofenfüeslinen auch in der Schuol, im Closter, die Bach und Stubenöfen verbessert. thuot für alles</i> | Zus.: 16 Pfd. 19 Sch. | Meister Hans Freüwler, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1598-99 15.9.1598 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Schule | 12 Kamine fegen | 1 Pfd. 10 Sch. | Kaminfeger |
| Ausgaben für Handwerksleute Ausgabenbuch 1599-1600 12.9.1599 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Schule | Verbesserung der Öfen | 3 Pfd. 12 Sch. | Meister Hans Freuwler, Hafner |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---|--|---|---|------------------------------------|
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1599-1600 6.4.1600 | - | 2400 Besetzsteine 400 grosse Kaminsteine 1050 kleine Kaminsteine 625 Mauersteine 200 Hohlziegel 47 Firstziegel Fuhrlohn für diese Steine | à 12 Sch. à 14 Sch. à 12 Sch. à 15 Sch. à 3 Pfd. 6 Sch. 8 Pfg. à 1 Sch. 5 Pfd. 8 Sch. Zus.: 1530 Pfd. 10 Sch. 10 Pfg. | Hans Ludwig Freyhoffer, Ziegler |
| <i>Usgeben Büoch von 1600 bis 1601 Volgt das Usgeben der Handtwercksleuten</i> 16.6.1601 | Helfershaus Kloster Pfarrhof Schule | <i>Item den 16 Juny Anno 1601 zalt Meister Hans Freüwler dem Hafner für zween Öfen Ins Herrn Helfers Haus, den einen im Schribstüblin, den anderen im Badstüblin Neüw Ufzusezen, und sonst alles, was er im Closter. Pfarrhof und Schuol An den Stuben und Bachöfen verbessert thut</i> | Zus.: 6 Pfd. 12 Sch. | Meister Hans Freüwler, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1600-01 26.9.1600 | - | 11 Kamine fegen | 1 Pfd. 12 Sch. | Kaminfeger |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1601-02 24.9.1601 | Pfarrhof Helfershaus Schule Kloster Pfortnerhaus | Ausbesserung der Back- und Stubenöfen | 7 Pfd. 10 Sch. | Meister Hans Freüwler, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1601-02 17.10.1601 | - | 12 Kamine fegen | 1 Pfd. 12 Sch. | - |
| Ausgaben für Handwerksleute Ausgabenbuch 1602-03 | Pfarrhof Helfershaus Schule Kloster Pfortnerhaus | Verbesserung der Buch- und Stubenöfen | 9 Pfd. 20 Sch. | Meister Hans Freüwler, Hafner |
| Gemeine Ausgaben Ausgabenbuch 1602-03 8.10.1602 | - | 12 Kamine fegen | 1 Pfd. 12 Sch. | Kaminfeger |
| Ausgaben für Handwerksleute 1604 ? | Pfarrhof Helfershaus Schule Kloster Pfortnerhaus | Verbesserung der Back- und Stubenöfen | 7 Pfd. 16 Sch. | Michel Haberstreit, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 9.10.1604 | - | 12 Kamine fegen | 1 Pfd. 12 Sch. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1611-12 | - | 2 Fuhren Lehm zur Verbesserung der Öfen | 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1611-12 | Pfarrhaus Helfershaus Kloster Schule | Ausbesserung der Öfen | 6 Pfd. 15 Sch. | Meister Hans Frewler, Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1611-12 24.2.1612 | Helfershaus | zwei Buchöfen aufsetzen | 2 Pfd. | Hafner an der weissen Gasse |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|--|--|---|--|------------------------------------|
| <i>Usgab Gelt</i> Rechnung 1612-13 19.10.1612 | Helfershaus | <i>Item den 19ten Octobris 1612 dem Hafner an der weissen gassen restlich in des Herren Helfers Haus von dem Stubenofen abzubrechen 5 Sch. wiederumben ufzusezen 1 Pfd. 10 Sch. und umb 84 neüw Kacheln a 6 Pfg. 2 Pfd. 2 Sch. zalt. thuet Zus.</i> | 5 Sch. 1 Pfd. 10 Sch. 2 Pfd. 2 Sch. Zus.: 4 Pfd. 7 Sch. | Hafner an der weissen Gasse |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1612-13 [wohl ebenfalls 19.10. 1612] | Kloster Pfarrherrenhaus Pförtnerhaus Schule | Verbesserung der Buch-, Stuben- und Backöfen | 4 Pfd. | [wohl Hafner an der weissen Gasse] |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1612-13 21.10.1612 | Kloster - <i>in den Kreuzgang zum besetzen</i> | 6 Fuhren Sand | à 5 Sch. Zus.: 1 Pfd. 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1612-13 21.10.1612 | - | 2 Fuhren Lehm um die Öfen auszubessern | 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1612-13 letzter Okt. 1613 | Klosterkreuzgang | 300 Besetzsteine Transportkosten ins Kloster | 2 Pfd. 2 Sch. 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1612-13 1.11.1613 | Klosterkreuzgang | 9 Fuhren Sand 2 Fuhren Kalk | 2 Pfd. 5 Sch. 4 Pfd. 12 Sch. Zus.: 6 Pfd. 17 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1612-13 3.4.1613 | Pfarrherrenhaus Helfershaus | <i>Item den 3.ten Aprilis 1613 dem Hafner an der weissen gassen. Inhalt uszüglins. von einem Badt-stüblin Ofen in des Pfarrherren. und einem Buchofen in des Herren Helfers Haus ufzusezen und zuverbessern zalt</i> | 2 Pfd. 7 Sch. | Hafner an der weissen Gasse |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1612-13 12.10.1612 | Pfarrherrenhaus Helfershaus Schule Kloster | <i>Item den 12.ten Octobris 1612 einem Kaminfeger von 12 Caminen Ins Pfarrherren und Helfers Haus. Schul und Closters zu fegen zalt a. 2. bz thuet</i> | à 2 Batzen Zus.: 11 Pfd. (?) | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1613-14 28.8.1613 | - | 2 Fuhren Lehm um die Öfen auszubessern | 7 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1613-14 [wohl 28 August 1613] | Pfarrhaus Helfershaus Schule Kloster | Öfen ausbessern | 6 Pfd. 10 Sch. | Hafner an der weissen Gasse |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1613-14 14.9.1613 | Pfarrhof Helfershaus Schule Kloster | 12 Kamine fegen | à 2 Batzen Zus.: 11 Pfd. (?) | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1613-14 16.4.1614 | Pfarrherrenhaus Kloster | <i>Item den 16. Aprilis 1614 einem Käminfeger von einem Kämin ins Pfarrherren Haus und einem Im Closter zu fegen geben weil sy wegen langen winters und viele des heizens gar wüest worden</i> | 6 Sch. 8 Pfg. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1614-15 - | Pfarrherrenhaus Helfershaus Kloster Schule | Öfen ausbessern | 6 Pfd. 6 Sch. 8 Pfg. | Hafner |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---|---|---|--------------------------------|--------------------------------|
| Ausgaben in Geld Rechnung 1614-15 8.10.1614 | Pfarrherrenhaus Schule Helfershaus Kloster | 12 Kamine fegen | à 2 Batzen Zus.: 2 Pfd. (?) | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1615-16 9.4.1616 | Kirchhofmauer Kloster | Kalk Kaminstein | 20 Pfd. 16 Sch. | Jacob Meyer, Ziegler |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1615-16 | Kloster Pfarrherrenhaus Helfershaus Pfortnerhaus Schule | Öfen ausbessern | 7 Pfd. 2 Sch. | Hafner an der weissen Gasse |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1615-16 | Helfershaus | ein neuer Boden im Backofen | 17 Sch. | Hafner an der weissen Gasse |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1615-16 | - | 2 Fuhren Lehm für die obgenannten Öfen (Kloster, Pfarrhaus, ect.) | 12 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1615-16 19.2.1616 | Schule Kloster | 1 neuer Boden im Schulofen 1 neuer Boden im Backofen für Lehm und alles | 3 Pfd. 10 Sch. | Hafner an der weissen Gasse |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1615-16 4.9.1615 | Kloster Pfarrhof Helfershaus Pfortnershaus Schule | 12 Kamine fegen | à 2 Batzen Zus.: 2 Pfd. (?) | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1616-17 | Pfarrhof Kappelen | 8 Fuhren Lehm für einen neuen Backofen | 1 Pfd. 4 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1616-17 | Pfarrhaus Helfershaus Schule Kloster | Öfen ausbessern | 3 Pfd. 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1616-17 | Kloster | <i>Item für 2 fahrt Leim zue geüerten öfen [oben aufgeführten Öfen] bis ins Closter zu führen zalt</i> | 12 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1616-17 7.1.1617 | Badestube | <i>Weiters dem Hafner, von dem Badstüblin Ofen, von neüwen wider aufzuesezen, auch neüw Kachlen und Haar zalt, den 7 January 1617</i> | 1 Pfd. 12 Sch. 6 Pfg. | Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1616-17 6.4.1617 | Pfarrhaus Helfershaus Schule Kloster | 12 Kamine fegen | à 2 Batzen Zus.: 2 Pfd. (?) | - |
| Baukosten Rechnung 1617-18 | - | 2 Fuhren Lehm um die Öfen wie jedes Jahr auszubessern | 12 Sch. | - |
| Baukosten Rechnung 1617-18 | Pfarrhaus Helfershaus Schule Kloster | Stubenöfen Backöfen Buchöfen ausbessern | 6 Pfd. 5 Sch. | Heinrich Freüwler, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1617-18 20.8.1617 | Pfarrherrenhaus Helfershaus Schule Kloster | 12 Kamine fegen | 2 Pfd. | - |
| Allerhand Baukosten Rechnung 1618-19 | - | 2 Fuhren Lehm um die Öfen auszubessern | 12 Sch. | - |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|--|--|--|---|---|
| Allerhand Baukosten Rechnung 1618-19 | Pförtners Backofen | 150 Backstein samt Fuhrlohn | 1 Pfd. 5 Sch. | - |
| Allerhand Baukosten Rechnung 1618-19 18.4.1619 | Schule | <i>neuer Backofen zu machen für Zeug und alles</i> | 1 Pfd. 5 Sch. | - |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1618-19 1619 ? | Kloster Pfarrhaus Backofen Schule | <i>Item Heinrich Fröwler dem Hafner von den Öfen im closter, Pfarhaus, und userhalb den Bachofen, die übrigen in der Schul zuverbessern, zalt</i> | 2 Pfd. 5 Sch. | Heinrich Fröwler, Hafner |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1618-19 1619 ? | Helferhaus Pförtnerhaus | <i>Item Mr. Bartlin Linhart, dem Hafner eneth Rheins, von den Öfen in Herren Helfers Haus zu verbessern luth zeduls zahl Mehr ihme von des Portners Stuben und Bachofen zahlt, luth zeduls</i> | 2 Pfd. 15 Sch. 5 Pfd. 8 Sch. | Meister Bartlin Linhart, Hafner aus Kleinbasel |
| Gemeine Ausgaben 20.8.1618 | Kloster Pfarrhaus Helfershaus Schule | 13 Kamine fegen | 2 Pfd. 3 Sch. 4 Pfg. | Kaminfeger |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1619-20 | - | Für in diesem Jahr geleistete Arbeit | 12 Pfd. | Meister Bartlin Lienert, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1619-20 29.8.1619 | Gotteshaus Pfarrhaus Helfershaus Schule | 13 Kamine fegen | 2 Pfd. 3 Sch. 4 Pfg. | Kaminfeger |
| Allerhand Baukosten Geldausgaben Rechnung 1620/21 | - | 2 Fuhren Lehm um die Öfen auszubessern | 12 Sch. | - |
| <i>Allerhand Baukosten Ausgaben in gelt</i> Rechnung 1620/21 17.4.1620 | Pförtnerhaus | <i>Item [den 17.4.1620] des Portners ofen- fuoss zue öl trenckhen undt zue fassen zalt</i> | 2 Sch. 6 Pfg. | - |
| Allerhand Baukosten Geldausgaben Rechnung 1620/21 | Priesterhaus in Kappelen | <i>Item Leonhardt Jäcklin für die Kachlen zue des Priesters ofen zalt gehn Capellen zue füeren</i> | 2 Pfd. 5 Sch. | Leonhardt Jäcklin |
| Allerhand Baukosten Geldausgaben Rechnung 1620/21 | Priesterhaus in Kappelen | <i>Item dem Probst zue St. Appolinari zalt zue 400 Ziegel zue Indeckung des Briesters haus und ufsetzung der ofen zalt fuohrlohn von St.Appolínari gehn Capellen</i> | 3 Pfd. 6 Sch. 8 Pfg. 2 Pfd. 8 Sch. | Propst von St. Apollinaire |
| Allerhand Baukosten Geldausgaben Rechnung 1620/21 | Priesterhaus in Kappelen | <i>Item dem Maurer zue waldenheim von des Priesters Kämi ufzuersezen, das dach zue verbes-ern undt den ofenfuos zue sezen</i> | 5 Pfd. | Maurer von Waldenheim |
| Allerhand Baukosten Geldausgaben Rechnung 1620/21 | Priesterhaus in Kappelen | <i>Item zalt für 4 fahrt Leymen zue den Neüwen Ofen zue Cappellen</i> | 1 Pfd. | |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1620-21 | Gotteshaus Priesterhaus in Kappelen | <i>Item Mr. Bartlin Lienhardt dem hafnern für die jahr dem gozhaus gemachte Arbeit und von den Neüwen Ofen zue Capellen laut uszugs bezahlt</i> | 32 Pfd. 10 Sch. | Meister Bartlin Lienhart, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1620-21 29.8.1620 | Gotteshaus Schule Pfarrhaus Helfershaus | 3 Kamine fegen | 2 Pfd. 3 Sch. 4 Pfg. | Kaminfeger |
| Allerhand Baukosten Rechnung 1621/22 | - | 2 Fuhren Lehm um die Öfen auszubessern und Haar | 17 Sch. | - |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---|---|---|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Allerhand Baukosten Rechnung 1621/22 | - | - | 9 Pfd. 8 Sch. | Meister Bartlin Lienhard, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1621-22 6.8.1621 | Kloster Pfarrherrenhaus Helfershaus Schule | 13 Kamine fegen | 2 Pfd. 3 Sch. 4 Pfg. | Kaminfeger |
| Baukosten Rechnung 1622-23 10.10.1622 | - | 2 Fuhren Lehm zu den Öfen und für Haar | à 12 Sch. = 1 Pfd.4 Sch. 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld 1622-23 | - | - | 8 Pfd. 1 Sch. 8 Pfg. | Michel Bebenstrit, Hafner |
| Baukosten Rechnung 1623-24 1.10.1623 | - | <i>Den 1 octobris umb 2 fahrt Leim zu den Öfen zahlt</i> | 1 Pfd. 5 Sch. | - |
| Baukosten Rechnung 1623-24 1.10.1623 | - | <i>Dem Hafner dito zu Haar und Kürnrus</i> | 10 Sch. | Hafner |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1623-24 | - | - | 7 Pfd. 13 Sch. | Jacob Heberstreit, Hafner |
| Baukosten Rechnung 1624-25 24.9.1624 | - | 2 Fuhren Lehm zu den Öfen | à 10 Sch. Zus.: 1 Pfd. | - |
| Baukosten Rechnung 1624-25 24.9.1624 | - | Haar und Kürnrus | 9 Sch. | Hafner |
| Baukosten Rechnung 1624-25 16. Marty - | Pfarrhaus in Kappelen | <i>2 neue Bäncklin Backofen ausbessern</i> | 2 Pfd. 11 Sch. | - |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1624-25 | - | - | 11 Pfd. 3 Sch. | Hafnermeister Jacob Heberstreit |
| Baukosten Rechnung 1625-26 16.9.1625 | - | 2 Fuhren Lehm zu den Öfen | à 10 Sch. Zus.: 1 Pfd. | - |
| Baukosten Rechnung 1625-26 [16.9.1625] | - | Haar und Kürnrus | 8 Sch. | Hafner |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1625-26 | - | - | 9 Pfd. 15 Sch. | Meister Jacob Heberstreit |
| Baukosten Rechnung 1626-27 | - | Stubenöfen Buchöfen Backöfen verbessern neuer Boden im Backofen 1 Fuhre Lehm dazu | 2 Pfd. 12 Sch. | Maurer |
| Baukosten Rechnung 1626-27 | - | 2 Fuhren Lehm für die Öfen | 1 Pfd. | - |
| Baukosten Rechnung 1626-27 | - | Haar und Kürnruss | 8 Sch. | Hafner |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1626-27 | - | - | 7 Pfd. 15 Sch. | Hafnermeister Jacob Heberstreit |
| Baukosten Rechnung 1627-28 20.9.1627 | - | 2 Fuhren Lehm zu den Öfen Haar und Kürnruss | 1 Pfd. 8 Sch. | - |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1627-28 | - | - | 7 Pfd. | Hafnermeister Jacob Heberstreit |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---|------------------|--|-----------------------------|---|
| Baukosten Rechnung 1629-30 | - | 2 Fuhren Lehm zu den Öfen Haar und Kürnruss | 1 Pfd. 8 Sch. | - |
| Ausgaben für Handwerksleute Rechnung 1629-30 | - | - | 7 Pfd. 15 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1634-35 | - | - | 3 Pfd. 4 Sch. | Meister Jacob Rinckhler, Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1634-35 | - | Kamine fegen | 2 Pfd. 5 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1635-36 | - | - | 7 Pfd. 6 Sch. | Meister Jacob Rinckhler, Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1635-36 | - | dieses Jahr die Kamine fegen | 2 Pfd. 10 Sch. | - |
| Ferner Ausgaben 1637-38 | Schule | Öfen verbessern | 2 Pfd. 10 Sch. | Witwe des Meisters Jacob Rinckhler, Hafner |
| Ferner Ausgaben 1637-38 | Pfarrhof | Buchöfen verbessern | 2 Pfd. 18 Sch. | Meister Jacob Maurer, Kupferschmidt |
| Ferner Ausgaben 1637-38 | - | - | 2 Pfd. 4 Sch. | Lienhard Schwartz, Hafner |
| Ferner Ausgaben 1637-38 | - | Kamine fegen | 3 Pfd. | - |
| Ferner Ausgaben Rechnung 1639-40 | - | - | 10 Pfd. 15 Sch. | Hieronymo Rümmlin, Hafner |
| Baukosten Rechnung 1640-41 | - | - | 3 Pfd. 6 Sch. 8 Pfg. | Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1640-41 | - | Kamine fegen | 3 Pfd. | - |
| Gemeine Ausgaben 1641-42 | - | Kamine zweimal fegen | 3 Pfd. | - |
| Gemeine Ausgaben 1641-42 18. Sept. ? | Helfershaus - | einen neuen Backofen aufsetzen 3 Fuhren Lehm zur Verbesserung der Öfen | 1 Pfd. 17 Sch. 6 Pfg. | - |
| Gemeine Ausgaben 1642-43 | - | des Klosters Kamin fegen | 3 Pfd. | - |
| Gemeine Ausgaben 1642-43 12. Okt. ? | - | 1 Fuhre Lehm | 12 Sch. 6 Pfg. | - |
| Gemeine Ausgaben 1642-43 27. Jan. ? | - | - | 13 Pfd. 16 Sch. | Hafner |
| Rechnung 1643-44 | - | Kamine zweimal fegen | 3 Pfd. | - |
| Rechnung 1643-44 1. Aug. ? | - | 1 Fuhre Lehm | 12 Sch. 6 Pfg. | - |
| Rechnung 1643-44 15. Okt. ? | Schule | 1 Fuhre Lehm zu den Öfen | 12 Sch. 6 Pfg. | - |
| Rechnung 1643-44 10. Marty. ? | - | - | 4 Pfd. 10 Sch. | Hieronymo Rümmlin, Hafner |
| Rechnung 1644-45 | - | Kamine zweimal fegen | 3 Pfd. | - |
| Rechnung 1644-45 24. Aug. ? | Helfershaus | 1 Fuhre Lehm für den Ofen | 12 Sch. 6 Pfg. | - |
| Rechnung 1644-45 7. Sept.? | - | 1 Fuhre Lehm um die Öfen im Winter zu verbessern | 1 Sch. 6 Pfg. | - |
| Gemeine Ausgaben 1645-46 | - | die Kamine zweimal im Jahr wie üblich fegen | 3 Pfd. | - |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---|---------------|--|--|---------------------------------------|
| Gemeine Ausgaben 1645-46 20. Aug. ? | - | 1 Fuhre Lehm 1 Fuhre Sand | 12 Sch. 6 Pfg. 12 Sch. 6 Pfg. | - |
| Gemeine Ausgaben 1645-46 | - | Haar zum Ofenlehm | 8 Sch. | - |
| Gemeine Ausgaben 1645-46 | - | - | 11 Pfd. 14 Sch. | Hieronymo Rümelin, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1646-47 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | - |
| Gemeine Ausgaben 1646-47 13. Sept.? | - | - | 14 Pfd. 7 Sch. 4 Pfg. | Meister Hieronymo Rümmelin, Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1646-47 4. Sept. ? | Knabenschule | 4 Klaffter Tannenholz | à 4 Pfd. Zus.: 16 Pfd. | - |
| Gemeine Ausgaben 1646-47 18. April ? | Kirche | für Abendessen nach dem Fensterputzen | 10 Sch. | Vier Maurer |
| Gemeine Ausgaben 1647-48 | - | Kamine fegen | 3 Pfd. | - |
| Gemeine Ausgaben 1647-48 | - | 900 Ziegel | à 1 Pfd. Zus.: 9 Pfd. | Ziegler von Dornach |
| Gemeine Ausgaben 1647-48 September ? | Schule | 1 Fuhre Lehm | 10 Sch. | - |
| Gemeine Ausgaben 1647-48 19. Sept. ? | - | 1 Fuhre Lehm | 10 Sch. | - |
| Gemeine Ausgaben 1647-48 10. gebr. ? | - | 1 Fuhre Kalk Fuhrlohn | 1 Pfd. 10 Sch. 1 Pfd. | Ziegler von Dornach - |
| Gemeine Ausgaben 1647-48 19. gebr. ? | - | 300 Ziegel Fuhrlohn 150 Plättli + 150 Backsteine Fuhrlohn | à 1 Pfd. = 3 Pfd. 1 Pfd. à 1 Pfd. = 3 Pfd. 1 Pfd. | Ziegler von Dornach |
| Gemeine Ausgaben 1647-48 13. Febr. ? | - | - | 10 Pfd. 2 Sch. 6 Pfg. | Hieronymo Rümlin |
| Gemeine Ausgaben 1648-49 | - | Kamine fegen wie gewohnt | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Gemeine Ausgaben 1648-49 17. Sept. ? | - | 1 Fuhre Lehm zur Verbesserung der Öfen | 10 Sch. | - |
| Gemeine Ausgaben 1648-49 25. Mai. ? | - | - | 14 Pfd. 9 Sch. 4 Pfg. | Hafner |
| Gemeine Ausgaben 1648-49 | - | - | 6 Pfd. 6 Sch. 4 Pfg. | Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1649-50 | - | Kamine fegen | 3 Pfd. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1649-50 17.18.19. Juli. ? | Kloster | 6 Abendessen während des Aufsetzens eines Backofens 1 Fuhre Lehm | 15 Sch. 10 Sch. | Zwei Hafner |
| Rechnung 1650-51 | - | die Kamine fegen | 3 Pfd. | - |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|--|---------------------------|--|----------------------------------|--|
| Rechnung 1650-51 <i>6. gbr. ?</i> | - | 3 Fuhren Lehm | 1 Pfd. 10 Sch. | - |
| Rechnung 1650-51 1. Mai. ? | - | - | 10 Pfd. 18 Sch. | Hieronymo Rümelin |
| Rechnung 1650-51 | - | - | 15 Pfd. 1 Sch. 2 Pfg. | Hieronymo Rümelin |
| Rechnung 1650-51 4. Mai. ? | - | 2 Fuhren Lehm zur Verbesserung der Backöfen | 1 Pfd. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1651-52 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1651-52 | - | 1 Fuhre Lehm | 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1651-52 <i>29. gbr. ?</i> | - | 1 Fuhre Kalk Fuhrlohn | 1 Pfd. 10 Sch. 1 Pfd. | Ziegler von Dornach |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1652-53 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1652-53 | - | - | 6 Pfd. 12 Sch. | Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1653-54 | - | Kamine fegen | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1654-55 | - | Kamine fegen | 3 Pfd. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1655-56 16. Mai. ? | - | 600 Ziegel | à 1 Pfd. Zus.: 6 Pfd. | Ziegler zu Dornach |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1655-56 | Sigristenhaus | 2 Karren voll Lehm für des Sigristen Ofen | 1 Pfd. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1655-56 | Pfründhaus in Kappelen | ausgelegte Baukosten | 4 Pfd. 19 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1655-56 | - | <i>Item des Hafners wittib laut Auszugs 16.6</i> | 7 Pfd. | Hafners Witwe |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1656-57 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1656-57 23. Juli 1656 | - | 600 Ziegel | à 1 Sch. Zus.: 7 Pfd. 10 Sch. | <i>Ziegler uff Burg</i> |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1656-57 20. Okt. ? | - | 1 Fuhre Lehm | 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1656-57 6. Dez. | - | 1 Fuhre Lehm | 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1656-57 | - | Jahreslohn ferner | 16 Pfd. 11 Sch. 10 Pfd. | Witwe des Hafnermeisters Jacob Rummelin |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1656-57 | Pfarrhaus zu Kappelen | Ausbesserung der Buch-, Back- und Stubenöfen | 2 Pfd. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1657-58 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1657-58 7. Aug. ? | - | 600 Ziegel | à 1 Sch. Zus.: 7 Pfd. 10 Sch. | Ziegler uf Burg |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1657-58 <i>20. gbrs. ?</i> | - | 1 Fuhre Lehm um die Öfen auszubessern | 10 Sch. | - |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|--|--|--|---|--|
| Ausgaben in Geld Rechnung 1657-58 19. Febr. ? | In einem Haus zu Kappelen (wohl Pfarrhaus) | Ausbesserung der Buch- und Stubenofen sowie der Herdstatt | 1 Pfd. 15 Sch. | Maurer von Kappelen |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1657-58 | - | - | 9 Pfd. 11 Sch. | Witwe des Hafnermeisters Jacob Rümmelin |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1658-59 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1658-59 26. Okt. ? | <i>aller Orten</i> | 2 Fuhren Lehm die Öfen auszubessern | 1 Pfd. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1658-59 30. April. ? | - | <i>Item den 30ten dito für Küenruos die Neüen Öfen auszubutzen</i> | 8 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1658-59 | - | 5 Fuhren Lehm | 2 Pfd. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1658-59 | - | 300 Backsteine, mehrheitlich für den neuen Ofen verwendet | à 1 Sch. Zus.: 3 Pfd.15 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1658-59 | - | Jahresverdienst ? 15 Abendessen in Wein und Brot | 14 Pfd. 16 Sch. 1 Pfd. 13 Sch. 10 Pfg. | Witwe des Hafnermeisters Jacob Rümmelin |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1659-60 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1659-60 13.4.1660 | Helfershaus | 1 Fuhre Lehm zum Buchofen | 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1659-60 1660 | - | Jahresverdienst ? 36 Abendessen | 61 Pfd. 15 Sch. 3 Pfd. 12 Sch. | Meister Jacob Rinckhler, Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1660-61 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1660-61 1661 | - | Jahresverdienst ? 14 Abendessen | 6 Pfd. 15 Sch. 1 Pfd. 8 Sch. | Meister Jacob Rinckhler, Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1661-62 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1661-62 3. Sept. ? | Pfarrhof | für ein Ofenrohrtürlein | 15 Sch. | Meister Burkhardt Meyer, Spengler |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1661-62 | [Pfarrhof] | 1 Fahrt Lehm | 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1661-62 | - | Jahresverdienst ? 20 Abendessen | 12 Pfd. 4 Sch. 2 Pfd. | Meister Jacob Rinckhler, Hafner |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1662-63 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1662-63 25.10.1662 | - | 1 Fuhre Lehm | 10 Sch. | - |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1662-63 25.10.1662 | Kappelen | 3 Kamine putzen | 15 Sch. | Kaminfeger |
| Ausgaben in Geld Rechnung 1662-63 1663 | - | Jahresverdienst ? 22 Abendessen | 21 Pfd. 4 Sch. 2 Pfd. 4 Sch. | Meister Jacob Rinckhler, Hafner |
| Rechnung 1663-64 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |

| RUBRIK DES EINTRAGS UND DATUM | LOKALISIERUNG | GELEISTETE ARBEIT | VERDIENST Pfd. Sch. Pfg. | NAME DES HANDWERKERS |
|---------------------------------------|--------------------------------|--|--|---|
| Rechnung 1663-64 1663 | Pfründnerhäuser | <i>Item umb zwo fahrt Leym undt ein fahrt Herdt zu den stuben undt Backöfen im Pfründthäuseren</i> | 1 Pfd. 10 Sch. | - |
| Rechnung 1663-64 1664 | - | Jahresverdienst ? 25 Abendessen | 13 Pfd. 3 Sch. 3 Pfd. 2 Sch. 6 Pfg. | Witwe des Hafnermeisters Jacob Rinckhler |
| Rechnung 1664-65 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Rechnung 1664-65 1665 | - | Jahresverdienst ? 12 Abendessen | 6 Pfd. 5 Sch. 1 Pfd. 10 Sch. | Witwe des Hafnermeisters Jacob Rinckhler |
| Rechnung 1665-66 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Rechnung 1665-66 1666 | - | Jahresverdienst ? 33 Abendessen | 45 Pfd. 4 Sch. 4 Pfd. 2 Sch. 6 Pfg. | Witwe des Hafnermeisters Jacob Rinckhler |
| Rechnung 1666-67 1666 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Rechnung 1666-67 1666 | Pfarrherrenhaus zu Kappelen | Kamine fegen | 10 Sch. | Pfarrherr von Kappelen |
| Rechnung 1666-67 3. Okt. ? | | 1 Fuhre Lehm | 12 Sch. 6 Pfg. | - |
| Rechnung 1666-67 <i>6. Gbris ?</i> | Pfarrherrenhaus zu Kappelen | Ausbesserung der Stuben-, Buch- und Backöfen | 10 Sch. | Pfarrherr von Kappelen |
| Rechnung 1666-67 9. Okt. ? | - | 1 Fuhre Lehm | 10 Sch. | - |
| Rechnung 1667-68 | - | Kamine fegen wie üblich | 3 Pfd. | Kaminfeger |
| Rechnung 1667-68 | Pfarrherrenhaus zu Kappelen | seine Kamine fegen lassen | 10 Sch. | Pfarrherr von Kappelen |
| Rechnung 1667-68 3.10.1667 | überall | 1 Fuhre Lehm um die Öfen auszubessern | 12 Sch. 6 Pfg. | - |
| Rechnung 1667-68 13.10.1667 | Pfarrherrenhaus zu Kappelen | Ausbesserung der Stuben-, Buch- und Backöfen | 10 Sch. | - |
| Rechnung 1667-68 1668 | - | Jahresverdienst ? 13 Abendessen | 8 Pfd. 4 Sch 1 Pfd. 12 Sch. 6 Pfg. | Hafnerin |